

# zn

ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN  
SACHSEN-ANHALT



*Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern friedliche  
Weihnachten und viel Gesundheit für das Jahr 2025!*

THEMA S. 6

## AUFBRUCH STATT ABBRUCH!

Bundesversammlung der BZÄK sendet klare Signale nach Berlin



Dichterhäuser in Sachsen-Anhalt:  
**Burg Morungen bei Sangerhausen**  
(Landkreis Mansfeld-Südharz)

## Zahnmedizin studieren

## ohne knallharten NC?

MIT UNSEREM STIPENDIUM - IN PÉCS STUDIEREN!



→ 10 Semester Zahnmedizin-  
Studium in deutscher Sprache an  
der Medizinischen Fakultät der  
renommierten Universität Pécs  
(Ungarn)

→ vollständige Übernahme der  
Studiengebühren durch die KZV  
Sachsen-Anhalt

→ Voraussetzung ist eine Abi-Note  
von mindestens 2,6 und Interesse  
an Naturwissenschaften

**BEWIRB DICH UNTER [ZAHNI-WERDEN.DE](https://zahni-werden.de)**

für die Stipendien mit Studienbeginn zum Wintersemester 2025/26  
ab 1. November 2024 bis einschließlich 28. Februar 2025

Infos & Bewerbung

**ZAHNI-  
WERDEN.DE**

POWERED BY  
KZV/LSA



## WISSENSCHAFT

Ungeahnte Vielfalt in der Zahnbürste .....S. 2

## EDITORIAL

Was wird bleiben, was muss kommen?

von Dr. Carsten Hünecke .....S. 5

## BERUFSSTÄNDISCHES

Aufbruch statt Abbruch: Delegierte der

Bundesversammlung senden Signale nach Berlin.....S. 6

BZÄK bietet mit neuer Internetseite Hilfestellung

bei Anwendung des § 2 der GOZ.....S. 10

PraxisAward 2024 geht nach Sachsen-Anhalt:

Flyer für pflegende Angehörige ausgezeichnet.....S. 11

Wir brauchen die Quote – jetzt!: KZV-Vertreter-

versammlung verlängert Kooperation mit Uni Pécs .....S. 12

Spannende Zeit zwischen zwei Regierungen:

Kammerversammlung erhöht Azubi-Entgelte .....S. 15

## KOLLEGEN

Emotionaler Abschied auf dem Lande: Dr. Herbert

Kleine schließt nach 37 Jahren seine Seydaer Praxis .....S. 20

Bis weit nach Sonnenuntergang: Dr. Beate Scheuner

war mit Tochter Sophie zum Hilfseinsatz in Kenia .....S. 35

## NACHRICHTEN UND BERICHTE

Erster zahnmedizinischer Einsatz bei „Ärzte der Welt“ .....S. 22

Neuer ZahnRat zur Professionellen Zahnreinigung.....S. 23



## FORTBILDUNGSINSTITUT DER ZAHNÄRZTEKAMMER

Fortbildungsprogramm für Zahnärzte.....S. 24

Fortbildungsprogramm für Praxismitarbeiterinnen .....S. 27

## PRAXISFÜHRUNG

Amalgam-Aus: Der Abscheider muss bleiben .....S. 32

„Es läuft auf eine Zuzahlung hinaus: Interview

mit Prof. Dr. Till Dammaschke .....S. 33

## MITTEILUNGEN DER ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

Hauptsatzung der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt.....S. 38

Beitragsordnung für das Jahr 2025 .....S. 39

Deutschlandstipendium für Hendrikje Heinze .....S. 40

Aus der Vorstandssitzung.....S. 41

## MITTEILUNGEN DER KZV SACHSEN-ANHALT

Sitzung des Landesausschusses: Weitere Landkreise

sind drohend unterversorgt.....S. 42

Tipps für den Nachwuchs: KZV lud Neuntsemester

zum Jungakademikerabend nach Wittenberg .....S. 44

Aus der Vorstandssitzung.....S. 45

## SACHSEN-ANHALT

Dichterhäuser in Sachsen-Anhalt:

Ruine der Burg Morungen bei Sangerhausen .....S. 46

## MITTEILUNGEN DES FVDZ SACHSEN-ANHALT

„Man muss an das glauben, was man tut“ .....S. 49



Dichterhäuser in Sachsen-Anhalt:  
Ruine der Burg Morungen bei Sangerhausen  
(Landkreis Mansfeld-Südharz). Foto: Fredi Fröschki

# UNGEAHNTE VIELFALT IN DER ZAHNBÜRSTE

*Forscher finden zahlreiche Virenarten,  
die Jagd auf Bakterien machen, aber  
für Menschen unschädlich sind*

Biologische Vielfalt und Artenreichtum finden sich nicht nur im Regenwald des Amazonas oder Korallenriffen – auch im eigenen Badezimmer wimmelt es nur so vor Leben, wie Mikrobiologen der Northwestern University im US-Bundesstaat Illinois bei der Untersuchung von Duschköpfen und Zahnbürsten herausgefunden haben. Genauer gesagt, gibt es dort zahlreiche Viren, von denen viele noch nie beobachtet wurden. Und die gute Nachricht ist, dass diese Viren nicht den Menschen, sondern Bakterien als Ziel haben, also Bakteriophagen sind. Diese dringen in Bakterien ein und vermehren sich dort.

Die Bakteriophagen sind in den Blick der Forschung geraten, weil sie bei der Bekämpfung antibiotikaresistenter Bakterien helfen könnten. Die Zahl der gefundenen Viren sei unglaublich hoch, sagte Studienleiterin Erica M. Hartmann von der Northwestern University. Es seien viele dabei gewesen, über die man sehr wenig wusste oder die man gar nicht kannte. Für Biodiversität müsse man also nicht in unbekannte Gebiete vorstoßen, es reiche sprichwörtlich aus, unter der eigenen Nase nachzusehen. Wie sie beschreibt, startete das Forschungsprojekt aus reiner Neugier. Man habe wissen wollen, was für Mikroben im eigenen Zuhause leben. Da Tischoberflächen und Wände keine guten Lebensräume sind und Mikroben Wasser bevorzugen, kam man auf Duschköpfe und Zahnbürsten als Untersuchungsobjekte. Nachdem die Art der Bakterien festgestellt wurde, untersuchten Hartmann und ihr Team die gefundenen Viren mittels Gen-Sequenzierung und kamen aus dem Staunen nicht mehr heraus – insgesamt enthielten die von Privathaushalten übermittelten gebrauchten Zahnbürsten und Wischproben von Duschköpfen mehr als 600 verschiedene Viren, und keine zwei Proben waren gleich, weder zwischen den zwei Objektgruppen noch untereinander.

Nur eins war allen Proben gemein: Das Forscherteam entdeckte zahlreiche Mykobakteriophagen. Einige Mykobakterien sind gefährliche Krankheitserreger für Tiere, manche sind auch für den Menschen eine Gefahr und können z.B. Lepra, Tuberkulose und chronische Lungenkrankheiten verursachen. Man könnte also durchaus Mykobakteriophagen dazu nutzen,



*Hier ist ordentlich was los: In der Zahnbürste wimmelt es nur so vor Viren, wie Forscher festgestellt haben. Die gute Nachricht: Es handelt sich zum allergrößten Teil um Bakteriophagen, die für Menschen unschädlich sind. Foto: ProDente e.V.*

Krankheitserreger in Abwassersystemen zu bekämpfen, so Studienleiterin Erica M. Hartmann. Sie rät dazu, sich wegen der unsichtbaren Artenvielfalt im eigenen Badezimmer nicht aufzuregen. Statt Bleiche reiche es aus, Duschköpfe mit Essig einzuweichen, um Kalkrückstände zu beseitigen und sie mit Seife und Wasser abzuspülen. Zahnbürsten sollten regelmäßig ausgetauscht werden, von antibakteriellen Bürstenköpfen hält sie jedoch wenig – diese würden Antibiotika-Resistenzen befördern. „Mikroben sind überall, und die überwiegende Mehrheit davon macht uns nicht krank“, so das Fazit von Erica M. Hartmann. Je mehr man sie mit Desinfektionsmitteln angreife, um so wahrscheinlicher würden sie Resistenzen entwickeln. Man solle eher die nützlichen Eigenschaften für sich nutzen.

# WAS WIRD BLEIBEN, WAS MUSS KOMMEN?

*Liebe Kolleginnen und Kollegen, 2024 ist fast Geschichte, was wird in Erinnerung bleiben? Sicherlich die bunten olympischen Spiele in Paris und die fröhliche Fußball-Europameisterschaft hierzulande. Und auch die gescheiterte „Koalition des Fortschritts“. Aber auch unsere Gesellschaft, die von Verunsicherung, Spaltung und nicht zuletzt der Tendenz zu Extremen geprägt zu sein scheint, formte das scheidende Jahr. Und nicht zuletzt jede Menge Großbaustellen in Wirtschaft, Infrastruktur oder den sozialen Sicherungssystemen.*

So scheint der Berg der Herausforderungen riesig zu sein und trotz der Wünsche oder den guten Vorsätzen, die regelmäßig mit dem Beginn eines neuen Jahres verbunden werden, bleiben mehr Zweifel, ob er wenigstens im Ansatz zu überwinden ist. Die bleiben auch angesichts der ersten „Wahlkampfgefechte“ und Vorstellungen aus den Parteizentralen, die vielfach sehr nach den bekannten Mustern verlaufen...

Wir müssen aber gar nicht so weit über den Tellerrand schauen. Auch wir haben genügend Baustellen, an denen es heißt, im nächsten Jahr voranzukommen. Themen wie die zukünftige Absicherung der Notdienstversorgung, die Fachkräftegewinnung durch Steigerung der Ausbildungszahlen oder weiterer Konzepte, eine moderne Fort- und Weiterbildung mit zeitgemäßen Rahmenbedingungen und Angeboten oder das Voranbringen der Prävention angesichts des demografischen Wandels wurden auf der vergangenen Kammerversammlung ebenso ausgemacht wie die fortschreitende Bürokratisierung, die die Praxen weiter zunehmend belastet. An all dem gilt es weiter zu arbeiten, Konzepte und Lösungen zu finden.

Daneben macht mir allerdings ein weiteres Thema Sorge: Mehrfach kam auf der Kammerversammlung auch der Umgang miteinander und mit unseren Patienten zur Sprache. Wird wie im Allgemeinen der Ton auch bei uns (gefühl) rauher? Nimmt die Kollegialität ab? Angesichts zunehmender „Hilferufe“ in der Kammer, verstärkter Beschwerden in der Patientenberatung



**Dr. Carsten Hünecke**

oder Hinweisen aus der aktuellen Notdienstfassung kann dieser Eindruck entstehen. Natürlich sind es aktuell noch wenige Beispiele, die nicht pauschaliert werden dürfen. Dennoch ist es eine Entwicklung, die es dreißig Jahre so nicht gab. Ursachen könnten zweifelsohne die zunehmenden Belastungen, verstärkt durch wirtschaftliche Sorgen, Mitarbeitermangel und die abnehmende Zahl berufstätiger Zahnärztinnen und Zahnärzte sein. Das sollte aber kein Grund sein, die Kollegialität zu vernachlässigen. Es ist bestimmt nicht verkehrt, diese Frage im neuen Jahr in den kleinen Runden der Kreisstellen ebenso wie auch in der Kammerversammlung oder der Vertreterversammlung zu diskutieren.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die eingangs gestellte Frage noch einmal aufgreifend, bleibt zu wünschen, dass jeder für sich am Ende trotz aller Herausforderungen insgesamt ein positives Fazit ziehen kann. Ein wesentlicher positiver Faktor möge auch sein, dass wir in gar nicht friedlichen Zeiten voller politischer Umbrüche in einer noch funktionierenden Demokratie und bisher friedlichen Verhältnissen dieses Jahr erleben konnten. Weihnachten und der Jahreswechsel erinnern daran auch immer im Besonderen und so wünsche ich Ihnen, Ihrer Familie und Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein friedliches, besinnliches und gesegnetes Weihnachten und einen guten Start in ein erfolgreiches, gesundes neues Jahr, Ihr

**Dr. Carsten Hünecke**

Präsident der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt



Die Bundesversammlung als höchstes Gremium der deutschen Zahnärzteschaft tagte am 15. und 16. November 2024 in der eindrucksvollen Kulisse der Handelskammer Hamburg. **Fotos: BZÄK / Tobias Koch**

# AUFBRUCH STATT ABBRUCH!

*Delegierte der Bundesversammlung  
senden Signale nach Berlin und stimmen  
für spürbare Verkleinerung ihres Gremiums*

Die Bundesversammlung als höchstes Gremium der deutschen Zahnärzteschaft tagte am 15./16. November 2024 in der eindrucksvollen Kulisse der Handelskammer Hamburg und damit erstmals seit 2015 wieder in der Hansestadt. 310 Delegierte und Gäste wagten in der bislang historisch wohl einmaligen Situation des Machtvakuum ohne funktionierende Regierung eine Bestandsaufnahme für den Berufsstand und verfassten mit einer Resolution einen Forderungskatalog für die Zukunft. Die Delegierten stellten mit dem Beschluss von Satzungsänderungen aber auch die Weichen für eine zeitgemäße Reform des eigenen Gremiums, etwa mit der Schaffung der Möglichkeit zur Durchführung der Bundesversammlung als virtuelle Veranstaltung in Ausnahmefällen inkl. elektronischer Abstimmung bzw. Wahl sowie einer Verkleinerung der Bundesversammlung von aktuell 168 auf 139 Delegierte.

Zu Beginn der Versammlung zeichnete Prof. Dr. Christoph Benz, Präsident der Bundeszahnärztekammer, den österreichischen Hofrat Dr. Jörg Krainhöfner für dessen Verdienste um den zahnärztlichen Berufsstand mit der Ehrennadel der deutschen Zahnärzteschaft in Gold aus. Man habe gemeinsam viel erreicht und viel verhindert, sagte Dr. Krainhöfner mit Blick auf die engen Verzahnungen zwischen deutscher und österreichischer Zahnärzteschaft. Die Deutschen seien die größte Ausländergruppe in Österreich und es gebe keinerlei Integrationsprobleme, scherzte der Hofrat. Der amtierende Präsident des Weltzahnärzteverbandes FDI, Dr. Greg Chadwick, betonte in seinem Grußwort die enge und erfolgreiche Zusammenarbeit der FDI mit der BZÄK. Angesichts vieler drängender Herausforderungen rief der US-Amerikaner Chadwick die deutsche Zahnärzteschaft auf, sich mit ihrer Erfahrung und ihrem Wissen weiter in der FDI zu engagieren. In seiner Heimat stehe ähnlich wie in Deutschland auf der Agenda, den exzessiven Zuckerkonsum der Bevölkerung zu reduzieren.

## KEINE ZEIT FÜR EIN GRÜßWORT

BZÄK-Präsident Prof. Dr. Christoph Benz rief in seinem Bericht Politik und Bundesversammlung vor dem Hintergrund der aktuellen Lage gleichermaßen zu Aufbruch statt Abbruch, Mut statt Missmut und Demut statt Dekadenz auf. Die kurzfristige Absage des Bundesgesundheitsministers Prof. Dr. Karl

Lauterbach, eine Videobotschaft zu senden, bezeichnete Benz in diesem Zusammenhang als „unglaublichen Affront“. Die Herausforderungen im Gesundheitswesen, vor allem der demografische Wandel, erforderten eine neue Perspektive. Lösungsansätze wären mehr Prävention und Eigenverantwortung, weniger Bürokratie und Vorschriften, so könne der „Gesundheitsoutput“ stark erhöht werden. Und alles, was dazu nicht beitrage, müsse auf den Prüfstand. Die BZÄK sehe auch eine enge Zusammenarbeit der Organisationen untereinander als hilfreich an. Benz' Forderung: Die Politik solle mutige Entscheidungen treffen, insbesondere in Bezug auf Bürokratieabbau und Reformen im Gesundheitswesen. Es gehe künftig darum, immer knapper werdende Ressourcen zu verteilen. Bürokratie und Komplexität im Gesundheitswesen nähmen zu, der ökonomische Druck auf die Praxen steige. Angesehene Ökonomen empfehlen einen Neustart, laut Prognosen sei der Kipppunkt der Sozial- und Gesundheitssysteme in den 2030er Jahren zu erwarten. Den eigenen Berufsstand bzw. die Heilberufler forderte er auf, den Zusammenhalt zu fördern – auch mit Blick auf den 'Betriebsunfall' beim Bundesärztag, wo die Zahnärzteschaft als Nicht-Ärzte bezeichnet wurden. Nach einer Entschuldigung der Bundesärztekammer habe man dieses Thema beerdigt.

## GEMEINSAM VIEL ERREICHT

Bei allen Problemen: Der BZÄK-Präsident listete auch die Erfolge des Berufsstandes und seiner Gremien auf: Von der gelungenen Änderung der Musterweiterbildungsordnung der Oralchirurgen und Kieferorthopäden, der Checkliste für Narkosebehandlungen in der Zahnarztpraxis über den Codex Lehre für die studentische Ausbildung und die Verbesserung der Prüfungsbedingungen durch eine Änderung der Approbationsordnung bis hin zur Vorstellung der Ergebnisse der Mundgesundheitsstudie 6 (DMS 6) im März 2025. Es könne disruptiv werden, sagte Benz mit Blick auf die Bundestagswahlen. Wenn es das nicht werde, werde sich die Lage nicht ändern. So oder so: „Wir Zahnmediziner müssen zusammenhalten. Es ist ein wunderschöner Beruf, und wir sollten dem Nachwuchs diese Freude transportieren“, sagte Prof. Christoph Benz abschließend.

## „EINFACH MAL IN RUHE ARBEITEN“

Tiefer in die Probleme des Berufsstandes tauchte in seinem Bericht Konstantin von Laffert, der als Präsident der Zahnärztekammer Hamburg auch Gastgeber war. „Bestimmte Themen begegnen uns seit Ewigkeiten und in Gesprächen sind sich fast alle Beteiligten einig, es muss was passieren ... und dann passiert wenig oder nichts“, kritisierte von Laffert. „Wir wollen doch einfach nur Menschen helfen und dabei die Praxis gut organisieren und am Laufen halten“, wettete der Hamburger. Stattdessen gebe es Vorschriften, die niemand brauche und die niemandem nützten, zum Beispiel bei der Validierung der



BZÄK-Präsident Prof. Dr. Christoph Benz rief Politik und Bundesversammlung gleichermaßen zu einem Aufbruch auf.



BZÄK-Vizepräsident Konstantin von Laffert forderte schnelle und einschneidende Reformen und eine andere Politik für Zahnmedizin und Freiberufler.



Dr. Romy Ermler MBA, BZÄK-Vizepräsidentin, kritisierte die politische Tatenlosigkeit im ambulanten Bereich.

Wischdesinfektion. Bis heute gebe es keinen einzigen Fall einer damit zusammenhängenden Infektion bei Patienten. Das lähme Initiative und Tatendrang. „Sprechen Sie einfach mal mit uns, Herr Lauterbach, oder lassen Sie uns einfach mal in Ruhe arbeiten“, wurde von Laffert deutlich. Zum Thema Fachkräftemangel verwies er auf die Rekordzahlen bei neuen Ausbildungsverträgen, Zuwanderung von Fachkräften sowie eine Attraktivitätssteigerung des ZFA-Berufs. Er warnte außerdem vor den kommerziellen Interessen von Investoren in Zahnmedizinischen Versorgungszentren (iMVZ). Es könne die Qualität gefährden, wenn in der Zahnmedizin dieselben kommerziellen Regeln wie bei Pauschalreisen oder Speiseeis gelten. Die zentrale BZÄK-Forderung: Es muss eine räumliche und fachliche Nähe zwischen Gründungskrankenhaus und iMVZ bestehen. Auch im Zahnheilkundengesetz müssten Lösungen geschaffen werden, die bereits auf dem Tisch liegen (z.B. „50+1“-Regelung, Mehrheit immer in Zahnarztthand). Ebenso mahnte er eine schnelle Regulierung der standardunterschreitenden Aligner-Start-ups im Internet.

## GOZ ENDLICH ANPASSEN

Dr. Romy Ermler MBA, BZÄK-Vizepräsidentin, kritisierte, dass politisch keine Probleme im ambulanten Bereich substantiell angegangen oder gar gelöst worden seien. Auch Wertschätzung und eine angemessene Honorierung der Arbeit gehöre dazu. Um die zahnmedizinische Versorgung nachhaltig und wirtschaftlich sicherzustellen, sei ein reformiertes duales Krankenversicherungssystem nötig. Für die Zukunft der Zahnmedizin seien Perspektiven und bessere Rahmenbedingungen für die junge Zahnmedizinerschaft notwendig, Mentoring-Programme zwischen Jung und Alt könnten unterstützen. Sie erneuerte zudem die Forderung nach einer gesetzlichen Verpflichtung der Politik zur regelmäßigen Anpassung der Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ) und brachte Mentoring-Programme für Studierende ins Gespräch, denn die Nachfrage am Fach sei groß, aber später sinke die Berufszufriedenheit deutlich. Und nicht jeder, der ein Einser-Abi habe, sei für den Beruf geeignet, ergänzte Ermler.

## MÄNNERQUOTE ODER VOLLZEIT?

In der folgenden Diskussion zur aktuellen Lage betonte der Delegierte Martin Hendges – in Personalunion Vorstandsvorsitzender Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung – die Sonderrolle der Zahnärzteschaft im deutschen Gesundheitswesen. „Wir sind die Einzigen im Gesundheitsbereich, die erfolgreich Prävention leben in den Praxen. Diese Sonderstellung müssen wir in der Politik herausarbeiten und uns nicht mit anderen medizinischen Bereichen verwursten. Wir dürfen mit der nächsten Bundesregierung nicht wieder in den Strudel der GKV-Kostendämpfung geraten“, warnte Hendges. Dr. Ralf Hausweiler als Präsident von Nordrhein rief die Versamm-

lung zu mehr Kampfgeist auf. Dr. Peter Bührens aus Mecklenburg-Vorpommern sagte aus Sicht eines Ost-Landes, das Thema Bürokratieabbau komme bei den Patienten gar nicht an. „Die wollen einen Zahnarzt – auf dieses Thema kommt es bei der Bundestagswahl an!“ Viel Raum nahm die Debatte um den zahnärztlichen sowie den Nachwuchs an Praxispersonal ein. Es wurden Rufe nach einer „Männerquote“ oder anderen Regelungen gegen ‚Teilzeitarbeit‘ laut, auch der Numerus clausus als ausschlaggebendes Kriterium für die Studienplatzvergabe wurde kritisiert. Dr. Doris Seiz, Präsidentin der hessischen Kammer, erklärte, jede Hochschule könne das schon jetzt steuern. In Hessen hätten Kammer und KZV die Hochschulen besucht, mit dem Ergebnis, dass 60 Prozent der Studienplätze nun zugunsten derjenigen Bewerber mit Diensten oder Berufserfahrung vergeben werden. Mecklenburg-Vorpommerns Präsidentin Stefanie Tiede sagte, es müsse gelingen, jungen Menschen die Vorteile einer selbstständigen Tätigkeit zu zeigen.

i

## DIE BUNDESVERSAMMLUNG

**Oberstes Beschlussorgan** der Bundeszahnärztekammer ist die Bundesversammlung. Sie besteht aus den Delegierten, die von den 17 Landes Zahnärztekammern entsandt werden. Die Bundesversammlung wählt für vier Jahre den Präsidenten oder die Präsidentin und die zwei Vizepräsidenten oder Vizepräsidentinnen. Sie beschließt den Haushalt und legt die Leitlinien der Berufs- und Standespolitik der Bundeszahnärztekammer fest.

**Einmal jährlich** findet im Herbst eine ordentliche Bundesversammlung statt. Jede Landes Zahnärztekammer entsendet für je 600 Zahnärztinnen und Zahnärzte in ihrem Zuständigkeitsbereich einen Delegierten und für die Restzahl, sofern diese mehr als 300 beträgt, einen weiteren Delegierten in die Bundesversammlung. Die Mindestzahl der Delegierten pro Kammer beträgt zwei.

**Aus Sachsen-Anhalt** nehmen neben Kammerpräsident Dr. Carsten Hünecke die Delegierten Maik Pietsch (Lutherstadt Wittenberg), Dr. Mario Dietze (Merseburg) und Dr. Nicole Primas (Magdeburg) an der Bundesversammlung teil.



Der österreichische Hofrat Dr. Jörg Krainhöfner wurde von Prof. Benz für seine Verdienste um den zahnärztlichen Berufsstand mit der Ehrennadel der deutschen Zahnärzteschaft in Gold ausgezeichnet.



Die Delegation der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt mit Dr. Carsten Hünecke, Christina Glaser, Dr. Mario Dietze, Maik Pietsch, Andreas Stein und Dr. Nicole Primas (v.l.n.r.). Fotos: BZÄK / Axentis

## VERKLEINERUNG UMSTRITTEN

Die beschlossene Verschlinkung der mit den Jahren immer größer gewordenen Bundesversammlung – Anfang der 1990er Jahre waren es 106 Delegierte, aktuell sind es 171 – wurde durchaus hitzig diskutiert. Insbesondere Delegierte großer Landeskammern, die signifikant Plätze verlieren würden oder die Meinungspluralität in Gefahr sahen, sprachen sich dagegen aus, aber auch kleine Kammern, die sich quasi 'halbiert' fühlten. Sachsens Präsident Dr. Thomas Breyer argumentierte hingegen mit einer Kostenersparnis für die Länder, mehr Möglichkeiten an vorhandenen Tagungssälen und geringeren Raummieten. „Wir meckern über die Politik. Nun können wir zeigen, dass wir es besser können. Die Bundesversammlung sollte die Größe haben, sich zu verkleinern“, appellierte Dr. Breyer. Unterstützung erhielt er von Sachsen-Anhalts Kammerpräsident Dr. Carsten Hünecke, der mit Blick auf das Wortprotokoll von 60 bis 70 verschiedenen Rednern aus den Landeskammern berichten konnte. Die Mehrheit der Delegierten melde sich also nicht zu Wort. Er forderte die Versammlung auf, ein Zukunftszeichen gerade an die Jüngeren auszusenden. SR Dr. Wilfried Woop, Präsident aus Rheinland-Pfalz, warnte, durch die Langlebigkeit der Älteren werde die Zahl der Delegierten irgendwann über 200 steigen. Die Gruppe der Senioren nimmt zwar stetig zu, aber in der Bundesversammlung gehe es primär um die Belange der Berufstätigen. Dies überzeugte die Mehrheit der Delegierten, die mit 143 Ja-Stimmen einer Verkleinerung zustimmten. Es gab zehn Nein-Stimmen und elf Enthaltungen.

## RESOLUTION VERABSCHIEDET

Am zweiten Sitzungstag standen zahlreiche weitere Anträge zur Debatte und Abstimmung (siehe QR-Code / Link rechts).

Um auch eine politische Botschaft nach Berlin zu senden, hatte der Vorstand eine Resolution unter dem Titel „Mut zur aktiven Gestaltung des Gesundheitswesens“ verfasst, die mit großer Mehrheit angenommen wurde. Außerdem fasste die Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer Beschlüsse zu gesundheits- und sozialpolitischen Themen, u.a. zu: Festlegung der Delegiertenzahl und Änderung des Delegiertenschlüssels in der Satzung, Änderung der Musterweiterbildungsordnung, Ausverkauf der Zahnheilkunde an Investoren endlich stoppen, GOZ-Punktwert endlich anpassen, Referenz-GOZ, Neustart der ePA darf kein Fehlstart werden, Digitalagentur Gesundheit – mehr Stimmrechte für die Selbstverwaltung!, Nein zum Gesundheits-Digitalagentur-Gesetz, Fachkräftesicherung, Bürokratieabbau jetzt – Regelwerk für den Gesetzgeber statt Regulierungswahn für Zahnarztpraxen, Stärkung der Gesundheitskompetenz durch Förderung der „Sprechenden Zahnmedizin“.

Sämtliche Beschlüsse der Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer finden Sie in voller Länge zum Nachlesen unter [https://www.bzaek.de/fileadmin/PDFs/dzt24/Beschluesse\\_der\\_BV\\_2024.pdf](https://www.bzaek.de/fileadmin/PDFs/dzt24/Beschluesse_der_BV_2024.pdf) oder unter dem nebenstehenden QR-Code.



# BZÄK BIETET HILFESTELLUNG ZU § 2 DER GOZ

*Neue Internetseite hilft bei  
Honorarkalkulation und -vereinbarung*

Seit 1988 wurde der GOZ-Punktwert nicht erhöht. Die Betriebskosten der Zahnarztpraxen sind seitdem kontinuierlich gestiegen. Um weiterhin die erwartete Qualität bieten zu können, müssen die Praxen reagieren. Eine Chance bietet die gebührenrechtlich einwandfreie und zulässige Vereinbarung von Leistungen nach § 2 Abs. 1 & 2. Die Bundeszahnärztekammer möchte die Zahnarztpraxen dabei unterstützen und hat deshalb im November 2024 unter [www.goz-honorarvereinbarung.de](http://www.goz-honorarvereinbarung.de) eine eigene Internetseite eingerichtet, auf der alle wichtigen Informationen zur Vereinbarung nach § 2 Abs. 1 und 2 GOZ zusammengestellt sind. Die Informationen sind so strukturiert, dass alle Schritte bestens aufgestellt und vorbereitet sind: von der Entscheidung zur Honorarvereinbarung über die Honorarkalkulation und die Vereinbarung bis hin zu Argumentationshilfen.

Paragraf 2 – was ist das eigentlich? Wieso lese ich immer wieder davon? Ist das denn wirklich praxisgerecht? Und: Brauche ich das für meine Praxis? Wenn Sie nicht länger abwarten wollen, bis – irgendwann in ferner Zukunft – ein Bundesgesundheitsminister oder eine Bundesgesundheitsministerin einsehen hat und die GOZ an die wirtschaftliche Entwicklung anpasst, dann bleibt Ihnen die Beschäftigung mit dieser Norm nicht erspart. Obwohl noch immer viel zu selten beachtet und genutzt, ist der § 2 letztlich DAS zentrale Element der Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ). Daher werden hier die wesentlichen Aspekte dieser Vorschrift, ihre Bedeutung im zahnärztlichen Alltag und die damit verbundenen Herausforderungen noch einmal zusammengefasst.

## Grundlagen der Honorarvereinbarung

Die GOZ legt Grundpreise für verschiedene zahnärztliche Leistungen fest. Bei Besonderheiten, die in der Person des Patienten und seiner Behandlungssituation ihre Ursache haben, kann in begrenztem Maß bis zum Faktor 3,5 davon mit Begründung abgewichen werden. Das ist der § 5, wie Sie ihn kennen. Zahnarzt und Patient haben jedoch auch die Freiheit, von diesen Vorgaben abzuweichen, und können miteinander individuelle Vereinbarungen zum zahnärztlichen Honorar treffen. Die Honorarvereinbarung nach § 2 GOZ hat mehrere wichtige Funktionen:



*BZÄK-Vizepräsidentin Dr. Romy Ermler und Jost Rieckesmann als Vorsitzender der BZÄK-Ausschüsse Gebührenrecht und GOZ-Strategie präsentieren die neue GOZ-Internetseite. Foto: BZÄK / Axentis*

- **Transparenz:** Durch die schriftliche Festlegung der Vergütung wird für den Patienten schon im Vorfeld nachvollziehbar, welche Kosten auf ihn zukommen. Dies fördert das Vertrauen zwischen Zahnarzt und Patient.
- **Individuelle Anpassung:** Die Möglichkeit, individuelle Honorarvereinbarungen zu treffen, ermöglicht es Zahnärztinnen und Zahnärzten, spezifische Behandlungsbedürfnisse und -wünsche der Patienten zu berücksichtigen.
- **Rechtliche Absicherung:** Eine klare Honorarvereinbarung schützt beide Parteien im Fall von Unstimmigkeiten oder Konflikten über die Vergütung. Sie stellt sicher, dass die Ansprüche beider Seiten eindeutig dokumentiert sind.

Nur so können Sie rechtssicher die Teuerung ausgleichen. Die Berücksichtigung der allgemeinen Preisentwicklung sollte eigentlich über einen entsprechend angepassten GOZ-Punktwert erfolgen. Der Punktwert wird aber seit nunmehr 36 Jahren seitens der zuständigen Bundesregierungen und des Bundesrats nicht angepasst. Dies ist verglichen mit allen anderen Berufen mit staatlicher Gebührenordnung sonst nur noch bei den ärztlichen Kollegen der Fall. Versuchen Sie es doch einfach mal. Sie werden sehen: Je öfter Sie mit Ihren Patienten über Preise reden, umso selbstverständlicher wird es für Sie und nicht zuletzt Ihre Patienten. Und vielleicht fragen Sie sich schon bald, warum Sie diesen Schritt nicht schon viel früher gegangen sind.

*// Dr. Romy Ermler, Vizepräsidentin der Bundeszahnärztekammer; Jost Rieckesmann, Präsident der Zahnärztekammer Westfalen-Lippe und Vorsitzender der BZÄK-Ausschüsse Gebührenrecht und GOZ-Strategie*

*(Quelle: zm 22 / 2024)*

# PRAXIS-AWARD 2024 GEHT NACH SACHSEN-ANHALT

## Flyer für pflegende Angehörige ausgezeichnet

Der 1. Preis beim PraxisAWARD 2024 „Mundgesundheit in der häuslichen Pflege“, der Initiative für eine mundgesunde Zukunft in Deutschland von Bundeszahnärztekammer und CP GABA, geht in diesem Jahr nach Sachsen-Anhalt. Als preiswürdig erachtete die Jury einen Flyer für pflegende Angehörige, der auf Initiative des Arbeitskreises Zahngesundheit Sachsen-Anhalt entstanden ist. Entworfen vom Referat Prävention der Zahnärztekammer und beim Druck unterstützt von der AOK Sachsen-Anhalt, wurden die Flyer im Herbst 2023 durch die Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt an sämtliche Zahnarztpraxen im Land verteilt.

„Ein Großteil der Pflegebedürftigen in Deutschland wird von Angehörigen zuhause betreut und ist für Informationen zur Mundgesundheit und zahnärztliche Hilfe schwierig zu erreichen. Mit dem Flyer möchten wir die Pflegenden über die Bedeutung der täglichen Zahn- und Mundhygiene für die allgemeine Gesundheit aufklären und ein Hilfsangebot machen, denn Zahnärztinnen und Zahnärzte absolvieren auch Hausbesuche und können bei größerem Behandlungsbedarf einen Transport in die Praxis verordnen“, erklärt Dr. Nicole Primas, Referentin für Prävention im Vorstand der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, die den insgesamt mit 3.500 Euro dotierten Preis am 19. November 2024 in Berlin stellvertretend für alle Beteiligten entgegengenommen hat. Außerdem hat die Zahnärztekammer auf ihrer Internetseite Prophylaxetipps für pflegende Angehörige und Betreuer zusammengestellt, auf die der Flyer verweist. „Der Preis ist uns ein Ansporn dafür, weiter an diesem Thema dranzubleiben, denn infolge des demografischen Wandels wird es in den kommenden Jahren immer mehr betroffene Patientinnen und Patienten geben“, sagt Dr. Nicole Primas.

## WEITERE PREISTRÄGER

Ein zweiter erster Preis geht an die Arbeitsgruppe für Menschen mit Beeinträchtigungen der Landes Zahnärztekammer



Dr. Burkhard Selent (CP GABA, l.) und Prof. Dr. Christoph Benz, Präsident der Bundeszahnärztekammer (r.), haben Julia Fleischer (2.v.l.) und Dr. Nicole Primas mit dem PraxisAWARD Prävention 2024 ausgezeichnet.

Foto: Andreas Stein



Westfalen-Lippe. Sie bietet einen speziellen Erinnerungs-Brief für Patienten ab 65 Jahren an, die seit zwei Jahren ihre hauszahnärztliche Praxis nicht mehr besucht haben. Gleichzeitig werden Angehörige durch begleitende Flyer u.a. in Wartezimmern und Seniorenbüros aufgeklärt. Den zweiten Preis erhält die ZFA Meike Wattjes aus dem ostfriesischen Leer für ihre Initiative „Gesund im Mund im Alter“. Aufgrund eigener Erfahrungen im engen familiären Umfeld hat sie in Eigeninitiative eine Informationsbroschüre für ihre Patienten entwickelt. Die Broschüre gibt praxisnahe, umsetzbare Tipps zur Mundpflege für pflegende Angehörige und Interessierte. Der Sonderpreis geht an das IZZ Informationszentrum Zahn- und Mundgesundheit Baden-Württemberg. Das IZZ übersetzt

einen bewährten Ratgeber zur Mundgesundheitsförderung von Menschen in der häuslichen Pflege in Leichte Sprache, um Informationen für möglichst viele Menschen leicht verständlich zu vermitteln – etwa an Menschen mit Erkrankungen wie Demenz, Menschen mit Lern- und Leseschwierigkeiten oder geringen Sprachkenntnissen.

Zahnarztpraxen können Exemplare der Flyer für pflegende Angehörige bei Julia Fleischer vom ZÄK-Referat Prävention per E-Mail unter [fleischer@zahnaerztekammer-sah.de](mailto:fleischer@zahnaerztekammer-sah.de) oder telefonisch unter 0391 / 739 39-17 bestellen.

# „WIR BRAUCHEN DIE QUOTE – JETZT!“

Vertreterversammlung der KZV Sachsen-Anhalt verlängert Kooperation mit Uni Pécs

Die zahnärztliche Versorgung im Land und die eigene Körperschaft zukunftssicher aufstellen – das waren die Rahmenthemen der Herbst-Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt (KZV LSA), die am 22. November 2024 in den Räumen der KZV in Magdeburg stattfand. Die Vorsitzende Dr. Anja Hofmann und ihr Stellvertreter Dr. Mario Wuttig konnten 26 Delegierte, die KZV-Vorstände Dr. Jochen Schmidt und Dr. Dorit Richter sowie Vertreter von Aufsicht, Kammer und Freiem Verband begrüßen. Die Delegierten diskutierten Erfolg und Zukunft der Sicherstellungsmaßnahmen und beschlossen einstimmig die Fortsetzung des Stipendienprogramms „Zahnmedizin studieren – auch ohne 1,0“ in Kooperation mit der ungarischen Universität Pécs. Verwaltungsdirektor Mathias Gerhardt stellte Möglichkeiten der Modernisierung und künftigen Nutzung des KZV-Verwaltungsgebäudes vor, dass in diesen Tagen vor 30 Jahren bezogen wurde.

## SCHWIERIGE LAGE FÜR PRAXEN

Doch zuerst blickte Vorstandsvorsitzender Dr. Jochen Schmidt auf die gesundheitspolitische und wirtschaftliche Lage in Deutschland, die immer noch von Inflation, steigenden Praxis-kosten, Personalmangel und überbordender Bürokratie geprägt sei. Allein die Entgelte für Vollbeschäftigte in den Praxen seien aufgrund der Konkurrenzsituation um 9,4 % gestiegen. In einer ähnlich schwierigen Lage seien die Krankenkassen, die aufgrund immer neuer Gesetze und damit verbundener Ausgaben ein Defizit von 2,2 Milliarden Euro verbuchen – das erschwere die Budget-Verhandlungen, so Dr. Schmidt. Die KZV habe mit allen Kassen im Land Vergütungsverhandlungen auf Basis der Steigerung der Grundlohnsummen in Höhe von 4,41 % aufgenommen. Eine Erhöhung des ZE-Punktwertes in Höhe der Grundlohnsummensteigerung hatte die KZBV bereits mit dem GKV-Spitzenverband vereinbart. Eine Atempause gebe es durch das Aus der Ampel-Koalition, damit werde aus dem „Herbst der Reformen“ von Gesundheitsminister Prof. Karl Lauterbach nichts, sagte Dr. Schmidt. Mit Blick auf die mit Jahresende beendete Budgetierung sagte er, lediglich bei einer größeren Krankenkasse wurde das Budget 2024 überschritten und bei einer erreicht, die anderen Kassen lägen noch darunter. Ein Gewicht am Bein seien immer noch die PAR-Behandlungen, wo die Ausgaben im ersten



Einstimmig haben die Delegierten der Vertreterversammlung der KZV einer Verlängerung der Kooperation mit der ungarischen Universität Pécs zugestimmt. **Foto: Andreas Stein**

Halbjahr 2024 um 11 Prozent gestiegen seien. Der Vorstandsvorsitzende fasste noch einmal die Eckpunkte des Amalgamverbotes ab Jahreswechsel zusammen: Es gebe eine Neubewertung der BEMA-Pos. 13a bis 13d, die Mehrkostenregelung bleibe erhalten und die Versorgung mit qualitativ hochwertigen, modernen und amalgamfreien Zahnfüllungen weiter möglich. Leider gebe es kein vergleichbares Füllungsmaterial.

An die Telematikinfrastruktur seien mittlerweile 98 % der Zahnarztpraxen in Deutschland angeschlossen. Wer nicht dabei ist, könne aufgrund der aktuellen gesetzlichen Voraussetzungen ab 2025 nicht mehr abrechnen, warnte Dr. Schmidt. Zeitgleich starte die elektronische Patientenakte (ePA). Infolge des Ampel-Aus liege glücklicherweise auch das Gesundheits-Digitalagentur-Gesetz (GDAG) auf Eis, das neben einer Zertifizierung der Praxis-Software als Voraussetzung für die Leistungsabrechnung auch die Verpflichtung zur 24/7-Kommunikation mit Versicherten über einen Sofortnachrichtendienst sowie eine Online-Terminvergabe-Pflicht vorsehe. Vor dem Hintergrund solcher Pläne und der bevorstehenden Wahl gelte es für die deutsche Zahnärzteschaft weiterhin, Zähne zu zeigen, weshalb die gleichnamige Kampagne auf Beschluss der Vertreterversammlung der KZBV (siehe auch ZN 11 / 2024, S. 6 ff.) im kommenden Jahr fortgesetzt werde. Die Sicherung der zahnärztlichen Versorgung in Sachsen-Anhalt bleibe ebenfalls eine Herausforderung. „Die Kollegen sagen, wir brauchen dringendst Nachwuchs, nicht in fünf Jahren, sondern jetzt! Deshalb brauchen wir die Landes Zahnarztquote – jetzt! Auch wenn es nur drei Leute sind“, sagte Dr. Schmidt, an die

Dr. Jochen  
SchmidtDr. Dorit  
RichterJens-Uwe  
EngelhardtSandy  
ZimmermannDr. Mario  
WuttigDr. Hans-Jörg  
WillerMathias  
Gerhardt

Aufsicht gerichtet. Auch am Stipendienprogramm in Pécs müsse sich das Land beteiligen, da von den Absolventen der Hallenser Zahnklinik nicht genügend im Land blieben.

## VERSORGUNG: LAGE SPITZT SICH ZU

In ihrem Bericht blickte die stellvertretende Vorstandsvorsitzende Dr. Dorit Richter auf die Versorgungslage in Sachsen-Anhalt. Die Anzahl der Vertragszahnärztinnen und -zahnärzte im Land sei im Vergleich zum Vorjahr von 1.247 auf 1.200 gefallen. Zum Vergleich: Im Jahr 2010 zählte die KZV noch 1.793 Vertragszahnärztinnen und -zahnärzte, ein Rückgang von 20 Prozent. „Und der Trend bremst sich keineswegs ab“, warnte Dr. Richter. Statt 246 seien aktuell nur noch 227 Zahnärzte angestellt, die Altersgruppe der 50- bis 69-Jährigen mache inzwischen 57,7 Prozent der Zahnärzteschaft aus. Brennpunkte seien insbesondere das Jerichower Land und der gesamte Landesnorden. 56 Praxen hätten in diesem Jahr bislang dicht gemacht, 60 Prozent davon ohne Nachfolger. Erfreulicher sei der Blick auf Sicherstellungsmaßnahmen wie das Stipendienprogramm der KZV in Pécs. Dort gebe es aktuell 35 Studierende, wobei drei Studierende des ersten Jahrgangs kürzlich für ihre Bestleistungen ausgezeichnet wurden (siehe auch *zn* 10 / 2024, S. 41). Mittlerweile gebe es zudem sieben Städte und Landkreise mit Kombi-Stipendien. Das Zahnforum in Halle (Saale) als Anlaufstelle für die Studierenden habe dagegen nicht den erwünschten Klebeeffekt erzeugt und werde Ende August 2025 geschlossen. Man spreche mit der Universität über eine Verlagerung auf den Campus, so Dr. Richter.

## BERICHTE DER REFERATE

Wie Hans-Ulrich Weber berichtete, befasse sich der Sitzungsausschuss aktuell mit der Vorbereitung der kommenden Wahlen zur Vertreterversammlung. Abrechnungsreferent Jens-Uwe Engelhardt erklärte zum Amalgam-Aus, vernünftiges Alternativmaterial stecke noch in den Kinderschuhen, gleichzeitig seien die Praxen aber an die zweijährige Gewährleistung gebunden. Er fürchte, mit dem Verbot sei ein Rückgang der Behandlungsqualität verbunden, so Engelhardt, der noch einmal darauf hinwies, dass bestimmte KCH- nicht gemeinsam mit PAR-Leistungen abgerechnet werden können. KFO-Referent Dr. Mario Wuttig be-

richtete anschließend von einem Umbruch im Landesverband Sachsen-Anhalt des Berufsverbandes Deutscher Kieferorthopäden (BDK): Der langjährige Vorsitzende Dipl.-Stomat. Lorenz Bräuer gebe sein Amt auf, das Engagement junger Kolleginnen und Kollegen lasse zu wünschen übrig. Öffentlichkeitsreferentin Sandy Zimmermann ließ die Schultüten- und Zoo-Aktion Revue passieren und konnte von zwei in Sachsen-Anhalt gestalteten Ausgaben der Patientenzeitschrift „ZahnRat“ in diesem Jahr berichten. 2025 werde es neue Titelmotive und -geschichten für die *zn* geben, die innovative Firmen aus Sachsen-Anhalt zeigten, kündigte sie an und bat die Delegierten auch noch einmal um Teilnahme an der „Zähne zeigen“-Kampagne.

Politik-Referent Dr. Hans-Jörg Willer berichtete anschließend, der Fachkräftemangel sei auch im Netzwerk gegen Kinderarmut, in dem auch Kammer und KZV Mitglied sind, ein Thema. Angesichts des Rückgangs der Personen im erwerbsfähigen Alter (bis 2040 um 22,2 Prozent), und der Tatsache, dass auf zehn Studierende nur noch 4,3 Auszubildende kommen, gleichzeitig aber die Schulabbrecherquote bei fast zehn Prozent liegt, werde bei der Gewinnung von Personal bereits am Übergang von



Vorsitzende Dr. Anja Hofmann (2.v.l.) leitete die Vertreterversammlung gemeinsam mit Stellvertreter Dr. Mario Wuttig (l.) gewohnt souverän und bat auch die Vorstände Dr. Jochen Schmidt und Dr. Dorit Richter um ihre Berichte. **Foto: Andreas Stein**

Schule auf Beruf viel Potenzial verschenkt, so Dr. Willer. Nötig sei eine zielgerichtete und frühzeitige Verknüpfung von Schule und Berufswelt.

## QUO VADIS, KZV-VERWALTUNG?

Verwaltungsdirektor Mathias Gerhardt stellte anschließend die aktuelle Arbeit der KZV Sachsen-Anhalt vor. Diese nehme in vielen Fragen eine bundesweite Vorreiterrolle ein, z.B. bei Sicherstellungsmaßnahmen aus dem Strukturfonds oder der Personalpolitik im eigenen Haus. Künftig wolle man digitaler werden, um die Zahnarztpraxen noch effizienter unterstützen zu können. Auch das Netzwerk mit Kommunen und Landkreisen soll ausgebaut sowie neue Stipendienprogramme eingeführt werden. Nicht zuletzt wolle man auch den Zusammenhalt im Berufsstand stärken, so Gerhardt. Eine wichtige Rolle spielt dabei auch die Zukunft des KZV-Verwaltungsgebäudes, das in diesem Jahr den 30. Geburtstag feierte. Die vor knapp zwei Jahren auf dem Dach installierte Photovoltaikanlage habe bislang 140.000 Kilowattstunden erzeugt, die Stromkosten halbiert und werde sich innerhalb von ca. acht Jahren amortisieren. Die Effizienz der Belegschaft steige: So gebe es im Jahreschnitt nur 3,5 Krankentage je Mitarbeiter – in der öffentlichen Verwaltung seien es zwischen 17 und 21. Jeder Mitarbeiter bearbeite im Schnitt mehr als 10.000 Abrechnungsfälle pro Jahr – vor vier Jahren seien es noch ca. 8.000 gewesen. Künftig wolle man mit Remote- und Hybrid-Arbeitsmodellen noch mehr den Fokus auf die Bedürfnisse des Teams richten, gleichzeitig Kosten reduzieren und Einnahmequellen erschließen, so Mathias Gerhardt.

Damit einhergehend soll auch das 5.000 qm große Verwaltungsgebäude einer umfassenden Modernisierung unterzogen werden. Da viele Mitarbeitende im Zuge der Corona-Pandemie dauerhaft ins Home- oder Mobile Office gewechselt sind und nur noch 20 bis 30 täglich in die KZV kommen, gebe es nach der Sanierung die Möglichkeit, einen Teil der leerstehenden Räume an Externe zu vermieten. Dies würde die Finanzen der Vertragszahnärzteschaft langfristig stabilisieren, sei aber nur eine von mehreren Optionen. Dr. Anja Hofmann als Vorsitzende der Vertreterversammlung sagte anschließend, im Zuge der geplanten Modernisierung sei die Idee eines Zahnärztheuses gebo-

ren, das alle Körperschaften und Berufsverbände, aber auch mittelbar gebundene Berufe wie z.B. Medizinrechtsanwälte oder Physiotherapeuten unter einem Dach vereine. In jedem Fall brauche es angesichts des Leerstandes eine Lösung, da das Gebäude für die Bedürfnisse der KZV zu groß sei. Sie stellte einen formlosen Antrag an die VV, den Vorstand damit zu beauftragen, gemeinsam mit der Kammer bis zur Frühjahrsitzung im Mai 2025 ergebnisoffen zu prüfen, ob das funktionieren könne. Dieser wurde einstimmig von den Delegierten angenommen. Vorstandsvorsitzender Dr. Jochen Schmidt ergänzte, man werde nichts übers Knie brechen und mit der Kammer ein Konzept mit Daten, Fakten & Zahlen erarbeiten.

## „STIMMUNG ABSOLUT AM BODEN“

In der Diskussion zu den übrigen Vorträgen sagte Delegierter Hermann Klinsmann, das Amalgam-Aus und die elektronische Patientenakte (ePA) seien ein Riesen-Thema für die Praxen. Letztere sei für „Best Ager“ schwierig zu nutzen. Maik Pietsch sieht die ePA eher als Datensammlung durch die Patienten, deren Sinn bei nur 25 MB Datenvolumen pro Patient beschränkt bleibe. Beim Thema Amalgam seien auch die BE-MA-Positionen 13 e bis h für Füllungen für Jugendliche und Schwangere weggefallen, warnte er. Delegierter Hans-Ulrich Weber sprach wohl vielen aus dem Herzen, als er sagte, die Stimmung in der Kollegenschaft in den Praxen sei durch Digitalisierung, Budgetierung und Weiterbildungspflicht absolut am Boden. Der Aufwand für die verbliebenen Kollegen werde immer höher, viele Patienten kämen in den Notdienst und verlangten notdienstfremde Leistungen, so der Zeitzer. Seine Kollegin Angela Braune erklärte, sie wolle Patienten behandeln und nicht Bürokratie machen. Es wundere sie nicht, dass viele Kollegen früher in Rente gingen.

## PÉCS-STIPENDIUM VERLÄNGERT

Anschließend stimmten die VV-Delegierten über die eingebrachten Anträge ab. Dr. Tony Sorowka beantragte, die Kooperation mit der Universität Pécs bis zum Jahr 2031/2032 zu verlängern. „Wir können es uns nicht leisten, abzuwarten, ob das Projekt funktioniert“, begründete der Quedlinburger Oralchirurg. Die Verlängerung erhalte den Anspruch auf die Plätze, man müsse sie aber nicht nutzen. Die Delegierten folgten einstimmig dieser Argumentation. Auch die anschließend abgestimmte Neubesetzung des Landesschiedsamtes und die Besetzung des Landesausschusses erfolgten einstimmig. Die Delegierten votierten ebenso für die Rückzahlung des linearen Einbehaltes 2023 und sprachen Vorstand und Geschäftsleitung für das zurückliegende Geschäftsjahr einstimmig die Entlastung aus. Große Zustimmung gab es am Ende der Versammlung auch für Haushaltsplan 2025 und die Festlegung des unverändert bleibenden Verwaltungskostensatzes.

# 1.200

**Vertragszahnärztinnen und -zahnärzte** gibt es noch in Sachsen-Anhalt. Im Jahr 2010 waren es Zahlen der KZV zufolge noch 1.793. Die Altersgruppe 50 bis 69 Jahre macht dabei 57,7 Prozent der verbliebenen Kolleginnen und Kollegen aus.



Einstimmig stimmten die Delegierten der Kammerversammlung am 23. November für eine Resolution des Berufsstandes an die Gesundheitspolitik in Bund und Land. Außerdem votierten sie angesichts des Fachkräftemangels für eine Erhöhung der ZFA-Azubi-Vergütung. **Fotos: Andreas Stein**

## SPANNENDE ZEIT ZWISCHEN ZWEI REGIERUNGEN

*Delegierte der Kammerversammlung  
befassen sich mit Politik und Fachkräftemangel*

Umbrüche in der Bundespolitik, Geschlossenheit in der Zahnärzteschaft Sachsen-Anhalts: Die Delegierten der Kammerversammlung der Zahnärztekammer haben die politischen Verantwortlichen in Land und Bund am 23. November 2024 in einer einstimmig verabschiedeten Resolution aufgefordert, die Gesundheitspolitik als zentrale Aufgabe zu behandeln und damit die Zukunftsfähigkeit des Gesundheitswesens sicherzustellen. Dazu gehören aus Sicht des Berufsstandes u. a. eine Stärkung der ambulanten wohnortnahen Versorgung, von Freiberuflichkeit und Selbstverwaltung, angemessene Honorare, ein Ende der überbordenden Bürokratie und eine praxistaugliche Digitalisierung. Außerdem haben die Delegierten vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels einstimmig für eine deutliche Erhöhung der Ausbildungsver-

gütungen für Auszubildende zum / zur Zahnmedizinischen Fachangestellten plädiert sowie dafür votiert, dass Satzungen und Beschlüsse der Kammer ab sofort im Internet bekannt gemacht werden können. Diskutiert wurde vor dem Hintergrund schrumpfender Praxiszahlen über die künftige Organisation des Notdienstes und die Anwerbung ausländischer Fachkräfte, etwa über die Organisation Viethoga.

### SPANNUNG STATT TRISTESSE

Der Monat November bringe für Deutschland oft nicht nur Tristesse, sondern auch gesellschaftliche und politische Umbrüche mit sich – vom Ende der Monarchie im Jahr 1918 bis zum Fall des eisernen Vorhangs im November 1989, vor 35 Jahren, wie Kammerpräsident Dr. Carsten Hünecke in seiner Begrüßung sagte. Nun habe sich eine Bundesregierung aufgelöst und das kommende Jahr werde viele Aufgaben mit sich bringen, nicht nur die Neuwahl des Bundestages, sondern auch für die Zahnärztekammer, so Hünecke bei der Begrüßung der Delegierten sowie der Gäste – darunter der Ehrenpräsident Dr. Frank Dreihaupt, der KZV-Vorstandsvorsitzende Dr. Jochen Schmidt, der stellv. FVDZ-Landesvorsitzende Matthias Tamm und die Mitglieder des Verwaltungsausschusses des Altersversorgungswerkes (AVW) Dipl.-Stomat. Marina Kaiser, Zahnarzt Ralf Beiermann und Vorsitzender Dipl.-Stomat. Dieter Hanisch. Zu Gast bei Kammerversammlung waren

Dr. Carsten  
HüneckeMaik  
PietschDr. Dirk  
WagnerDr. Mario  
DietzeDr. Nicole  
PrimasProf. Dr. Christian  
GernhardtChristina  
Glaser

außerdem die Vorsitzende der KZV-Vertreterversammlung Dr. Anja Hofmann, Finanzausschuss-Vorsitzender Stephan Dreihaupt, Dr. Gabriele Theren als Vorsitzende des Schlichtungsausschusses sowie Rechtsanwalt Torsten Hallmann und Christian Schwencker, Geschäftsführer des AVW.

Das Experiment Ampel-Regierung habe Deutschland drei Jahre Stillstand in der Entwicklung demographieresistenter Sozialsysteme eingebracht, sagte Dr. Carsten Hünecke in seinem folgenden Bericht. Renten- und Krankenversicherung müssten mit Steuergeldern querfinanziert werden, und das Erbe des Gesundheitsministers Prof. Karl Lauterbach belaufe sich auf mehr als 30 Gesetze und Verordnungen. Lauterbach, seit 2002 in der Gesundheitspolitik unterwegs, setze auf kollektive Strukturen auf stationärer und ambulanter Ebene. Mit dem Ende der Ampel stünden sämtliche gesundheitspolitische Vorhaben vor dem Aus, ebenso die neue Gebührenordnung Ärzte (GOÄ). Für eine Stärkung der ambulanten Versorgung, für Praxen als wohnortnahe niedrighschwellige Anlaufstellen sowie gegen überbordende Bürokratie und Fachkräftemangel habe die Bundesregierung trotz eindeutiger Forderungen von BZÄK und KZBV bisher nichts getan. Das nahende Aus für Amalgam brenne vielen auf den Nägeln, ebenso die elektronische Patientenakte (ePA), deren Einführung zum Glück aber erstmal auf unbestimmte Zeit verschoben wurde, so Dr. Hünecke. Nicht mehr so mit Frust besetzt sei die Gebührenordnung Zahnärzte (GOZ). Offenbar haben die Kampagnen verschiedener Kammern zur effektiveren Nutzung der GOZ-Möglichkeiten gefruchtet, die Mengen und Honorare sind laut statistischem Jahrbuch der BZÄK spürbar gestiegen, §2 wird mehr angewendet, die Leistungsmenge steigt. Der Durchschnittsfaktor sei jedoch nur marginal gestiegen und liege bei 2,43. In jedem Fall sei GOZ Chefsache. „Losgelöst von der Punktwerthöhung werden wir in nächster Zeit keine bessere GOZ bekommen“, bekräftigte der Kammerpräsident.

## KAMMER IM WANDEL

Auch aus der Kammer berichtete Dr. Carsten Hünecke Aktuelles. So sei der Notdienst in den Kreisstellen nach wie vor ein

brennendes Thema. „Wir werden immer weniger Köpfe und haben gleichzeitig derzeit über 30 verschiedene Organisationsvarianten. Das ist neuen Kollegen kaum zu vermitteln“, so Hünecke. Auf der Basis der Daten der aktuellen landesweiten Abfrage zur Notdienstfrequenz kann die auf der zurückliegenden Kammerversammlung berufende AG Notdienst Optionen für eine zukünftige Notdienstorganisation entwickeln und zur Diskussion stellen. Ein weiteres Thema ist die nächste Wahl zur Kammerversammlung (KV). Einerseits geht es um die Einführung eines elektronischen Wahlverfahrens, andererseits soll vor dem Hintergrund von Verwaltungsreformen und Zusammenschlüssen von Kreisstellen auch die Wahlkreiszuordnung in Augenschein genommen werden, so Dr. Hünecke. Daneben thematisierte der Präsident eine Begrenzung der Delegiertenzahl in der Kammerversammlung. Waren es anfangs 34 Delegierte, so sind es aktuell 48. Zukünftig sei eine weitere Vergrößerung der KV durch Zunahme der Zahl der Kammermitglieder zu erwarten. Ob mehr Delegierte gleich bessere Arbeit der Versammlung bedeuten würde, kann anhand der Erfahrungen eher verneint werden. Auf der kommenden Kammerversammlung werde es zur Wahlordnung konkrete Vorschläge des Satzungsausschusses geben, über die die Delegierten diskutieren und abstimmen könnten.

Neuigkeiten hatte der Kammerpräsident bezüglich eines Rechtsstreits mit der Aufsicht. Im Verwaltungsgerichtsverfahren zur Klage der ZÄK gegen die aufsichtsrechtliche Beanstandung eines Beschlusses der KV 2021 durch das Gesundheitsministerium gab das Verwaltungsgericht Magdeburg im Oktober der Kammer in allen Punkten Recht Vorbehaltlich einer Revision des Ministeriums könnte damit der Beschluss endlich umgesetzt werden (*Anmerkung der Red.: Inzwischen hat das Ministerium eine Revision des Urteils beantragt*). Zum Abschluss seines Vortrages griff der Präsident das Thema „Nutzung des KZV-Gebäudes“ auf (siehe auch diese ZN, S. 12 ff.). Für einen dabei im Raum stehenden Standort-Wechsel der Kammer sollten in Gesprächen mit dem KZV-Vorstand die Möglichkeiten genau erörtert und geprüft werden. Momentan gebe es aus Sicht der ZÄK keinen dringenden Handlungsbedarf, nicht zuletzt wegen der immer noch sehr guten Konditionen am aktuellen Standort.

## BERICHTE DER REFERATE

Den Anfang bei den Berichten aus den Referaten machte dieses Mal Dr. Dirk Wagner mit der Öffentlichkeitsarbeit. Er stellt die aktuellen Aktivitäten und Projekte der ZÄK vor, darunter die zwei ZahnRat-Hefte und die erfolgreich angelaufene Zoo-Aktion im Tiergarten Halberstadt. Er sprach außerdem von einem Paradigmenwechsel in der Öffentlichkeitsarbeit. Man müsse vor dem Hintergrund der Praxisschließungen nicht mehr für die Leistungen der Zahnärzteschaft werben, sondern sollte den Fokus darauf legen, Nachwuchs nach Sachsen-Anhalt zu locken. Aus Sicht des Patientenberaters mache ihm Sorgen, dass die zunehmende Not der Patienten, eine Praxis zu finden, von Einzelnden Praxen schamlos ausgenutzt werde, z. B. mit obligatorisch an zusätzliche Leistungen geknüpfte Bedingungen vor einer Behandlung. „Diese Entwicklung könnte uns heftig auf die Füße fallen. Es dauert nicht lange, dann sind wir wieder die Abzocker der Nation“, warnte Dr. Wagner. Anschließend bilanzierte Dr. Gabriele Theren die Arbeit der Schlichtungsstelle. Elf Fälle wurden in diesem Jahr bearbeitet (2023: 8), meist ging es um Implantologie. Dr. Theren berichtete von schlechter Qualität bei Patientenakten und Röntgenbildern und richtete einen dringenden Appell an die Kammerdelegierten, gründlich zu dokumentieren. Wenn so ein Fall vor Gericht lande, werde es schwierig für den Zahnarzt, warnte die Juristin.

Dr. Nicole Primas konnte aus dem Referat Prävention von zahlreichen Erfolgen berichten, so der Verankerung der Zahnpflege im neuen Kita-Bildungsprogramm für Sachsen-Anhalt, dem neuen Engagement bei Ärzten der Welt sowie dem 1. Platz beim PraxisAWARD-Präventionspreis für den Flyer für pflegende Angehörige (siehe auch diese ZN, S. 11). Sie bat die Kammerdelegierten darum, den Flyer zu nutzen und pflegende Angehörige aktiv anzusprechen. Gleichzeitig würden sich in der Kammer Anfragen zu Hausbesuchen mehren. Dr. Primas verwies hier deutlich auf § 3 Abs. 2 des Bundesmantelvertrags für Zahnärzte, wonach zur vertragszahnärztlichen Versorgung auch die Versorgung außerhalb der Praxisräume,



Gefragt und preisgekrönt: Der neue Fortbildungskalender 2025 sowie der Flyer für pflegende Angehörige.

insbesondere die aufsuchende Versorgung von Versicherten mit Pflegegrad gehöre.

Vizepräsident Maik Pietsch überbrachte aus der Berufsausübung wenig erfreuliche Nachrichten. Bei der Validierung der Wischdesinfektion gebe es nach jahrelanger Debatte immer noch keine Lösung. Gleichzeitig seien die Zahnarztpraxen in Sachsen-Anhalt immer noch im Fokus durch Begehungen des Landesamtes für Verbraucherschutz. Dieses habe auch die Revalidierungsfristen verkürzt. Generell würden die Praxen jedoch ordentlich arbeiten, bei 95 % gebe es keine Beanstandungen. Sein Tipp: Nutzen Sie die Tagesabschlussdokumentation! Auch die Begehungen durch die Gesundheitsämter laufen weiter, Wasserproben an Dentaleinheiten haben immer noch Empfehlungscharakter. Mit der Röntgenqualität im Land könne man sehr zufrieden sein, es gebe kaum noch Bildfehler, so Maik Pietsch.

## AUSBILDUNGSVERGÜTUNG IN SACHSEN-ANHALT (SEIT 01.08.2023)

	Sachsen-Anhalt aktuell	Sachsen	Brandenburg	Mecklenburg-Vorpommern	Niedersachsen	Thüringen	Verband med. FB	Antrag an die KV
1. Ausbildungsjahr	850 €	875 €	920 €	950 €	830 €	920 €	965 €	<b>900 €</b>
2. Ausbildungsjahr	950 €	1.000 €	995 €	1.010 €	930 €	995 €	1.045 €	<b>1.050 €</b>
3. Ausbildungsjahr	1.050 €	1.075 €	1.075 €	1.100 €	1.000 €	1.075 €	1.130 €	<b>1.150 €</b>

Prof. Dr. Christian Gernhardt berichtete für das Referat Fort- und Weiterbildung von zahlreichen Weiterbildungen und Prüfungen für FZÄ für KFO und Oralchirurgie sowie zahlreiche Praxisbegehungen zwecks Weiterbildungsgenehmigungen. Das Fortbildungsprogramm erscheine nun in abgespeckter Form als Jahreskalender (s.o.). Einzelveranstaltungen liefen solide, Großveranstaltungen wie die Fortbildungstage Wernigerode gut, wobei auch die Online-Reihe „ZÄK am Abend“ stabile Nutzerzahlen habe. 2025 werde die neue Musterweiterbildungsordnung im Fokus stehen, vieles habe man aber schon berücksichtigt, so Prof. Gernhardt. Er dankte dem Team der ZÄK für die gute Arbeit.

ZFA-Referent Dr. Mario Dietze konnte von 151 neu geschlossenen Ausbildungsverträgen berichten – ein deutlicher Zuwachs gegenüber dem Vorjahr, den er auch auf die verstärkte Werbung für das Berufsbild in sozialen Medien durch die BZÄK zurückführte. Gleichzeitig habe an der Magdeburger FIT-Bildungs-GmbH ein zweiter Umschulungskurs für Quereinsteiger begonnen. Der Kammervorstand plant außerdem weitere Maßnahmen zur Gewinnung von Fachkräften. Eine Option sei das Viethoga-Projekt, wo Deutsch sprechende Azubis aus Vietnam geworben werden. Um ein Signal für den Praxisnachwuchs zu setzen, bat Dr. Dietze die Kammerdelegierten um Zustimmung zur Erhöhung der Empfehlung für Ausbildungsgehälter. Geschäftsführerin Christina Glaser ließ in ihrem Bericht die zahlreichen Aktivitäten und Aufgaben der Kammergeschäftsstelle im Jahr 2024 Revue passieren, darunter die GOZ-Auskunft, die rege genutzte Rechtsberatung durch Rechtsanwalt Torsten Hallmann und das ZQMS-Portal. Für den Nachwuchs gab es viele Veranstaltungen und Unterstützungen, z.B. beim Girls and Boys Day. Im 1. Quartal solle es auf der ZÄK-Internetseite ein neues Login-Portal für Sitzungsunterlagen geben, und auch eine Personalie teilte sie



Vorsitzender Dipl.-Stomat. Dieter Hanisch (r.) und sein Stellvertreter Dipl.-Stom. Jens-Uwe Engelhardt begrüßten Dipl.-Stomat. Marina Kaiser und Zahnarzt Ralf Beiermann zu einer weiteren Amtszeit als Beisitzer im Verwaltungsausschuss des AVW. **Foto: Andreas Stein**

mit: Jörg Lubinetzki aus Derenburg löst Karl-Heinrich Mühlhaus (Magdeburg) als Seniorenbeauftragten ab und wird die jährliche Seniorenfahrt ab 2025 planen.

## DISKUSSION UM GRÖÖZE DER KV

Die auf die Berichte folgende Diskussion drehte sich vor allem um die Organisation des Notdienstes und die Größe der Kammerversammlung. Dem Delegierten Frank Rank, auch Vorsitzender der Kreisstelle Aschersleben, widerstrebt die Zusammenlegung der Notdienstkreise sehr. In kleinen Kreisen kenne man sich besser und könne Probleme schneller beseitigen. Die Vergrößerung der Kreisstellen ist daher für ihn ein Schritt in die falsche Richtung.

## AVW-BILANZ 2023: POSITIVES ERGEBNIS IN SCHWIERIGEN ZEITEN

Das Altersversorgungswerk (AVW) der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt hat im Geschäftsjahr 2023 erneut ein positives Ergebnis erzielt. Wie Dipl.-Stomat. Dieter Hanisch, Vorsitzender des AVW-Verwaltungsausschusses, den Delegierten der Kammerversammlung berichten konnte, steht in der Bilanz trotz eines um 0,3% geschrumpften Bruttoinlandsproduktes in Deutschland, des schwierigen Marktumfeldes und günstiger Biometrie des Gesamtwerkes eine Nettoerndite von 3,12% (2022: 3,27%). Damit lag diese über dem Rechnungszins („Basisdynamisierung“) von 3%. Gleichzeitig sind die Kapitalanlagen auf 762,1 Mio. Euro gestiegen und übertreffen damit deutlich die erforderlichen Deckungsrückstellungen. Anwartschaften und Renten bleiben unverändert. Erfreulich: Die laufenden Altersrentenzahlen erhöhten sich von 15,5 auf 17,5 Mio. Euro.



Dipl.-Stomat.  
Dieter Hanisch

Der Verwaltungsausschuss sei ständig im Interesse seiner Mitglieder aktiv, um die Direktanlagen nach Ende der Niedrigzinsphase zu optimieren, berichtete Dieter Hanisch. Abschreibungsbedarf habe es bei Immobilienfinanzierungen gegeben. Bei all dem gelte für den Ausschuss und die Geschäftsstelle das Gebot äußerster Sparsamkeit: Die Verwaltungskosten sind nach dem Umzug von 2,01 auf 1,20 % gesunken.

Die Kammerdelegierten nahmen anschließend einstimmig den von Wirtschaftsprüfern uneingeschränkt bestätigten AVW-Jahresabschluss sowie das versicherungsmathematische Gutachten einstimmig entgegen und erteilten Kammervorstand und Verwaltungsausschuss die vorgeschriebene Entlastung. [www.avw-lsa.de](http://www.avw-lsa.de)

## RESOLUTION DER KAMMERVERSAMMLUNG DER ZÄK SACHSEN-ANHALT

Die zahnärztlichen Praxen in Sachsen-Anhalt laufen Gefahr, eine geregelte Patientenversorgung nicht mehr gewährleisten zu können. Praxisschließungen, überbordende Bürokratie, anlasslose behördliche Begehungen sowie ausufernde Dokumentationsauflagen erzeugen einen schier unerträglichen Druck, dem die Praxen nicht mehr standhalten können und wollen. Dazu belasten Inflation, Fachkräftemangel und steigende Lohnkosten ohne angemessenen Honorarausgleich.

Wenn Politik und Gesellschaft die gute zahnmedizinische Versorgung unserer Patienten weiter aufrechterhalten wollen, müssen unbedingt die bestehenden Probleme angegangen werden. Die Kammerversammlung der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt fordert die politisch Verantwortlichen der Landesregierung und der künftigen Bundesregierung dazu auf, die Gesundheitspolitik als zentrale Aufgabe zu behandeln und damit die Zukunftsfähigkeit des Gesundheits-

wesens sicherzustellen. Zu den Kernthemen gehören:

- Stärkung der bewährten ambulanten wohnortnahen Versorgung und der niedergelassenen Praxisinhaberinnen und -inhaber
- Stärkung der Freiberuflichkeit und Selbstverwaltung und Abkehr von einem staatlichen Gesundheitssystem
- Investoren-MVZ im Sinne des Patientenschutzes zu regulieren
- Bürokratieburnout vorbeugen und beenden
- Lösungen zum Fachkräftemangel erarbeiten
- Bekenntnis und Stärkung des dualen Systems in der Krankenversicherung, in Verbindung mit einer angemessenen Honorierung in der GOZ
- präventive, gesundheitsförderliche Maßnahmen erfolgreich weiterentwickeln
- praxistaugliche, ausgereifte Digitalisierung

Die Verkleinerung der Kammerversammlung traf dagegen bei Dr. Gunnar Braekow auf Zustimmung. „Wir müssen an die aktiven Kollegen denken. Die Zahl der Ruheständler steigt, aber diese sollten nicht alles bestimmen. Wir müssen ein gutes Gleichgewicht finden“, so Dr. Braekow. Dipl.-Stomat. Dieter Hanisch widersprach, man müsse bei der Zusammensetzung der KV auch auf die Ruheständler achten, denn die Versammlung entscheide auch über Belange der Senioren, z.B. das Altersversorgungswerk betreffend. Delegierter David Deipenbrock warnte davor, die Kammerversammlung nicht künstlich zu verkleinern. Sonst kämen an einer Mitarbeit interessierte junge Kollegen eventuell nicht zum Zuge. Vizepräsident Maik Pietsch mahnte, die Kosten zu bedenken, die immer mehr Delegierte verursachen. Auch das Für und Wider einer Gewinnung ausländischer Fachkräfte für die Praxisteams wurde lebhaft diskutiert. Es sei Sache der Praxen, sich hier finanziell zu beteiligen, nicht die der Körperschaften, sagte Frank Rank. Kammerpräsident Dr. Carsten Hünecke wies auf den Ehrenkodex der BZÄK hin, denn es gebe auch Anbieter vor Ort, die aus der Vermittlung von Arbeitskräften ein Geschäft machten.

### DEBATTE UM RENTNER-BEITRAG

Im Anschluss an die Diskussion stimmten die Delegierten der Kammerversammlung über die vorliegenden Beschlussvorlagen ab. Die Änderung der Hauptsatzung, die ab sofort eine Veröffentlichung von Satzungen und Beschlüssen der Kammerversammlung auf der Internetseite der ZÄK vorsieht, wurde ebenso einstimmig angenommen wie die Resolution (s. o.) und die Erhöhung

der Ausbildungsvergütung. Nachdem der Jahresabschluss 2023 einstimmig entgegengenommen und der Vorstand mehrheitlich entlastet wurde, wurde auch der Beitragsordnung – die Mitgliedsbeiträge bleiben 2025 konstant – einstimmig zugestimmt.

Anschließend stellte Dr. Dirk Wagner den Haushaltsplan für 2025 vor. Die Beitragserhöhung habe viel gebracht und die Kammer sparsam gewirtschaftet, dennoch ist eine Vermögensentnahme geplant, nicht zuletzt, weil die Zahl der Ruheständler sich seit 2004 auf knapp 800 vervierfacht habe, so Wagner. Die Delegierte Marina Kaiser regte deshalb an, den Beitrag für Rentner zu erhöhen, die derzeitigen 10 Euro seien lächerlich, sagte sie und stand damit nicht alleine. Das Thema sei ein Politikum, erwiderte Dirk Wagner – viele Ruheständler hätten lieber ihre Approbation zurückgegeben, als den Beitrag zu zahlen. Nach dem Bericht des Altersversorgungswerkes (siehe S. 18 unten) stand turnusgemäß die einzelne und geheime Wahl zweier Mitglieder des Verwaltungsausschusses an. Marina Kaiser und Ralf Beiermann wurden beide mit großer Mehrheit in ihrem Amt bestätigt. Ausschussvorsitzender Dieter Hanisch bedankte sich anschließend bei den Kammerdelegierten für Stabilität und Kontinuität. Präsident Dr. Carsten Hünecke gratulierte den Gewählten und verabschiedete die Versammlung in die Adventszeit.

Alle Beschlüsse und Ordnungen der Kammerversammlung sind auf der Internetseite der ZÄK zu finden unter <https://www.zaek-sa.de/zahnaerzte/ordnungen/>



# EMOTIONALER ABSCHIED AUF DEM LANDE

*In Seyda schließt die Zahnarztpraxis  
von Dr. Herbert Kleine*

Als am Freitag, dem 29. November 2024, die Sangesbrüder des Jessener Männerchores vor der Praxistür das Lied „...s ist Feierabend...“ anstimmten, wurde der Abschied für Dr. Herbert Kleine noch einmal besonders emotional. Zugleich wurde auch das Praxisschild von der Hauswand abgenommen. In dem kleinen Städtchen Seyda, einem Ortsteil von Jessen (Elster) im Landkreis Wittenberg, ging Ende November damit eine 37-jährige Praxis-Ära zu Ende. Ein Praxismachfolger hat sich leider nicht gefunden. Die zahnmedizinische Versorgung auf dem Lande ist wieder um eine Kapazität ärmer.

Am letzten Arbeitstag gab es daher noch einmal „großen Bahnhof“. Im altherwürdigen Amtshaus des Heidestädtchens fanden sich neben langjährigen Patienten auch Familienangehörige, Freunde, Kollegen und Vereinskameraden ein. Jessens Bürgermeister Michael Jahn dankte Dr. Herbert Kleine für die Sicherstellung der jahrzehntelangen zahnmedizinischen Betreuung. Seit 1987 arbeitete Dr. Herbert Kleine hier. Anfangs in der staatlichen Zahnarztpraxis des Gesundheitswesens des Kreises Jessen, übernahm er ab 1. Oktober 1990 die Praxis dann als Freiberufler in Eigenregie. Die Länderzugehörigkeit war damals noch unklar, die Zahnärzte des Jessener Kreises gehörten zunächst der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Brandenburgs an, da er noch Teil des Bezirkes Cottbus war. „Ein Vorteil“, so Dr. Herbert Kleine, „war die schon vorhandene Ausrüstung und ein Patientenstamm, den ich übernehmen konnte.“ In den Folgejahren wurde Schritt für Schritt die Praxis modernisiert. Doch das alte DDR-Röntgengerät Stomax 100 hat ihm bis zum Schluss treue, TÜV-geprüfte Dienste geleistet.

Der gebürtige Dresdener ging in Roßwein/Sachsen zur Schule und machte in Döbeln das Abitur. Nach der Armeezeit nahm Dr. Herbert Kleine das Studium der Zahnmedizin in Halle (Saale) auf, legte hier das Physikum ab und setzte sein Studium an der Medizinischen Akademie in Dresden fort. Dort verfasste er seine Diplomarbeit über „Nierenfunktionstests mit Radionukliden“, die er anschließend als Thema für die Dissertation fortführte. „Physik war schon immer mein Steckenpferd“, blickt Dr. Kleine auf seine Studienzeit zurück und wäre dort gern geblieben. Dennoch kam es anders, nach der



*Nach 37 Jahren gab es für Zahnarzt Dr. Herbert Kleine aus dem Jessener Ortsteil Seyda einen großen Bahnhof bei der Verabschiedung in den Ruhestand. Zahlreiche Gratulanten kamen ins altherwürdige Amtshaus des Heidestädtchens. **Fotos (3): privat***

Fachzahnarztausbildung verschlug es ihn nach Jessen, dann lernte er seine Frau Barbara kennen, „...naja, und wie das Leben so spielt, bin ich dann hier hängengeblieben“. Es folgte Hochzeit, drei mittlerweile erwachsene Söhne erfüllen das Familienglück.

Durch seinen Beruf und seine aufgeschlossene offene Art war Dr. Herbert Kleine recht schnell auch ein Mann der Taten und engagierte sich gesellschaftlich vielseitig. Früh entstand der Kontakt zum „Gustav von Diest-Verein“, der sich im gleichnamigen Diesthof in Seyda um die Betreuung von Menschen mit körperlicher und geistiger Behinderung kümmert. Nicht nur die zahnmedizinische Versorgung lag ihm am Herzen, auch als Mitglied und Vorstandsvorsitzender prägte er viele Jahre die Vereinsarbeit. In den 1990er Jahren war er zudem in Seyda als Stadtrat aktiv. Die Zahnärzte des Altkreises Jessen wählten Dr. Herbert Kleine als ihre Stimme für die Vertreterversammlung der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalts, diese Funktion erfüllte er zwei Legislaturen. Durch seine Söhne war er in den 2000er Jahren als Vorsitzender des Fördervereins des Jessener Gymnasiums für die Entwicklung der Bildungsstätte aktiv.

Den Ausgleich neben seinem beruflichen und gesellschaftlichen Engagement fand und findet Dr. Herbert Kleine in der Musik. Gern musiziert er mit der Familie, spielt selbst leidenschaftlich gern Klavier und Akkordeon. Seit vielen Jahren ist er daher auch im Jessener Männerchor aktives Sangesmitglied und Vorsitzender des „Männerchor 1859 Jessen e.V.“.



Dr. Herbert Kleine überreichte sein Praxisschild an Birgit Weiß, Vorstand des Heimatvereins Seyda. Im Heimatmuseum wird das Schild, das 37 Jahre an der Praxis hing, ein neues Zuhause finden.



Der Bundestagsabgeordnete Sepp Müller (CDU) dankte Dr. Herbert Kleine persönlich für seinen Einsatz bei der zahnmedizinischen Versorgung der Menschen in Seyda und wünschte alles Gute für den Ruhestand. Müller bedauerte, dass sich kein Nachfolger gefunden hat.

Rückblickend auf seine berufliche Tätigkeit als Zahnarzt war die Arbeit eine schöne Zeit, die er nicht missen will, „...obwohl der Zahnarztberuf nie mein Traumberuf gewesen ist...“, blickt Dr. Herbert Kleine in seiner Schlussrede im Amtshaus vor Freunden, Wegbegleitern und Bekannten zurück. Er wollte immer etwas mit Technik, Maschinen- und Werkzeugbau oder Materialforschung machen. Letztlich hatte er aber von allem etwas auch in der Zahnmedizin wiedergefunden.

Mit der Praxisaufgabe endet auch seine Gutachter-Tätigkeit für Prothetik in der Jessen-Wittenberger Region. Seine langjährige Kollegin und ehemalige Jessener Kreisstellenvorsitzende, Dr. Anette Trojandt, resümiert: „Dr. Herbert Kleine ist immer für seine Patienten da gewesen und hat sie nach bestem Wissen und Gewissen betreut. Immer interessiert am neuesten Stand der Entwicklung hat er sich auch in ihrem Interesse ständig fortgebildet. Seine Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit gegenüber den Kolleginnen und Kollegen stärkten auch den Zusammenhalt. In seiner Tätigkeit als Gutachter suchte er immer den kollegialen Gedankenaustausch, um beiden Seiten gerecht zu werden. Wir wünschen Dr. Herbert Kleine alles Gute für den wohlverdienten Ruhestand, werden ihn aber auch sehr vermissen.“

Bundestagsabgeordneter Sepp Müller (CDU, Dessau-Wittenberg) findet zum Abschied ebenso persönliche Worte: „Vielen Dank Herr Dr. Kleine für die jahrelange zahnmedizinische Versorgung in Seyda. Bedauerlicherweise ist es uns nicht ge-

lungen, diesen leeren Platz direkt zu füllen. Wir sehen immer mehr, dass die Plätze ausscheidender Ärzte nicht neu besetzt werden können. Das hat unterschiedliche Gründe. Zum einen hat die Vereinbarkeit von Familie und Beruf an Wichtigkeit gewonnen. Es ist aber auch die fehlende Attraktivität, im ländlichen Raum eine Praxis zu führen. Anstatt sich dieser Themen anzunehmen, hat Bundesgesundheitsminister Lauterbach noch die Vergütung der Zahnärzte gekürzt. Leider ist es der Politik bisher noch nicht gelungen, sich dieser Thematik zu stellen und bürgernahe Lösungen zu finden.“

Auch Dr. Herbert Kleine bedauert, keinen Nachfolger gefunden zu haben. „Das tut schon weh“, sagt er. „Es bleibt das gesellschaftliche Problem. Die Bereitschaft, gemeinsam am ‚großen Rad‘ zu drehen, ist leider gering.“ Nicht zuletzt auch aufgrund der vielen Nebenpflichten, des Dokumentationswahnsinns und ausufernden Bürokratismus.

„Langweilig wird mir im Ruhestand gewiss nicht“, schmunzelt Dr. Kleine. Da wären Haus und Garten, ein großer Freundeskreis, der Chor und auch die sieben Enkelkinder werden künftig seine Aufmerksamkeit einfordern wollen. Das abmontierte Praxisschild hingegen wird nun seinen Platz im Heimatmuseum im Amtshaus in Seyda finden. Der Bruder von Dr. Herbert Kleine hatte es vor 37 Jahren angebracht, ihm oblag die ehrenvolle Aufgabe, es abzunehmen. „...’s ist Feierabend...“.

// Zahnarzt Dennis Weiner, Jessen

# ERSTER EINSATZ BEI „ÄRZTE DER WELT“

*Auftakt für zahnärztliche Sprechstunde  
für Menschen ohne Krankenversicherung*

Am 27. November 2024 war es soweit: Die Zahnärztin Silke Sommerfeld behandelte den ersten Patienten in den *open. med*-Räumlichkeiten der Hilfsorganisation „Ärzte der Welt“ in der Magdeburger Einsteinstraße. Zielgruppe der Anfang November eröffneten Einrichtung sind Menschen ohne Krankenversicherung. Dabei handelt es sich sowohl um Deutsche als auch EU-Bürger und Geflüchtete, denen eine medizinische (Erst-)Versorgung und die (Re-)Integration ins deutsche Sozialsystem ermöglicht werden soll. Das Hilfswerk Deutscher Zahnärzte (HDZ) hatte der Zahnärztekammer als Koordinationsstelle bereits im Vorfeld einen Behandlungsstuhl gespendet, der im *open. med* aufgestellt wurde. Eine durch das HDZ gespendete mobile Behandlungseinheit ist bereits vorhanden. So ist neben der Betreuung der Caritas-Bahnhofsmission, die seit drei Jahren er-



Die Magdeburger Zahnärztin Silke Sommerfeld (l.) behandelt den ersten Patienten in der „Ärzte der Welt“-Filiale Magdeburg. Assistent wird ihr von Synke Bonath (ZÄK). **Foto: Julia Fleischer**

folgreich läuft, ein weiteres Angebot entstanden, wo sich derzeit neun Zahnärztinnen und Zahnärzte ehrenamtlich im Ein- bzw. Zwei-Monats-Rhythmus engagieren. An einer Mitarbeit interessierte Zahnärztinnen und Zahnärzte können sich gerne melden bei Julia Fleischer, [fleischer@zahnaerztekammer-sah.de](mailto:fleischer@zahnaerztekammer-sah.de).

## 75 % FESTZUSCHUSS, OBWOHL EIN JAHR IM BONUSHEFT FEHLT

Seit einigen Jahren deckt der Festzuschuss für Zahnersatz 60 % der Kosten der Regelversorgung ab. Ist das Bonusheft fünf Jahre lückenlos geführt, erhöht sich der Festzuschuss auf 70 %, nach 10 Jahren auf 75 %. Ausnahmsweise kann ein einmaliges Versäumnis folgenlos bleiben, wenn der Versicherte hierfür eine ausreichende Begründung angibt (§ 55 Abs. 1 SGB V). Die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) vertritt hierzu folgende Auffassung: „Die Ausnahmeregelung greift aber nur für den sog. großen Bonus nach 10 Jahren. Liegen die Voraussetzungen für den kleinen Bonus nicht vor, greift die Regelung nicht. Es muss daher immer die lückenlose Inanspruchnahme der Untersuchungen für mindestens 5 Jahre unmittelbar vor der Behandlung nachgewiesen werden können.“ (So heute auf der Webseite der KZBV)

Dieser Auffassung widersprach nun das Landessozialgericht Nordrhein-Westfalen (LSG), wie Zahnarzt und Medizinrechtsanwalt Dr. Wieland Schinnenburg mitteilt. Demnach habe das Gericht ausdrücklich die Auffassung der KZBV abgelehnt und geurteilt, dass es für die Ausnahme nicht erforderlich ist,



Dr. Wieland  
Schinnenburg

dass das einmalige Versäumnis mehr als fünf Jahre zurückliegt (Urteil vom 10. Oktober 2024, Az. L 5 KR 1137/23, Rz. 46). Im konkreten Fall ging es um eine Zahnersatzbehandlung im Jahre 2020. Die Versicherte hatte seit 2005 ein lückenloses Bonusheft bis auf das Jahr 2019. In diesem Jahr war sie monatelang schwer krank. Die Krankenkasse gewährte nur den einfachen Festzuschuss in Höhe von 60 % der Kosten der Regelversorgung. Das LSG stellte fest, dass in diesem Fall ein Festzuschuss in Höhe von 75 % der Kosten der Regelversorgung zu gewähren ist.

Das LSG hat übrigens in dem Urteil auch ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Ausnahmeregelung auch dann greife, wenn dem Versicherten nicht an allen 365 Tagen des betreffenden Jahres eine Vorsorgeuntersuchung unmöglich war. Hierzu schreibt es: „Aus diesem Grunde dürfte es beispielsweise unzulässig sein, Versicherte, die in der zweiten Jahreshälfte schwer erkranken, auf die Möglichkeit der Vorsorgeuntersuchung in der ersten Jahreshälfte zu verweisen.“ (Rz. 59 des Urteils).

## NEUER ZAHNRAT 120 ZUR PROFESSIONELLE ZAHNREINIGUNG

**Erfurt/Magdeburg (zn).** Auch wer gründlich Zähne putzt, braucht die Hilfe von Profis – die Zahnbürste erreicht tief zerklüftete Kauflächen, freie Zahnhäse entlang der Zahnfleischränder oder enge Zahnzwischenräume nicht vollständig. Hier hilft eine Professionelle Zahnreinigung. Informationen zu Indikation, Ablauf und Kosten sowie Erstattungsmöglichkeiten finden Patienten ab sofort in der neuen Ausgabe 120 der Patientenzeitschrift „ZahnRat“, die Ende des Jahres erscheint. Der „ZahnRat“ wird seit mehr als 20 Jahren gemeinsam von den Landeszahnärztekammern Brandenburg, Niedersachsen, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sowie der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt herausgegeben. Die aktuellen Hefte werden durch die KZV an die Praxen geliefert und sind außerdem les- und nachbestellbar unter [www.zahnrat.de](http://www.zahnrat.de)



## EHRENZEICHEN DER ÄRZTESCHAFT FÜR RAINER HASELOFF

**Magdeburg (PM/EB).** Die Ärztekammer Sachsen-Anhalt hat Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff das Ehrenzeichen für sein außergewöhnliches Engagement und seine Verdienste im Bemühen, die ärztliche Versorgung der Bürgerinnen und Bürger in unserem Bundesland mit Blick für die Zukunft sicherzustellen, verliehen. Die Auszeichnung erhielt der 70-jährige CDU-Politiker im Rahmen der Kammerversammlung am 9. November 2024 im Haus der Heilberufe in Magdeburg, die Laudatio hielt Ärztekammer-



Dr. Rainer  
Haseloff

präsident Prof. Uwe Ebmeyer. Haseloff habe den Ärztemangel zur Chefsache erklärt, aus dem Gesundheitsgipfel sei eine interministerielle Arbeitsgruppe entstanden, die alle Akteure vereint und deren Zusammenarbeit Hoffnung auf Lösungen zulässt. „Das ist etwas, was Reiner Haseloff kennzeichnet“, so Prof. Ebmeyer. „Sie hören zu, setzen sich mit den Themen auseinander und lassen nicht locker. Dabei achten Sie unser

Selbstverständnis als Vertreter eines freien Berufs. Sie verstehen uns und die Situation in unserem Bundesland. Es ist einzigartig und braucht deshalb auch spezifische Lösungen, die sich nicht zwingend am Parteibuch und an Vorgaben aus Berlin orientieren, sondern an den Bedürfnissen der Menschen hier.“ Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe zum Gesundheitswesen sollen im Januar in der Landespresskonferenz vorgestellt werden.

## PROF. DR. CHRISTIAN GERNHARDT IST NEUER APW-VORSITZENDER

**Düsseldorf (PM/EB).** Die Mitgliederversammlung der DGZMK hat Prof. Dr. Christian Gernhardt zum neuen Vorsitzenden der Akademie Praxis und Wissenschaft (APW) gewählt. Gernhardt, stellvertretender Direktor der Universitätsklinik für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie in Halle (Saale), tritt die Nachfolge von Dr. Dr. Markus Tröltzsch an, dessen Amtszeit nach acht Jahren endet. Die Wahl fand in Düsseldorf im Vorfeld der DGZMK/APW-Jahrestagung in Kooperation mit dem Deutschen Zahnärztetag statt, wie



Prof. Dr. Christian  
Gernhardt

die APW mitteilte. Die Akademie Praxis und Wissenschaft (APW) wurde 1974 von der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde e. V. (DGZMK) gegründet. Ziel Ihrer Gründung war die Wissensvermittlung von der Wissenschaft in die Praxis durch das Angebot strukturierter Fortbildungen.

Als Vorläufer der heutigen curriculären Fortbildung startete die APW 1974 den ersten Grundkurs „Allgemeine Zahnheilkunde“. Dieser stieß bei den Kolleginnen und Kollegen auf große Resonanz und war über Jahre hinweg das Alleinstellungsmerkmal der APW. Heute bietet die APW Curricula, Einzelkurse und Fachtage in allen zahnmedizinischen Bereichen an. Im Jahr 2021 konnte die APW bereits mehr als 6.392 Mitglieder nach einer Zertifizierung verzeichnen. Damit gehört sie zu den führenden zahnmedizinischen Fortbildungsanbietern im deutschsprachigen Raum.

# FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR ZAHNÄRZTE

Januar bis März 2025

## 31. ZAHNÄRZTETAG/-BALL 2025: IMPLANTOLOGIE IM PRAXISALLTAG

Kurs-Nr.: ZA 2025-001 // ● 4 Punkte

in Magdeburg am 18.01.2025 von 9.30 bis 13.30 Uhr im  
Dorint Parkhotel Herrenkrug Magdeburg

**Wissenschaftlicher Leiter:** Dr. Dirk Wagner, Magdeburg

**Kursgebühr:** 105 Euro

## KOFFERDAM (genauer Kurstitel steht noch nicht fest)

Kurs-Nr.: ZA 2025-004 // ● 5 Punkte

in Magdeburg am 07.02.2025 von 14 bis 18 Uhr im Fortbil-  
dungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 16

**Referent:** Georg Benjamin, Berlin

**Kursgebühr:** 180 Euro



## ZÄK AM ABEND: GO'S UND VOR ALLEM NO-GO'S IN DER ALIGNERTHERAPIE

Kurs-Nr.: ZA 2025-01 // ● 2 Punkte

Online per Zoom am 21.01.2025 von 18.30 Uhr bis 20 Uhr

**Referent:** Prof. Dr. Dr. Collin Jacobs, Jena

**Kursgebühr:** Kurspaket = 249,- € für 6 Vorträge (Dez. 2024  
bis Juni 2025), Einzelvorträge = jeweils 54,- €

## PULPOTOMIE (genauer Kurstitel steht noch nicht fest)

Kurs-Nr.: ZA 2025-005 // ● 8 Punkte

in Magdeburg am 08.02.2025 von 9 bis 16 Uhr im Fortbil-  
dungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referent:** Georg Benjamin, Berlin

**Kursgebühr:** 270 Euro

## BUS-DIENST IN EIGENVERANTWORTUNG (AUFRISCHUNG NACH 5 JAHREN)

Kurs-Nr.: ZA 2025-006 // ● 6 Punkte

in Halle (Saale) am 08.02.2025 von 9 bis 14 Uhr im Anker-  
hof Hotel, Ankerstraße 2 a

**Referentin:** Petra Laabs, Magdeburg

**Kursgebühr:** 105 Euro

## ZAHNTRAUMA: FIT FÜR DEN UNFALLTAG UND DAS RECALL

Kurs-Nr.: ZA 2025-002 // ● 8 Punkte

Online am 01.02.2025 von 9 bis 16 Uhr

**Referent:** Prof. Dr. Andreas Filippi, Zürich

**Kursgebühr:** 250 Euro

## KARIESMANAGEMENT IM GRIFF: MODERNE ANSÄTZE IN DER KINDERZAHNHEILKUNDE

Kurs-Nr.: ZA 2025-007 // ● 5 Punkte

Online am 21.02.2025 von 14 bis 18 Uhr

**Referentin:** PD Dr. Ruth Santamaria, Greifswald

**Kursgebühr:** 110 Euro

## BUS-DIENST IN EIGENVERANTWORTUNG (AUFRISCHUNG NACH 5 JAHREN)

Kurs-Nr.: ZA 2025-003 // ● 6 Punkte

in Halle (Saale) am 07.02.2025 von 14 bis 19 Uhr im An-  
kerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

**Referentin:** Petra Laabs, Magdeburg

**Kursgebühr:** 105 Euro

## AKTUALISIERUNG DER FACHKUNDE IM STRAHLENSCHUTZ

Kurs-Nr.: ZA 2025-041 // ● 9 Punkte

in Magdeburg am 22.02.2025 von 9 bis 16 Uhr im Fortbil-  
dungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referent:** Prof. Dr. Alexander Eckert, Nürnberg

**Kursgebühr:** 165 Euro



## ZÄK AM ABEND: TREATMENT PLANNING IM ÄSTHETISCHEN BEREICH – VON DER KLEBEBRÜCKE BIS ZUR AUGMENTATION UND IMPLANTATION

Kurs-Nr.: ZA 2025-02 // ● 2 Punkte

Online per Zoom am 25.02.2025 von 18.30 Uhr bis 20 Uhr

**Referent:** Dr. Dr. Markus Tröltzsch, Ansbach

**Kursgebühr:** 149 Euro für 5 Vorträge (Febr. 2025 bis Juni 2025), Einzelvorträge = jeweils 54,- €

## KOMPAKTKURSREIHE „ALLGEMEINE ZAHNÄRZTLICHE CHIRURGIE“ 2025

**1. Kursteil:** Entspannte Chirurgie für die tägliche Praxis

Kurs-Nr.: ZA 2025-101 // ● 14 Punkte

in Magdeburg am 28.02.2025 von 14 bis 18 Uhr und am 01.03.2025 von 9 bis 17 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referent:** Dr. Jan Behring, Hamburg

**Kursgebühr:** Kurspaket 1.800 Euro (nur im Paket buchbar), Kursteile 1 – 3 je 650 Euro (Fr/Sa)

## NOTFALLSEMINAR MIT PRAKTISCHEN ÜBUNGEN

Kurs-Nr.: ZA 2025-045 // ● 8 Punkte

in Magdeburg am 01.03.2025 von 9 bis 14.30 Uhr Achat Hotel Magdeburg, Hansapark 2

**Referenten:** Prof. Dr. Alexander Eckert, Nürnberg & Dr. Matthias Lautner, Halle

**Kursgebühr:** ZA 160 Euro / ZFA 130 Euro, TEAM 250 Euro (1 ZA + 1 ZFA)

## BUS-DIENST IN EIGENVERANTWORTUNG (AUFRISCHUNG NACH 5 JAHREN)

Kurs-Nr.: ZA 2025-008 // ● 6 Punkte

in Magdeburg am 07.03.2025 von 14 bis 19 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referentin:** Petra Laabs, Magdeburg

**Kursgebühr:** 105 Euro

## BUS-DIENST IN EIGENVERANTWORTUNG (AUFRISCHUNG NACH 5 JAHREN)

Kurs-Nr.: ZA 2025-009 // ● 6 Punkte

in Magdeburg am 08.03.2025 von 9 bis 14 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referentin:** Petra Laabs, Magdeburg

**Kursgebühr:** 105 Euro

## AUFBEREITUNG KOMPLIZIERTER KANALSYSTEME

Kurs-Nr.: ZA 2025-010 // ● 8 Punkte

in Magdeburg am 14.03.2025 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referent:** Prof. Dr. David Sonntag, Frankfurt

**Kursgebühr:** 310 Euro

## DER ERNÄHRUNGSLINK IN DER ZAHNARZTPRAXIS

Kurs-Nr.: ZA 2025-011 // ● 8 Punkte

in Magdeburg am 15.03.2025 von 9 bis 17 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referentin:** Birgit Thiele-Scheipers, Langenberg

**Kursgebühr:** 320 Euro

## MODERNE ENDODONTIE – KONZEPTE AUS DER PRAXIS FÜR DIE PRAXIS

Kurs-Nr.: ZA 2025-012 // ● 8 Punkte

in Magdeburg am 21.03.2025 von 9 bis 17 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referent:** Dr. Christoph Zirkel, Köln

**Kursgebühr:** 320 Euro

## FREIE SCHLEIMHAUT- UND BINDEGEWEBSTRANSPLANTATE (FST UND BGT) (HANDS-ON)

Kurs-Nr.: ZA 2025-053 // ● 8 Punkte

in Magdeburg am 22.03.2025 von 9 bis 17 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referent:** Univ.-Prof. Dr. Anton Friedmann, Witten

**Kursgebühr:** 320 Euro



## **ZÄK AM ABEND: SCHMERZBEHANDLUNG – WAS MUSS MAN IN DER PRAXIS BERÜCKSICHTIGEN?**

Kurs-Nr.: ZA 2025-03 // ● **2 Punkte**

Online per Zoom am 25.03.2025 von 18.30 Uhr bis 20 Uhr

**Referent:** Prof. Dr. Edgar Schäfer, Münster

**Kursgebühr:** 149 Euro für 4 Vorträge (März 2025 bis Juni 2025), Einzelvorträge = jeweils 54,- €

## **DIE VITALERHALTUNG DER PULPA – INDIKATION UND KLINISCHE UMSETZUNG**

Kurs-Nr.: ZA 2025-015 // ● **8 Punkte**

in Magdeburg am 29.03.2025 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referent:** Prof. Dr. Till Damaschke, Münster

**Kursgebühr:** 290 Euro

## **ALLES ZU SEINER ZEIT – TERMINIERUNGSBESONDERHEITEN BEI RISIKO-PATIENTEN (TEAMKURS)**

Kurs-Nr.: ZA 2025-013 // ● **5 Punkte**

in Magdeburg am 28.03.2025 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referentin:** Dr. Catherine Kempf, Pullach

**Kursgebühr:** 160 Euro

## **Ü-60 PARTY IN DER ZAHNARZTPRAXIS – BESONDERHEITEN DES ALTEN ODER JUNGGEBLIBENEN PATIENTEN (TEAMKURS)**

Kurs-Nr.: ZA 2025-014 // ● **8 Punkte**

in Magdeburg am 29.03.2025 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referentin:** Dr. Catherine Kempf, Pullach

**Kursgebühr:** 280 Euro

## **AKTUALISIERUNG DER FACHKUNDE IM STRAHLENSCHUTZ**

Kurs-Nr.: ZA 2025-042 // ● **9 Punkte**

in Halle (Saale) am 29.03.2025 von 9 bis 16 Uhr  
(Ort wird noch bekanntgegeben)

**Referent:** Prof. Dr. Alexander Eckert, Nürnberg

**Kursgebühr:** 165 Euro

# FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR PRAXISMITARBEITERINNEN

Januar bis März 2025

## DIE GRUNDLAGEN DER PZR FÜR ANFÄNGER UND WIEDEREINSTEIGER

**Kurs-Nr.:** ZFA 2025-002 // ●

in Magdeburg am 22.01.2025 von 14 bis 18 Uhr und am 23.01.2025 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referentin:** Claudia Czihal, Ballenstedt

**Kursgebühr:** 290 Euro

## PROPHYLAXE UPDATE

**Kurs-Nr.:** ZFA 2025-003 // ●

in Halle (Saale) am 12.02.2025 von 14 bis 18 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

**Referentin:** Elke Schilling, Langelsheim

**Kursgebühr:** 150 Euro

## PRAXISWISSEN INTENSIV – QUEREINSTIEG IN DIE ZAHNARZTPRAXIS. ZWEI TAGE – VIEL HINTERGRUNDWISSEN

**Kurs-Nr.:** ZFA 2025-004 // ●

in Magdeburg 14.02.2025 von 11 bis 18 Uhr und am 15.02.2025 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referentin:** Helen Möhrke, Berlin

**Kursgebühr:** 320 Euro

## „DIE ENTKRAMPFTE PZR“: ENTSPANNUNG DES KAUSYSTEMS IN DER ZAHNARZTPRAXIS

**Kurs-Nr.:** ZFA 2025-005 // ●

in Halle (Saale) am 15.02.2025 von 9 bis 17 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

**Referentin:** Simonetta Ballabeni, München

**Kursgebühr:** 230 Euro

## AUFBEREITUNG DER MEDIZINPRODUKTE

**Kurs-Nr.:** ZFA 2025-006 // ●

**ONLINE** am 21.02.2025 von 11 bis 18 Uhr

**Referentin:** Andrea Knauber, Rosdorf

**Kursgebühr:** 120 Euro

## ERNÄHRUNGSBERATUNG IN DER ZAHNÄRZTLICHEN PRAXIS

**Kurs-Nr.:** ZFA 2025-007 // ●

in Magdeburg am 26.02.2025 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referentin:** Elke Schilling, Langelsheim

**Kursgebühr:** 150 Euro

## DIE PARODONTITISTHERAPIE IST KEIN SPRINT, SONDERN EIN MARATHON EIN SPEZIAL FÜR DIE ZMP

**Kurs-Nr.:** ZFA 2025-008 // ●

in Magdeburg am 01.03.2025 von 9 bis 17 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referentin:** Simone Klein, Berlin

**Kursgebühr:** 230 Euro

## EINE ANAMNESE FÜR PROPHYLAXE, PARODONTOLOGIE, UPT

**Kurs-Nr.:** ZFA 2025-009 // ●

in Magdeburg am 05.03.2025 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referentin:** Claudia Loesche, Nordhausen

**Kursgebühr:** 150 Euro

### **KNOTENPUNKT REZEPTION**

**Kurs-Nr.:** ZFA 2025-010 // ●

in Magdeburg am 08.03.2025 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A, Große Diesdorfer Str. 162

**Referentin:** Petra C. Erdmann, Dresden

**Kursgebühr:** 180 Euro

### **QUALITÄT MACHT BELIEBT – QM-GRUNDLAGENKURS**

**Kurs-Nr.:** ZFA 2025-015 // ●

in Halle (Saale) am 21.03.2025 von 10 bis 18 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

**Referentin:** Andrea Knauber, Rosdorf

**Kursgebühr:** 220 Euro

### **FIT FÜR DIE BEHÖRDLICHE BEGEHUNG**

**Kurs-Nr.:** ZFA 2025-011 // ●

Online am 12.03.2025 von 14 bis 18 Uhr

**Referentin:** Andrea Knauber, Rosdorf

**Kursgebühr:** 150 Euro

### **ZQMS-ANWENDER-SEMINAR**

**Kurs-Nr.:** ZFA 2025-016 // ●

in Magdeburg am 22.03.2025 von 9 bis 17 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A, Große Diesdorfer Str. 162

**Referentin:** Andrea Knauber, Rosdorf

**Kursgebühr:** 220 Euro

### **AUFFRISCHUNG DER KENNTNISSE IN ABRECHNUNG UND VERWALTUNG: DIE GRUNDLAGEN**

**Kurs-Nr.:** ZFA 2025-012 // ●

in Magdeburg am 14.03.2025 von 14 bis 18 Uhr und am 15.03.2025 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A, Große Diesdorfer Str. 162

**Referentinnen:** Annette Göpfert & Claudia Gramenz, Berlin

**Kursgebühr:** 340 Euro

### **„PROTHETIKABRECHNUNG – EINSTIEG IN DEN HEIL- UND KOSTENPLAN“. EIN SEMINAR FÜR EINSTEIGER, QUEREINSTEIGER UND WIEDEREINSTEIGER**

**Kurs-Nr.:** ZFA 2025-013 // ●

in Halle (Saale) am 14.03.2025 von 11 bis 18 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

**Referentin:** Helen Möhrke, Berlin

**Kursgebühr:** 200 Euro

### **„ABRECHNUNG PARODONTOLOGISCHER LEISTUNGEN UND ZE-REPARATUREN MIT BEMA & GOZ“**

**Kurs-Nr.:** ZFA 2025-014 // ●

in Halle (Saale) am 15.03.2025 von 9 bis 16 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

**Referentin:** Helen Möhrke, Berlin

**Kursgebühr:** 200 Euro



## BITTE BEACHTEN SIE:

### Allgemeine Geschäftsbedingungen für Fortbildungsveranstaltungen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

#### 1. Geltung

Die Geschäftsbedingungen gelten in ihrer zum Zeitpunkt der Anmeldung gültigen Fassung zwischen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt (nachfolgend „ZÄK“) und dem Teilnehmer/der Teilnehmerin und für alle Fortbildungsveranstaltungen der ZÄK.

#### 2. Anmeldung

Eine verbindliche Anmeldung zu Fortbildungsveranstaltungen erfolgt durch Einsendung der von der ZÄK herausgegebenen Anmeldekarten. Eine verbindliche Anmeldung kann auch in Textform, per E-Mail, Fax oder Post erfolgen. Telefonische Anmeldungen sind nicht möglich und bleiben unberücksichtigt. Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Nach Anmeldung sendet die ZÄK dem Teilnehmer/der Teilnehmerin eine Buchungsbestätigung (nicht bei Großveranstaltungen) sowie eine Zahlungsaufforderung zu. Mit Zusendung der Buchungsbestätigung ist die Kursteilnahme verbindlich reserviert.

#### 3. Stornierung

Teilnehmer/-innen können bis 14 Tage vor Kursbeginn (Posteingang) von ihrer Anmeldung ohne Angabe von Gründen zurücktreten. Die Abmeldung muss in Textform oder schriftlich erfolgen. Es wird in diesen Fällen durch die ZÄK eine Stornierungsgebühr von 15,00 € erhoben. Bei später eingehenden Abmeldungen wird die Kursgebühr in voller Höhe in Rechnung gestellt. Bestätigte Anmeldungen können von dem Teilnehmer/der Teilnehmerin auf einen Ersatzteilnehmer/ eine Ersatzteilnehmerin übertragen werden, soweit diese ggf. bestehende Zulassungsvoraussetzungen erfüllt und ausdrücklich vom ursprünglichen Teilnehmer/-in benannt wird.

#### Programm- und Terminänderung

Ein Rechtsanspruch auf die Durchführung eines Kurses besteht nicht. Die ZÄK behält sich vor, angekündigte Kurse bis 10 Tage vor Beginn der geplanten Fortbildung aus organisatorischen Gründen abzusagen. Fällt eine Veranstaltung aus, werden die Teilnehmer/-innen unverzüglich in Kenntnis gesetzt und bereits gezahlte Gebühren erstattet. Die ZÄK behält sich in Ausnahmefällen

die Änderung von Terminen, Referenten und geringfügige Änderungen des Kursinhalts unter Wahrung des Gesamtcharakters der Veranstaltung und des Vertragszwecks vor.

#### Kursgebühr

Die Teilnehmergebühr umfasst, soweit nicht anders angegeben, die Kosten für Lehrmittel und Skripte. Die Teilnehmergebühr ist vom Teilnehmer/von der Teilnehmerin bzw., sofern abweichend in der Anmeldung angegeben, von der zahlungspflichtigen Person zu zahlen. Die Kursgebühr ist bis spätestens zum Kurstag unter Angabe der Kurs- und Rechnungsnummer auf folgendes Konto zu überweisen:

Deutsche Apotheker- und Ärztekbank eG  
IBAN: DE70 3006 0601 0203 3991 68  
BIC: DAAEEDDXXX

#### Urheber- und Datenschutz

Fotografieren, Video- und Filmaufnahmen sowie Tonträgeraufnahmen sind in allen Fortbildungsveranstaltungen nur mit Einverständnis der ZÄK und des Referenten gestattet. Die ausgegebenen Arbeitsunterlagen sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nicht – auch nicht auszugsweise – ohne ausdrückliches vorheriges Einverständnis der ZÄK und des Referenten vervielfältigt werden. Gleiches gilt für Arbeitsunterlagen, Filme und Bilder die den Teilnehmern/-innen zur Verfügung gestellt werden. Die Kursteilnehmer erklären sich mit der automatischen Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten zum Zwecke der Kursabwicklung einverstanden. Die mit der Anmeldung übermittelten Daten werden von der ZÄK elektronisch gespeichert. Die Speicherung und weitere Verarbeitung der übermittelten Teilnehmerdaten erfolgt unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften des Datenschutzes.

#### Haftung

Die ZÄK haftet nur für grob fahrlässiges oder vorsätzliches Verschulden ihrer Mitarbeiter. Darüber hinausgehende Schadenersatzansprüche sind ausgeschlossen.

Auskünfte für die Fortbildung der Zahnärzte erteilt Herr Florian Wiedmann, Tel.: 0391 73939-14, Fax: 0391 73939-20.

Programm für Praxismitarbeiterinnen: Frau Jessica Vorstadt, Tel.: 0391 73939-15, Fax: 0391 73939-20.

Postanschrift: Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg.  
Programmänderungen vorbehalten.

# ANMELDEFORMULAR

Fortbildungsprogramm 2025 der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

## HIERMIT MELDE ICH MEINE TEILNAHME ZU FOLGENDEN KURSEN AN:

Name

Vorname

Geb.-Datum

PLZ / Wohnort

Telefon dienstlich

Rechnungsanschrift  
(verbindlich)

Praxis

Privat

Berufliche Tätigkeit

Praxisanschrift

Kurs-Nr.

Ort

Datum

Thema

Euro

Überweisung

Einzug

Kontoinhaber

Bankinstitut/Ort:

IBAN

BIC

Ort / Datum

Unterschrift / Stempel



Bitte ausgefüllt bis spätestens **14 Tage vor dem Kurstermin** einsenden oder faxen an: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg, Fax 0391 73939-20. **Diese Anmeldung gilt nur für eine Person. Beachten Sie bitte die Geschäftsbedingungen!**



# 10-TAGE- REGELUNG RICHTIG NUTZEN

Steueroptimierung zum Jahreswechsel

Zum Jahresende suchen viele Zahnärztinnen und Zahnärzte noch nach Möglichkeiten, ihre Steuerlast zu optimieren. Ein beliebter Ansatz ist, Einnahmen ins nächste Jahr zu verschieben und Ausgaben vorzuziehen, um den Gewinn und damit die Steuerzahlungen zu senken. Doch dabei ist Vorsicht geboten, denn bei der Einnahmen-Überschuss-Rechnung hat der Gesetzgeber zumindest für regelmäßig wiederkehrende Zahlungen wie z.B. Mietzahlungen, Leasingraten, Lohnsteuerzahlungen, Versicherungsbeiträge etc. festgelegt, dass diese – abweichend vom Zufluss-/Abflussprinzip – im Jahr der wirtschaftlichen Verursachung zu berücksichtigen sind. Voraussetzung ist dabei nur, dass die regelmäßig wiederkehrenden Zahlungen innerhalb von 10 Tagen vor bzw. 10 Tagen nach dem Jahreswechsel fällig sind und in diesem Zeitraum bezahlt werden. Daher sollte man sich den 21. Dezember 2024 vormerken. Denn nur wer bis zu diesem Zeitpunkt derartige Zahlungen für das Folgejahr abgewickelt hat, kann diese noch als Betriebsausgaben in 2024 geltend machen, selbst wenn es dabei um die Miete für Januar 2025 geht. Regelmäßig wiederkehrende Zahlungen ab dem 22. Dezember 2024 werden erst in 2025 berücksichtigt. Mit Einnahmen verhält es sich entsprechend. Fließen regelmäßig wiederkehrende Einnahmen für das alte Jahr erst ab dem 11. Januar 2025 zu, so müssen sie auch erst in 2025 versteuert



Für alle Fragen rund um dieses Thema stehen Ihnen die Steuerberater der **ETL ADVITAX Dessau** gern beratend zur Seite.

**StBin Simone Dieckow**  
Fachberaterin für Heilberufe  
(IFU/ISM gGmbH)

werden. Erfolgt die Zahlung hingegen bis zum 10. Januar 2025, werden die Betriebseinnahmen in das alte Jahr vorgezogen. Praxen mit umsatzsteuerpflichtigen Leistungen (z.B. Eigenlabor) müssen besonders aufpassen. Sofern bei der Umsatzsteuer eine Dauerfristverlängerung vorliegt und/oder dem Finanzamt eine Lastschriftinzugsermächtigung erteilt wurde, können sich nochmals andere Ergebnisse ergeben. Auch für Umsatzsteuererstattungen gelten entsprechende Besonderheiten. Das Zufluss-/Abflussprinzip und die 10-Tage-Regelung wird bei der Gewinnermittlung nach § 4 Abs. 3 EStG (Einnahmen-Überschuss-Rechnung) generell von Ihrem Steuerberater beachtet, um zu vermeiden, dass Betriebsausgaben unberücksichtigt bleiben. Denn wenn Ausgaben im falschen Veranlagungszeitraum berücksichtigt wurden, kann es passieren, dass diese aus verfahrensrechtlichen Gründen steuerlich unberücksichtigt bleiben.

Informationen zu weiteren Themen erhalten Sie in unserem kostenfreien Online-Seminar „Monatsticker – So sparen Sie Steuern“. Termine und Anmeldemöglichkeiten finden Sie unter [www.advitax-dessau.de/events](http://www.advitax-dessau.de/events)

**Besinnliche und geruhsame Weihnachtsfeiertage sowie ein gesundes neues Jahr 2025 wünscht Ihnen die ETL ADVITAX Dessau.**

**ETL | ADVITAX**  
Steuerberatung im Gesundheitswesen

## Spezialisierte Fachberatung auf den Punkt

Ihr Spezialist in Sachsen-Anhalt: aktuell, modern, komfortabel und nachvollziehbar

Wir bieten Ihnen eine umfangreiche steuerliche und betriebswirtschaftliche Fachberatung zu Themen, wie z. B.:

- Praxisgründungs- und Praxisabgabeberatung
- Praxiswertermittlung
- Investitions- und Expansionsplanung
- Umsatz- und Ertragsplanung mit Liquiditätsanalyse
- Praxischeck / Benchmark
- Finanz- und Lohnbuchhaltung
- Steuerrücklagenberechnung
- Beratung zur finanziellen Lebensplanung

Vertrauen Sie unserer mehr als 25-jährigen Erfahrung. Sprechen Sie uns an.

ETL ADVITAX Steuerberatungsgesellschaft mbH & Co. Dessau-Roßlau KG  
Niederlassung Dessau-Roßlau | Albrechtstraße 101 | D6844 Dessau | Ansprechpartnerin: Simone Dieckow, Steuerberaterin  
Telefon (0340) 54118 13 | Fax (0340) 54118 88 | [advitax-dessau@eti.de](mailto:advitax-dessau@eti.de) | [www.advitax-dessau.de](http://www.advitax-dessau.de) | [www.facebook.com/advitaxdessau](https://www.facebook.com/advitaxdessau)  
ETL | Qualitätskanzlei

# AMALGAM-AUS: DER ABSCHIEDER MUSS BLEIBEN

400 Zahnärztinnen und Zahnärzte  
bei Webinar zum Amalgam-Aus ab 2025

Die EU hat entschieden: Das dentale Füllungsmaterial Amalgam ist ab 2025 Geschichte. GKV-Spitzenverband und KZBV hatten sich kurzfristig auf selbstadhäsive Materialien und in Ausnahmefällen auch Bulk-Fill-Komposite als neue Kassenleistung im Seitenzahnbereich geeinigt, inklusive Aufwertung der BEMA-Pos. 13a-d (siehe auch ZN 11 / 2024, S. 12-13). Das Amalgam-Aus war auch Thema bei einer Sonderausgabe der Online-Fortbildungsreihe „ZÄK am Abend“ am 10. Dezember 2024, und das Interesse war groß: Mehr als 400 Zahnärztinnen und Zahnärzte hatten sich zugeschaltet und wurden von Gastgeber und ZÄK-Fortbildungsreferent Prof. Dr. Christian Gernhardt begrüßt. Fest steht: Der Anteil an Füllungen im Seitenzahnbereich, die mit Amalgam gelegt wurden, ist seit Jahren rückläufig. Im Gegensatz zu West- und vor allem Süddeutschland wurde im Osten und Norden der Bundesrepublik aber immer noch regelmäßig Amalgam genutzt. In Sachsen-Anhalt lag 2023 der Anteil der Amalgam-Füllungen im Seitenzahnbereich laut KZV-Daten bei 4,4%. Die Barmer kommt in ihrem Zahnreport 2024 nach Auswertung von Versicherungendaten auf 7,7% und zählt in Brandenburg, Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern mit 8,3 bzw. 8,7 und 11,2% sogar deutlich mehr (siehe Grafik). Für die neuen Bundesländer nannte der Vorstandsvorsitzende der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt Dr. Jochen Schmidt für 2023 einen Anteil von 8%. Zum Vergleich: Laut Barmer sind es in Baden-Württemberg nur 1,2 Prozent.

Der erste Vortrag bei „ZÄK am Abend“ kam von Werkstoffkundler Prof. Dr. Till Dammaschke (Uni Münster). Er stellte die verschiedenen Materialien, die als Amalgam-Alternative in Frage kommen, mit ihren Vor- und Nachteilen vor. Aus seiner Sicht gebe es nicht das eine Material, das so universell einsetzbar und haltbar ist wie Amalgam (siehe auch Interview rechts). KZV-Vorstand Dr. Jochen Schmidt legte anschließend die Genese des Amalgamverbotes dar, bei der es ausschließlich um den Umweltschutz gehe. In der Verhandlung mit den Krankenkassen habe sich die KZBV dafür eingesetzt, dass Patienten weiterhin Wahlfreiheit zwischen einer ohne Kostenbeteiligung erbrachten Standardfüllung und alternativen Füllungen über die Mehrkostenregelung haben – und dieses Anliegen war erfolgreich, so Schmidt. Ab 2025 sind nun selbstadhäsive Materialien das Mittel der Wahl. Nur wenn die Ausdehnung oder Lage der Kavität es erforderlich mache, soll-



te ein Bulk-Fill-Komposit verwendet werden. Die Entscheidung dafür liege allein beim Behandler. In Grenzfällen, wo die Leistungsfähigkeit des Füllungsmaterials nicht reiche, müsse man dem Patienten eben eine Mehrkostenvereinbarung über haltbarere Alternativen anbieten bzw. in der Therapie zu (Teil-)Kronen oder Inlays übergehen, sagte Schmidt, der betonte, dass die BEMA-Positionen 13a-d signifikant aufgewertet worden sind. Die Frage aus dem Auditorium, ob die gesetzliche Gewährleistungspflicht von zwei Jahren weiterhin gelte, bejahte Dr. Schmidt. „Das Amalgam-Aus ist eine Argumentationshilfe für die Mehrkostenregelung“, bilanzierte der KZV-Vorstand und warnte ausdrücklich davor, nach dem Jahreswechsel weiter Amalgam-Füllungen zu verwenden, selbst wenn der Patient sein schriftliches Einverständnis gibt. Das könne ungeahnte juristische Spätfolgen haben. Ausnahmeregelungen, wo Amalgam doch verwendet werden könne, müssten noch verhandelt werden, aber darauf sollte man sich nicht verlassen, ergänzte Moderator Prof. Gernhardt. Wer noch Amalgam gelagert habe, müsse dieses nun entsorgen. Der Amalgam-Abscheider im Behandlungsstuhl müsse jedoch installiert bleiben, bis die letzte Amalgam-Füllung entfernt ist.

Dr. Torsten Müller vom Kinder- und Jugendzahnärztlichen Dienst Dessau-Roßlau befürchtete den ZN gegenüber angesichts des Wegfalls der BEMA-Positionen 13 e-h eine Verschlechterung der Zahngesundheit bei Kindern und Jugendlichen. Einige könnten sich eine Mehrkostenvereinbarung nicht leisten, so Müller.

# „ES LÄUFT AUF EINE ZUZAHLUNG HINAUS“

Materialforscher Prof. Dr. Till Dammaschke  
zum Ende von Amalgam als Füllungsmaterial

Ab 2025 ist Schluss mit Amalgam – was das für die Zahnarztpraxen in Sachsen-Anhalt bedeutet, darüber hat Materialexperte Prof. Dr. Till Dammaschke von der Poliklinik für Parodontologie und Zahnerhaltung an der Universität Münster bei der Vortragsreihe „Zahnärztekammer am Abend“ referiert und stand vorab bereits den ZN für ein Interview Rede und Antwort.

**Herr Prof. Dammaschke, Amalgam steht ab dem Jahreswechsel 2025 nach einem EU-Entscheid aus Umweltschutzgründen nicht mehr als Füllungsmaterial zur Verfügung. Wie bewerten Sie als Wissenschaftler diese Entscheidung?**

Zunächst muss man an dieser Stelle noch mal ausdrücklich betonen, dass Amalgamfüllungen auch weiterhin als gesundheitlich unbedenklich beurteilt werden. Amalgam wird aus Umweltschutzgründen verboten. Es geht hier um die „Minamata-Konvention“, die von vielen Staaten unterzeichnet wurde, auch von der EU. Dieses Abkommen hat zum Ziel, Quecksilberemissionen in die Umwelt zu reduzieren. In der Zahnmedizin geht es um Quecksilber, das bei der Produktion und Entsorgung von Amalgamfüllungen freigesetzt wird. Das macht aber wohl nur ca. 1 % der gesamten Quecksilberemission aus. In Deutschland sind alle Zahnarztpraxen mit Amalgamabscheidern ausgestattet, so dass hier Quecksilber fachgerecht entsorgt werden kann. Wünschenswert wäre gewesen, die Amalgamfüllung „ausschleichen“ zu lassen. Die Zahl der gelegten Amalgamfüllungen sind in den vergangenen Jahren deutlich zurückgegangen, da glücklicherweise die Kariesprophylaxe greift und insgesamt weniger Füllungen gelegt werden. Zudem besteht seitens der Patientinnen und Patienten schon seit längerem der Wunsch nach „zahnfarbenen“ Restaurationen. Die minimalinvasive Kompositfüllung hat sich einfach etabliert. Leider gibt es Patienten, die auch weiterhin auf eine zuzahlungsfreie Regelversorgung angewiesen sind. Und hier stellt uns das Amalgamverbot doch vor Probleme.

**Der Anteil an Amalgamfüllungen ist in den vergangenen Jahren bereits deutlich zurückgegangen, wobei im Osten Deutschlands immer noch mehr Amalgamfüllungen gelegt wurden als im Westen. Woran liegt das?**

Im Kammerbereich Westfalen-Lippe ist meines Wissens nach der Anteil der gelegten Amalgamfüllungen in den Jahren 2021 bis



Prof. Dr. Till Dammaschke.

Foto: Universität Münster

2023 von ca. 3,5 % auf 1,4 % zurückgegangen. Deutschlandweit bestehen wohl nur 2,3 % der neu gelegten Füllungen aus Amalgam. In Sachsen-Anhalt sind es laut KZV für 2023 4,4%. Ich denke, die Unterschiede liegen v.a. in der sozioökonomischen Situation der Patienten. Es gibt leider immer noch auch fast 35 Jahre nach der Wiedervereinigung Unterschiede im Wohlstand und der Kaufkraft der Bevölkerung in Ost und West. Also geht es um die Frage, was kann sich der einzelne Patient als Zuzahlung für eine zahnärztliche Behandlung leisten?

Die genannten Zahlen sind natürlich alles nur Durchschnittswerte und der Anteil von Amalgamfüllungen kann auch innerhalb eines Kammerbereichs von Praxis zu Praxis stark schwanken. Ich weiß sehr wohl aus Praxen in strukturschwachen Regionen, auch im hiesigen Kammerbereich, dass es Patientinnen und Patienten gibt, die sich diese Zuzahlung nicht leisten können und bisher auf die Amalgamfüllung angewiesen waren. Hinzu können möglicherweise gewisse Traditionen und Gewohnheiten eine Rolle spielen sowie die Ausbildung an den Universitäten. Hier in Münster lehren wir beispielsweise schon seit ca. zehn Jahren keine Amalgamfüllung mehr, d.h. die jungen Kolleginnen und Kollegen beherrschen diese Füllungstechnik gar nicht und haben dementsprechend vermutlich nie Amalgamfüllungen in ihren Praxen angeboten. Es gibt zumindest an der Universitätszahnklinik Münster auch seitens der Patienten keine Nachfrage nach Amalgamfüllungen. Schon seit Jahren hat es sich etabliert, dass man als GKV-Patient für eine Füllung zuzahlen muss.

**GKV-Spitzenverband und Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung haben sich auf selbstadhäsive Materialien und in Ausnahmefällen Bulk-Fill-Komposite als grundlegende Kassenleistung ab 2025 verständigt. Wie bewerten Sie diese im Hinblick auf Zeitaufwand, Stabilität, Haltbarkeit und Verträglichkeit?**

Im Rahmen der kassenzahnärztlichen Versorgungsrichtlinien gibt es nach dem gegenwärtigen Stand der Evidenz kein einzelnes Material, das derart universell einsetzbar ist wie Amalgam. Sprich, keins dieser Materialien kann für sich allein als gleichwertiger Ersatz für Amalgam angesehen werden. Der Zeitaufwand für das Legen einer Glasionomerzement-Füllung ist in der Regel vergleichbar mit dem bei einer Amalgamfüllung. Bei den Bulk-Fill-Kompositen liegt die Verarbeitungszeit schon höher. Diese Materialien benötigen eine adäquate Trockenlegung und ein Dentinadhäsiv. Anschließend müssen sie wie eine konventionelle Kompositfüllung ausgearbeitet und poliert werden. Die Zeitersparnis liegt lediglich darin, dass man zumeist auf die Schichttechnik verzichten kann. Der Unterschied ist dabei aber im Vergleich zu einer konventionellen Kompositfüllung in meinen Augen minimal. Vielleicht bringen dualhärtende Bulk-Fill-Komposite einen Vorteil, nur liegen hierzu kaum klinische Daten vor.

Während die Bulk-Fill-Komposite eine gute Stabilität aufweisen und sich in den bisher vorliegenden klinischen Langzeitergebnissen kaum von konventionellen Kompositfüllungen unterscheiden, ist die Stabilität von Glasionomerzementen signifikant geringer und oft nicht dauerhaft ausreichend. Meines Wissens nach ist überhaupt nur ein Glasionomerzement vom Hersteller für die Versorgung von Klasse-II-Kavitäten freigegeben. Nebenwirkungen dieser Füllungsmaterialien, d.h. toxische oder allergische Reaktionen, sind bei diesen Füllungsmaterialien sehr selten. Glasionomerzemente und Bulk-Fill-Komposite haben eine gute Verträglichkeit. Beide Materialklassen sind allerdings pulpatoxisch und weder für die direkte noch die indirekte Überkappung der Pulpa geeignet. In tiefen Kavitäten braucht es, wie bei Amalgam auch, eine gesonderte Unterfüllung zum Schutz der Pulpa.

**Es ist zu vernehmen, dass diese Materialien im Einkauf deutlich teurer sind, aber die Vergütung natürlich nicht in gleichem Maße steigt. Gibt es noch andere Alternativen oder läuft es am Ende für die Patientinnen und Patienten doch auf eine Zuzahlung hinaus?**

Neben Glasionomerzementen und Bulk-Fill-Kompositen gibt es noch ein paar „Exoten“, die sich möglicherweise als Amalgamalternative anbieten. Dazu gehören z. B. Alkasite, Glascarbomere und Giomere. Ich fürchte nur, dass diese Materialien preislich keine Alternative darstellen, sondern ähnlich teuer sein werden wie die anderen Amalgamersatzmaterialien. Zudem gibt es keine oder nur sehr wenige klinische Daten zu diesen Füllungswerkstoffen, so dass es vermutlich noch Jahre dauern wird, bis man eine Empfehlung aussprechen kann – oder eben auch nicht.

Ich erwarte zwar einerseits die Entwicklung weiterer plastischer Füllungsmaterialien durch die Industrie. Andererseits

muss man aber bedenken, dass die Versorgung mit einer für den Patienten zuzahlungsfreien Füllung (bisher: Amalgam) in den meisten anderen Ländern unbekannt ist. Zumeist gibt es dort keine gesetzlichen Krankenkassen, die solche zahnärztlichen Leistungen bezahlen. Vielmehr ist es üblich, dass der Patient für seine Kompositfüllung selber zahlt. Daher betrifft das Amalgamverbot in der EU hauptsächlich Deutschland. In den meisten anderen Ländern ist es so gut wie kein Thema. Somit gibt es weltweit gesehen auch gar keinen Markt für irgendwelche „Amalgamersatzmaterialien“, wodurch für die Dentalindustrie der Anreiz fehlt, solche Füllungswerkstoffe überhaupt zu entwickeln. Schlussendlich wird es daher für den Patienten auf eine Zuzahlung hinauslaufen.

**Was raten Sie Ihren niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen bezüglich Amalgamalternativen?**

Die Idealvorstellung aus wissenschaftlicher Sicht wäre in der Füllungstherapie die minimalinvasive, dentinadhäsive, geschichtete Kompositrestauration. Mir ist selbstverständlich bewusst, dass sich dies in der täglichen Praxis nicht umsetzen lässt. Bei kleinen Kavitäten kann sicherlich eine Glasionomerzement-Füllung, hier insbesondere hochvisköse Glasionomerzemente, ausreichend, zweckmäßig und wirtschaftlich sein. In größeren, mehrflächigen Kavitäten wird eine Glasionomerzement-Füllung aus meiner Erfahrung heraus sicherlich nicht so lange halten wie eine Amalgamfüllung. Hier ist dann die Bulk-Fill-Komposit-Füllung eine Alternative, so wie in den Richtlinien vorgesehen. Ich denke, mit diesem Kompromiss müssen wir leben.

**Vielen Dank für das Gespräch!**

## STECKBRIEF PROF. DR. TILL DAMMASCHKE

**Prof. Dr. Till Dammaschke** studierte von 1987 bis 1993 Zahnmedizin an der Universität Göttingen. Seit 1994 arbeitet er in der Poliklinik für Zahnerhaltung an der Universität Münster und wurde 1998 zum Oberarzt und im Jahr 2012 zum Professor ernannt. Seit 2015 ist Till Dammaschke Leiter der Sektion „Kariologie und Kinderzahnheilkunde“ in der Klinik für Parodontologie und Zahnerhaltung in Münster.

**Prof. Dr. Till Dammaschke** hat über 100 Publikationen veröffentlicht und mehr als 200 Fortbildungsvorträge gehalten. Er forscht zur Vitalerhaltung der Pulpa sowie zur Zusammensetzung und Biokompatibilität zahnärztlicher Materialien.

# BIS WEIT NACH SONNEN- UNTERGANG

*Die Hallenserin Dr. Beate Scheuner war mit Tochter Sophie zum Hilfseinsatz in Kenia*

Keine Safari, kein touristisches Programm – Dr. Beate Scheuner und ihre Tochter Sophie erkunden nicht die Sehenswürdigkeiten Afrikas. In Kapnyeberai leben sie für drei Wochen in einem geräumigen Gästehaus, in dem eine Kenianerin auch kochte. Der Ort, zwei Stunden vom Victoriasee entfernt, findet sich kaum auf der Karte Kenias. Hier sind für drei Wochen die niedergelassene Zahnärztin aus Halle (Saale) und die Göttinger Zahnmedizinstudentin im 8. Semester für „Dentists for Africa e.V.“ im Einsatz. Der Hallenser Zahnärztin ist so eine Aktion nicht fremd. Sie erzählt, wie sie während des Studiums so einen Hilfseinsatz in Brasilien absolvierte. „Dort habe ich Lebenserfahrung gesammelt, die bis heute fortwirkt. Nie hatte ich vorher so intensiv erlebt, wie man helfen kann; in einer Schule, die gleichzeitig Zahnstation war.“ Sie wusste, sie würde wieder helfen. Nach drei Kindern, die unterdessen aus dem Haus sind, Familienleben und eigener Praxis, war es nun wohl soweit. „Ich habe intensiv geschaut, welcher Einsatzort und welche Hilfsorganisation zu mir passen könnten. Und wer hätte mitkommen können. Unter Kollegen war die Resonanz eher mager. Da fragte ich Sophie.“

Ein Jahr dauern die Vorbereitungen. Soll es nach Afrika, nach Nepal oder Südamerika gehen? Schließlich hat sie „Dentists for Africa“ (DfA) überzeugt, ein Verein mit Sitz in Weimar, der über 25-jährige Einsatzerfahrung in Kenia verfügt. DfA initiiert und betreut seit 1999 soziale und zahnärztliche Projekte in Kenia mit dem Ziel, die Lebensbedingungen der lokalen Bevölkerung nachhaltig zu verbessern. Das sei gelebte Nachhaltigkeit, betont Beate Scheuner. „Nicht kommen, versorgen und wieder abschwirren.“ Im Zahnarztprojekt werden über die 14 Zahnstationen Prophylaxe-Maßnahmen und Behandlungen für Kinder, mobile Einsätze in ländlichen Gegenden und kostengünstige Versorgung bedürftiger Patienten durch kenianische und deutsche Zahnmediziner umgesetzt, erläutert Projektmanagerin Anne-Kristin Henker. Dr. Beate Scheuner und ihre Tochter nutzen die Station in Kapnyeberai, die wie alle anderen von den Franziskanerinnen betreut werden, aber nicht rund ums Jahr besetzt sind. Von Anfang an arbeitet Dentists for Africa mit den Franziskanerinnen in Kenia zusammen. „Sie waren schon bei der Gründung des zahnärztlichen Pro-



*Dr. Beate Scheuner ist Zahnärztin im Hallenser Stadtteil Frohe Zukunft und auf Kinder- und Jugendzahnmedizin spezialisiert. Mit ihrer Tochter Sophie war sie zum Hilfseinsatz in Kenia. Foto: Uwe Kraus*

jekts der wesentliche Grundpfeiler und nach den ersten Erfahrungen waren wir sicher: Mit ihnen als Partnerinnen haben wir Erfolg“, sagt Zahnarzt Dr. Hans-Joachim Schinkel, 1999 der Gründer von DfA. In Deutschland kommen auf einen Zahnarzt rund 1.150 Einwohner. In Kenia sind es 42.000 Einwohner auf einen Zahnarzt. „Letztlich geht es dort auf dem Lande meist darum, dass die Fachkräfte Extraktionen machen. Aber wir wollen bei den Behandlungen auch etwas weitergeben, lieben unter Aufsicht Füllungen legen und machten Mut zu solchen Therapien.“ Deutsche Maßstäbe anzulegen, das lässt man schnell, sagt Dr. Scheuner.

Doch die Dental Unit in Kapnyeberai hat ein sehr angenehmes Flair. Sie ist sehr gut mit Instrumenten und Materialien ausgestattet. „Wir haben zu Beginn alles gesichtet und etwas sortiert, aber die meisten Materialien für unseren Bedarf hatten wir in ausreichender Menge aus Deutschland mitgebracht.“ Das Behandlungszimmer ist lichtdurchflutet, und ein leichter Wind zieht durch die offenstehende Tür und die Fenster. Es gibt eine Behandlungseinheit mit einer funktionierenden externen Absaugung. „Diese haben wir fast ausschließlich für Füllungen genutzt. Extraktionen wurden meistens parallel auf einem Plaste- oder Holzstuhl durchgeführt. Datenschutz? Der interessiert niemanden, Hauptsache, die Zahnärzte helfen, in einer ländlichen Region, in der der Andrang der Patienten riesig ist.“ Zahnarztpraxen gibt es zwar in großen Städten, auf dem Lande fehlt diese Versorgung, „in die Dörfer, in denen wir waren, fährt nicht einmal ein Bus.“ So waren Beate Scheuner



Impressionen aus dem Hilfeinsatz der Hallenserinnen Beate und Sophie Scheuner in Kenia. Es wurde nicht nur im Akkord behandelt und Prophylaxe betrieben, sondern besonders arme Familien erhielten auch Lebensmittelspenden. **Fotos: privat**

und ihre Tochter Sophie nach fünf Tagen Behandlung am Wochenende mit Franziskaner-Nonnen querfeldein auf Fußmärschen unterwegs, um armen Familien Nahrungsmittelpakete zu bringen, die aus Spenden finanziert sind. In Kisumu kauften sie Reis, Zucker, Öl, Salz und Seife für besonders arme und bedürftige Familien. „Diese haben wir dann an beiden Sonntagen nach den Gottesdiensten zu Fuß zu den Familien gebracht und ihnen damit hoffentlich für ein paar Tage die Sorge, genug zu essen zu haben, genommen.“

„Dass die Nonnen uns begleiteten, hatte einige Vorzüge. Sie kennen die Leute vor Ort, wissen, wer wirklich bedürftig ist oder nur korrupt, sie wissen um das Schicksal der Dorfbewohner wie dem des alleinerziehenden Mannes mit 16 Kindern. Für uns stellte sich immer wieder die Frage, mit wie wenig die Menschen dort auskommen.“ Kein Strom, kein fließendes Wasser, Dinge, über die in Deutschland keiner überhaupt nachdenkt. „Vor dem Bohren haben wir immer erstmal eine Wasserflasche an unserer Einheit befüllt.“ Beate Scheuner gesteht: „Ich kann ziemlich gut improvisieren.“ Schnell wusste sie: Die Stirnlampe aus ihrem Gepäck ist ein wichtiges Arbeitsmaterial, das die Frauen gleich am ersten Tag sehr zu schätzen gelernt haben, da bei Starkregen am frühen Nachmittag „gern mal der Strom ausfällt, und dann ist es einfach nur dunkel.“ Dass deutsche Zahnärztinnen da sind, wurde im Sonntagsgottesdienst angekündigt, am Montag holten sich die Patienten die Nummern fürs Wartezimmer. Dass dort viele Menschen saßen, kein Problem. „In einer deutschen Praxis hätten die schon getrampelt“, weiß die Zahnmedizinerin aus eigener Erfahrung.

Das Patientenaufkommen erhöhte sich von Tag zu Tag durch Mundpropaganda deutlich, so dass zwischen anfänglich 15 und später bis zu 72 Patienten pro Tag behandelt wurden, oft bis weit nach Sonnenuntergang. Das erforderte eine gute Logistik, denn der Steri musste fast durchweg in Betrieb sein, um genug frische Instrumente und Bohrer zur Verfügung zu haben. „Wir hatten viele Spenden gesammelt, so dass wir einen Teil der Behandlungskosten für Füllungen und Extraktionen abdecken konnten.“ Die beiden Frauen haben gemeinsam mit einer kenianischen Zahnmedizinabsolventin 258 bleibende Zähne und 31 Milchzähne extrahiert und 161 Füllungen gelegt, dazu bei den Schülern weitere 45 Füllungen. Extrahiert haben sie bei den Kindern 19 bleibende Zähne und 16 Milchzähne. „Besonders gut haben den Kindern unsere Fingerpuppen gefallen, die wir mitgebracht haben und die wir ihnen zur Entspannung aufgesetzt haben. Bei einer kleinen, spannenden Geschichte lässt sich ein schmerzender Zahn viel leichter entfernen“, erzählt Dr. Scheuner.

Nur mit der Verständigung haperte es manchmal. „Etwas Swahili sprechen zu können, finde ich bei der Aufklärung vor der Behandlung sehr hilfreich, denn mit dem Rest des Schul-Englischs der Patienten kommt man nicht sehr weit“, erinnert sich die Zahnärztin. Gruppenprophylaxemaßnahmen habe sie in der Primary School St. Katherine Kapnyeberai durchgeführt. „Das war ein Riesenspaß, nicht nur für die Kinder, auch für uns. Mit einem großen Rucksack voll Zahnbürsten und Zahnpastaprobe, selbstgestalteten Plakaten zur zahngesunden Ernährung und einem Demomodell haben wir gemeinsam mit den Kindern über Zahngesundheit gesprochen und zusammen



Zähne geputzt.“ Ein weiterer Höhepunkt war der Gottesdienst in der Girl's High School in Kapnyeberai. „Wenn 1.800 Mädchen gemeinsam singen, ist das ein großartiges, kraftvolles Gesangserlebnis.“

Die Behandlung für die Patienten erfolgt kostenfrei, jedoch sei jeder, der es sich leisten kann, gehalten, eine Spende an das Konvent zu zahlen, um Hilfe zur Selbsthilfe leisten zu können. „Dentists for Africa“ wirke nicht nur durch die Behandlungsaktionen, sondern ermögliche mit seinem Waisenkind-Projekt die Schul- und Berufsausbildung von jungen Menschen in Kenia und unterstütze die Witwenkooperative St. Monica Village. Frauen, die ihre Ehemänner durch AIDS-Infektionen verloren haben, verlieren nach dem Tod des Ehemannes oft Land und Haus an dessen Familie und sind von Praktiken wie der Witwenvererbung betroffen. In der Kooperative gibt es u. a. einen Cateringservice, durch den viele Witwen Einkommen für ihre Familie generieren. In Seminaren lernen sie unter anderem, wie sie effektiv Landwirtschaft betreiben. Alle drei, Zahnarzt-, Patenschafts- und Witwenprojekt, sind eng miteinander verwoben und stärken sich gegenseitig, erläutert Projektmanagerin Anne-Kristin Henker. Bereits elf ehemalige Patenkinder arbeiten derzeit direkt in Projekten von Dentists for Africa. Viele haben einen Beruf im zahnmedizinischen oder medizinischen Bereich gewählt und stützen damit den Gründungsgedanken des Vereins, die medizinische Versorgung vor Ort zu verbessern. Zusätzlich zahlen ehemalige Patenkinder, die heute im Beruf stehen, in den Educational Fund ein, von dem wiederum zurzeit 29 Waisenkinder unterstützt werden. „Das sehe ich als guten Weg der Nachhaltigkeit. Sie zahlen einen

Obolus für die Unterstützung der Nächsten, unterstützen sich gegenseitig und geben so etwas zurück“, erzählt Beate Scheuner. Sie bereitet seit ihrer Rückkehr nach Halle bereits ihren nächsten Einsatz in Kapnyeberai vor. 2025 will sie mit Tochter Sophie in die Station in Kenia zurückkehren. „Jetzt weiß ich ja, wie es dort läuft und worauf wir uns einrichten müssen. Ich denke, bei der großen Zahl der Kinder werde ich mehr Wert auf die Untersuchungen in der Schule legen und bei Behandlungsbedarf die Mädchen und Jungen direkt einbestellen. Dazu werde ich wohl noch einige Sätze Suaheli lernen.“

Zu Weihnachten denkt Familie Scheuner garantiert an die Menschen in Kenia. Sie beteiligt sich an der besonderen jährlichen Weihnachtstombola von DfA: Zahlreiche Zahnarztpraxen, aber auch Privatpersonen und Unternehmen beteiligen sich daran, so Anne-Kristin Henker (s.u.). Von ihnen erworbene Gutscheine werden auf den kenianischen Märkten in Sachspenden umgewandelt: Hühner, Ziegen, Lebensmittelpakete, Mais, Zucker, Öl, Bäume, Samen und Dünger oder für die von DfA unterstützten Patenkinder Schuhe, Schulbücher, Schuluniformen oder eine Matratze. Die Koordinatorinnen in Kenia erstellen Lose, die von den über 650 Frauen der Witwenkooperative an einem Tag gezogen werden. Das sei ein großes Fest. Es gehört zum Selbstverständnis der Witwen, ihre Geschenke dann gewinnbringend anzulegen und sich somit mehr Selbstbestimmung zu ermöglichen. Der Gewinn eines Paketes mit Samen und Düngemitteln hilft den Frauen, ihre Felder für eine gesamte Pflanzperiode zu bestellen. Wer in wenigen Tagen nun eine Ziege erhält, kann sich übrigens zu den Hauptgewinnerinnen zählen. Sie bietet täglich Milch und könne schließlich Grundlage für eine Zucht sein. Uwe Kraus

## WEIHNACHTSTOMBOLA FÜR WITWEN UND WAISEN IN KENIA

Bei der jährlichen Weihnachtstombola von Dentists for Africa können noch bis zum 23.12.2024 Geldbeträge ab 5 Euro gespendet werden, die für Tiere, Grundnahrungsmittel und Schulausrüstung verwendet werden. Die Geschenke werden direkt in Kenia erworben und an die Frauen der Witwenkooperative St. Monica Village sowie bedürftige Patenkinder ausgegeben. (Zahn-)Arztpraxen und Unternehmen wenden sich bitte an [info@dentists-for-africa.org](mailto:info@dentists-for-africa.org) oder Tel. 0 36 34 / 6 04 85 92.

# HAUPTSATZUNG

## der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

Die Kammerversammlung der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt hat am 23. November 2024 auf Grund des § 15 Abs. 1 des Gesetzes über die Kammern für Heilberufe folgende Beitragsordnung beschlossen:

### Präambel

Die Kammerversammlung der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt hat am **23. November 2024** aufgrund des § 15 Abs. 1 des Gesetzes über die Kammern für Heilberufe Sachsen-Anhalt die Änderung der Hauptsatzung **vom 20. November 2021** in folgender Fassung beschlossen.

### § 34 Bekanntmachungen

~~Satzungen und Beschlüsse der Kammerversammlung sowie sonstige Informationen der Zahnärztekammer werden durch Veröffentlichung im gemeinsamen Mitteilungsblatt der Zahnärztekammer und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung "Zahnärztliche Nachrichten Sachsen-Anhalt" bekannt gemacht.~~

**(1) Satzungen und Beschlüsse der Kammerversammlung der Zahnärztekammer und sonstige Informationen werden veröffentlicht.**

**(2) Die öffentliche Bekanntmachung erfolgt**

- 1. im gemeinsamen Mitteilungsblatt der Zahnärztekammer und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung „Zahnärztliche Nachrichten Sachsen-Anhalt“ oder**
- 2. im Internet auf der Homepage der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt unter <https://zaek-sa.de>.**

**(3) Bei öffentlicher Bekanntmachung gemäß Abs. 2 Nr. 2 weist die Zahnärztekammer nachrichtlich in den „Zahnärztlichen Nachrichten“ auf die Bekanntmachung im Internet unter Angabe der Internetadresse und Angabe des Bereitstellungstages hin.**

### § 35 Personen- und Funktionsbezeichnungen

Personen- und Funktionsbezeichnungen gelten jeweils in weiblicher und männlicher Form.

### § 36 Inkrafttreten

**Die Änderung der Hauptsatzung tritt am Tage Ihrer Bekanntmachung in Kraft.** Gleichzeitig tritt die Hauptsatzung vom **20.11.2021** außer Kraft.

### Ausfertigung

Die vorstehende, von der Kammerversammlung am 23. November 2024 beschlossene Beitragsordnung der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, die vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt mit Bescheid vom 11. Dezember 2024 genehmigt worden ist, wird hiermit ausfertigt.

Magdeburg, 11. Dezember 2024

gez. Dr. Carsten Hünecke

Präsident der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt (Siegel)

Alle Beschlüsse und Ordnungen der Kammerversammlung sind auf der Internetseite der ZÄK zu finden unter **<https://www.zaek-sa.de/zahnaerzte/ordnungen/>**



# BEITRAGSORDNUNG FÜR DAS JAHR 2025

der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

Die Kammerversammlung der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt hat am 23. November 2024 auf Grund des § 15 Abs. 1 des Gesetzes über die Kammern für Heilberufe folgende Beitragsordnung beschlossen:

– keine Änderungen –

## Ausfertigung

Die vorstehende, von der Kammerversammlung am 23. November 2024 beschlossene Beitragsordnung der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, die vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt mit Bescheid vom 11. Dezember 2024 genehmigt worden ist, wird hiermit ausgefertigt.

Magdeburg, 11. Dezember 2024

gez. Dr. Carsten Hünecke  
Präsident der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt (Siegel)

Alle Beschlüsse und Ordnungen der Kammerversammlung sind auf der Internetseite der ZÄK zu finden unter <https://www.zaek-sa.de/zahnaerzte/ordnungen/>



Kronen Kinder und Zähne Zahnarztangst Schnarchen  
PZR Parodontitis Implantate Prophylaxe

## ZahnRat

Jeder Patient ist individuell – und so auch seine Fragen und seine Behandlung. Informieren Sie Ihre Patienten zu den unterschiedlichsten Themen und geben Sie ihnen Einblick in die Welt der Zahnheilkunde.

Bestellen Sie verschiedene themenbezogene Ausgaben des ZahnRat für Ihren Wartebereich oder zur Mitgabe.

Versandkosten (zzgl. 7 % MwSt.)

Menge	Preis/Bestellung	Versand	Gesamt
10 Exemplare	2,90 €	2,60 €	5,50 €
20 Exemplare	5,80 €	3,50 €	9,30 €
30 Exemplare	8,70 €	5,00 €	13,70 €
40 Exemplare	11,60 €	8,00 €	19,60 €
50 Exemplare	14,50 €	8,50 €	23,00 €



Nachbestellungen unter [www.zahnrat.de](http://www.zahnrat.de)  
Folgen Sie uns auf Facebook [www.facebook.com/zahnrat.de](https://www.facebook.com/zahnrat.de)

## DEUTSCHLANDSTIPENDIUM FÜR HENDRIKJE HEINZE

80 Deutschlandstipendien sind Anfang November in der Aula der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg vergeben worden. Unter den Förderern ist erneut die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, die im Wintersemester 2023/24 wieder eine Studierende der Zahnmedizin über das Deutschlandstipendium unterstützt. Diese Unterstützung hilft jungen Menschen, ihre Lebens- und Lernbedingungen zu verbessern. Damit bringt es kreative Köpfe nach vorn und leistet einen wichtigen Beitrag gegen den drohenden Fachkräftemangel. Aktuelle Stipendiatin ist Hendrikje Heinze. Die 19-Jährige hat ihr Abitur am Börde-Gymnasium Wanzleben absolviert und befindet sich derzeit im 3. Fachsemester des vorklinischen Studienabschnitts. Ihr Interesse für die Zahnmedizin habe sich schon früh entwickelt. „Die Präzision, naturwissenschaftlich-handwerkliche Tätigkeit und die Möglichkeit, direkt mit Menschen zu arbeiten und ihnen zu helfen, haben mich von Anfang an begeistert“, sagt Hendrikje Heinze. Das Studium sei anspruchsvoll, aber es fordere sie positiv heraus und lasse sie täglich Neues lernen, was sie ihrem Ziel, als niedergelassene Zahnärztin zu arbeiten, näher bringe. Das Stipendium bedeute ihr sehr viel, weil es ihr zeige, dass ihre Anstrengungen gesehen und honoriert werden, so Hendrikje Heinze, die neben dem Studium Klavier spielt und im Hallenser Universitätschor „Johann Friedrich Reichardt“ singt.

Das Deutschlandstipendium ist ein seit dem Sommersemester 2011 verfügbares deutschlandweites Stipendienpro-



Christina Glaser mit Stipendiatin Hendrikje Heinze (3.v.l.). Auch die Praxen von Dr. Carsten Hünecke und Dr. Frank Dreihaupt unterstützen Stipendiaten, und zwar Lara Blume (2.v.l.) und Richard Glaß. **Foto: privat**

gramm für begabte Studierende an staatlichen und staatlich anerkannten Hochschulen. Die Stipendiaten erhalten 300 Euro monatlich. Das Geld wird zur Hälfte vom Bund und zur Hälfte von Institutionen wie der Zahnärztekammer aufgebracht. Seit 2011 konnte die Universität Halle 1.290 Stipendien vergeben, das entspricht mehr als 2,3 Millionen Euro durch die Stifter. Rechnet man den Anteil, den der Bund für das Stipendium zahlt, hinzu, sind das gut 4,6 Millionen Euro.

## TREFFEN DER BERUFSSCHULLEITUNGEN IN DER ZAHNÄRZTEKAMMER

Am 07.11.2024 trafen sich die Schulleiterinnen und Schulleiter der Berufsschulen des Landes Sachsen-Anhalt in der Zahnärztekammer zum jährlichen Erfahrungsaustausch. Alle vier Berufsschulstandorte waren vertreten, ebenso ein Vertreter des Landesschulamtes. Das alljährliche Treffen ist schon zur Tradition geworden und gibt allen Beteiligten die Möglichkeit zum konstruktiven Austausch. Dr. Mario Dietze als Vorstandreferent für Zahnärztliches Personal und Geschäftsführerin Christina Glaser gaben einen Überblick über den derzeitigen Stand der eingetragenen Ausbildungsverhältnisse an den einzelnen Schulstandorten. Die Zahlen in diesem Jahr sind sehr erfreulich, denn 151 Ausbildungsverträge liegen derzeit im ersten Ausbildungsjahr vor. Es gab bisher 22 Abbrüche – weniger als im letzten Jahr, wie Dr. Dietze bemerkte. Weiterhin wurde eine Auswertung zu dem ersten Teil der gestreckten Abschlussprüfung gegeben. Im nächsten Jahr werden auf die Prüfungsausschüsse neue Herausforderungen zukommen,

denn der zweite Teil der Abschlussprüfung verlangt wesentlich mehr Zeitaufwand für alle Beteiligten. Berufsschulen und Zahnärztekammer sind neu gefordert.

Die Vertreter der Kammer und Berufsschulen kamen intensiv ins Gespräch zu Themen wie sprachsensibler Unterricht, Blockbeschulung und Fehlzeiten von Lehrkräften. Cornelia Stapke konnte als zuständige Mitarbeiterin viele Auskünfte geben, denn Sie ist die „Leitzentrale“ für Zahnarztpraxen, Lehrer und Azubis. Unser Dank geht besonders an sie, denn tagtäglich ist ihr kompetentes Wissen und freundliches Auftreten gefragt. Wieder einmal mehr hat sich gezeigt, dass sich im offenen Gespräch vieles klären lässt und beide Institutionen die Möglichkeit haben, über Gutes und weniger Gutes zu diskutieren. Auch im nächsten Jahr wird es ein Wiedersehen geben.

// Christina Glaser, Geschäftsführerin

# AUS DER VORSTANDS- SITZUNG

## Liebe Kolleginnen und Kollegen,

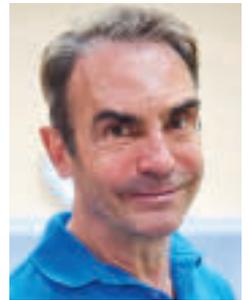
Die Oktober-Sitzung begann mit einer Videokonferenz, bei der dem Vorstand von der Geschäftsführerin der Viethoga das Konzept dieser Organisation vorgestellt wurde. Die Viethoga gewinnt durch Anwerbung in Vietnam Auszubildende für den deutschen Arbeitsmarkt. Dem Vorstand wurde das Konzept vorgestellt und ein Kooperationsvertrag unterbreitet. Außerdem wurde vereinbart, im ersten Quartal 2025 eine Informationsveranstaltung für interessierte Kolleginnen und Kollegen zu organisieren.

Der Präsident Dr. Carsten Hünecke berichtete sodann aus dem Vorstand der Bundeszahnärztekammer (BZÄK). Dabei stand ein Verhaltenskodex bei der Anwerbung von Fachkräften und zur Bindung von Mitarbeitern im Fokus der Dis-

kussion. Des Weiteren diskutierte der BZÄK-Vorstand neben anderen Themen Fragen der Künstlichen Intelligenz (KI) im Bereich Terminmanagement und Dokumentation im Behandlungszimmer. Der Präsident informierte außerdem über eine Sitzung der AG Ärztengewinnung und über die Hauptversammlung des FVDZ.

Die Mitte des Jahres ins Leben gerufene AG Notdienst der ZÄK Sachsen-Anhalt wird eine Umfrage zur Inanspruchnahme des Notdienstes und der zeitlichen Verteilung der Notfallpatienten durchführen. Aus der Geschäftsstelle resümierte Christina Glaser die erfolgreichen Fortbildungstage in Wernigerode. Im kommenden Jahr ist ein „Welcome Day“ für junge Zahnärztinnen und Zahnärzte geplant, die sich in den vergangenen zwei Jahren niedergelassen haben. Des Weiteren soll es ein Mentoring durch erfahrene Kollegen für diese jungen Zahnärzte geben. Es folgten die Berichte aus den Referaten zu aktuellen Aktivitäten. Eine angenehme Adventszeit wünscht

// Ihr Dr. Dirk Wagner



 FÖRDERSTIFTUNG  
Pfeiffersche Stiftungen

Wir unterstützen  
schwerstkranke und hilfsbedürftige Menschen  
mit unserer Unternehmensspende Weihnachten 2024



## GESCHÄFTSSTELLE BLEIBT GESCHLOSSEN

Wie in jedem Jahr bleibt die Geschäftsstelle der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt über den Jahreswechsel geschlossen. Die Mitarbeiter sind entsprechend bis einschließlich 23. Dezember 2024 und dann ab 2. Januar 2025 wieder erreichbar.

Ihren  
**Kleinanzeigen-Auftrag**  
senden Sie bitte formlos an:

QuadratArtVerlag,  
Gewerbering West 27, 39240  
Calbe (Saale), Telefon (039291) 428-34,  
E-Mail: [info@cunodruck.de](mailto:info@cunodruck.de)

Für Januar 2025 ist Einsendeschluss  
am 10. Januar 2025.

# WEITERE LAND- KREISE DROHEND UNTERVERSORGT

## Sitzung des Landesausschusses von Zahnärzteschaft und Krankenkassen

Der gemeinsame Landesausschuss von Zahnärzteschaft und Krankenkassen in Sachsen-Anhalt galt über viele Jahre hinweg als Selbstläufer: kurze Sitzungen, schnelle Entscheidungen, einvernehmliche Ergebnisse. Doch die Rahmenbedingungen haben sich in den letzten Jahren erheblich verändert – und mit ihnen auch die Arbeit des Ausschusses.

Mehr als die Hälfte der Zahnärztinnen und Zahnärzte im Land sind bereits über 55 Jahre alt und werden in den nächsten zehn Jahren aus dem Berufsleben ausscheiden. Doch was kommt danach? „Bye-bye Boomer“ mag flapsig klingen, bezeichnet jedoch ein gravierendes und ernstzunehmendes Problem für die vertragszahnärztliche Versorgung Sachsen-Anhalts. Der Handlungsspielraum, den die KZV, die Politik und die Krankenkassen als Einzelakteure oder im besten Fall als Kooperationspartner nutzen können, hängt maßgeblich von den Entscheidungen ab, die im Landesausschuss getroffen werden. Der Vorstandsvorsitzende der KZV Sachsen-Anhalt, Dr. Jochen Schmidt, unterstrich daher im Vorfeld des diesjährigen Landesausschussterrains: „Wir stehen vor großen Herausforderungen, und die zahnärztlichen Vertreterinnen und Vertreter im Ausschuss werden erneut die Brisanz der aktuellen Lage betonen.“

Der Landesausschuss setzt sich aus einem unparteiischen Vorsitzenden, unparteiischen Mitgliedern sowie Vertretern der Zahnärzteschaft und der Krankenkassenverbände zusam-



Die Mitglieder des Landesausschusses in der Sitzung  
am 20. November 2024. **Fotos: KZV LSA**

men. Auch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt verfolgt das Geschehen im Ausschuss mittlerweile sehr aufmerksam – gab es doch in der Vergangenheit eine erhebliche Meinungsdivergenz zur KZV Sachsen-Anhalt, insbesondere bei der Bewertung der Versorgungssituation im Land.

Bildung und Aufgaben des Landesausschusses sind gesetzlich festgelegt. Auch die Aufstellung eines Bedarfsplans, der die Berechnung von Versorgungsgraden umfasst, ist vorgeschrieben. Die Vorgaben sind in der „Bedarfsplanungs-Richtlinie Zahnärzte“ des Gemeinsamen Bundesausschusses präzisiert. Unter der Leitung von Dr. Christoph von Katte tagte der Landesausschuss am 20. November 2024 in den Räumlichkeiten der KZV Sachsen-Anhalt. Der Ausschussvorsitzende stellte zunächst die wesentlichen Kennzahlen des Bedarfsplans vor.

### Wesentliche Ergebnisse des Bedarfsplans 2024

Zum Verständnis: Der Bedarfsplan ist eine retrospektive Betrachtung. Bezugsdatum ist immer der 31. Dezember des Vorjahres. Das bedeutet: Beschlüsse, die der Landesausschuss trifft, basieren auf Daten, die in der Vergangenheit liegen. Das aktuelle Versorgungsgeschehen wie auch absehbare Fehlentwicklungen in der Zukunft werden bei den Entscheidungen des Landesausschusses nicht einbezogen, ein Umstand, der seitens der KZV Sachsen-Anhalt wiederholt kritisiert wurde.

- Versorgungsgrad: Zum Stichtag 31. Dezember 2023 betrug der durchschnittliche Versorgungsgrad in Sachsen-Anhalt 99,3% (Vorjahr: 102,8%). Insgesamt wurden

# 99,3

**Prozent** Versorgungsgrad im zahnärztlichen Bereich weist im Durchschnitt der Bedarfsplan 2024 für Sachsen-Anhalt aus (Stand 31.12.2023). Im Vorjahr waren es noch 102,8 Prozent. Die Anzahl der Vertragszahnärztinnen und -zahnärzte lag bei 1.394,75.



Abschied und Dank: KZV-Vorstand Dr. Jochen Schmidt und Dr. Klaus Holst (Leiter der vdek-Landesvertretung Sachsen-Anhalt) verabschieden den langjährigen Ausschussvorsitzenden Dr. Christoph von Katte.



Dr. Christoph von Katte bedankte sich herzlich bei Ute Freber, Mitarbeiterin der Geschäftsstelle des Landesausschusses, für ihre Unterstützung.

1.394,75 Zahnärztinnen und Zahnärzte berücksichtigt.

- Zulassungen: Die Zahl der Neuzulassungen sank weiter auf 29,5, während die Zahl der Zulassungsbeendigungen von 78,5 im Jahr 2022 auf 91,5 im Jahr 2023 anstieg.
- Anstellungsverhältnisse: Die Zahl der genehmigten Anstellungsverhältnisse stieg von 227 (2022) auf 245 (2023).
- Medizinische Versorgungszentren (MVZ): Die Anzahl der zahnärztlichen MVZ blieb mit sechs Zentren unverändert. Dort waren sechs Vertragszahnärzte und 17 angestellte Zahnärzte tätig.
- Alter der Vertragszahnärzte: Das Durchschnittsalter der Vertragszahnärztinnen lag bei 54 Jahren, das der Vertragszahnärzte bei 55 Jahren. 41 % der Zahnärzte waren 60 Jahre oder älter.

Von den 14 Planungsbereichen in Sachsen-Anhalt überschreiten sechs einen Versorgungsgrad von 100 %. Vier Bereiche liegen zwischen 90 % und 100 %. Besorgniserregend ist der Rückgang in Magdeburg (88,9 %) und vor allem im Jerichower Land, das mit 61,9 % den niedrigsten Versorgungsgrad aufweist.

#### Situation in der Kieferorthopädie

Die kieferorthopädische Versorgung zeigt sich im Vergleich zum Vorjahr relativ stabil, bleibt aber auf einem niedrigen Niveau:

- Fachzahnärzte: Zum Stichtag wurden 57,75 Kieferorthopäden in die Bedarfsplanung einbezogen.
- Zulassungsbeendigungen: Fünf Kieferorthopäden gaben ihre Zulassung auf.
- Alter: Das Durchschnittsalter lag bei Männern bei 58 Jah-

ren, bei Frauen bei 53 Jahren. 45 % der Kieferorthopäden waren 60 Jahre oder älter.

- Versorgungsgrade: Der durchschnittliche Versorgungsgrad in den Landkreisen lag bei 71,8 % (Vorjahr 73,0 %) und in den Städten Halle, Magdeburg und Dessau-Roßlau bei 125,8 % (Vorjahr: 119,5 %).

#### Beschlüsse und Diskussionen

Im Anschluss an die Darstellung der Zahlen diskutierten die Ausschussmitglieder ausführlich über die Beschlussvorlagen und einen Initiativantrag der KZV Sachsen-Anhalt. Anschließend entschied der Ausschuss über den Bedarfsplan und stellte darüber hinaus eine drohende Unterversorgung im zahnärztlichen Bereich für den Planungsbereich Altmarkkreis Salzwedel (Versorgungsgrad 68,8 %) und in der kieferorthopädischen Versorgung für die Planungsbereiche Altmarkkreis Salzwedel (Versorgungsgrad 68,7 %) und Landkreis Stendal (Versorgungsgrad 64,3 %) fest.

Über den Initiativantrag der KZV über die Gewährung von Sicherstellungszuschlägen gemäß § 105 Absatz 4 SGB V in Form einer Förderrichtlinie „Praxisweiterführung 65+“ mit Wirkung ab dem 01.01.2025 konnte keine Einigung erzielt werden. Die Vertreter der Zahnärzte und der Krankenkassen legten fest, an dem bisherigen aktiven Gesprächsaustausch anzuknüpfen und zeitnah im Rahmen einer Arbeitsgruppe geeignete Maßnahmen für Sicherstellungszuschläge zu finden, um sodann erneut an den Landesausschuss zur Beschlussfassung heranzutreten.

// KZV Sachsen-Anhalt



Erinnerungsfoto der Neuntsemester in Wittenberg mit Dr. Daniel Tandon und Dr. Jochen Schmidt (vorne). Foto: KZV Sachsen-Anhalt

## KARRIERETIPPS FÜR DEN NACHWUCHS

### *KZV lud Neuntsemester zum Jungakademikerabend nach Lutherstadt Wittenberg*

Auch in diesem Jahr bot der Jungakademikerabend der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt (KZV LSA) Zahnmedizin studierenden der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg viele Einblicke und Perspektiven für die Zukunft. Rund 40 Studierende des 9. Semesters folgten am 15. November 2024 der Einladung der KZV LSA in den historischen Ratssaal des Wittenberger Rathauses.

Nach einer herzlichen Begrüßung durch den KZV-Vorsitzenden Dr. Jochen Schmidt übernahm Dr. Daniel Tandon, Zahnarzt, Unternehmer, Podcaster und Buchautor, das Wort. Mit Beispielen aus seiner Karriere schilderte er, wie er durch persönliche Erfahrungen, Fehler und konsequentes Lernen zum erfolgreichen Praxisinhaber wurde. Dr. Tandon, der mehrere Praxen in Nordrhein-Westfalen führt und Seminare über sei-

ne Doc.Tandon Academy anbietet, gab wertvolle Tipps für die Niederlassung und das Praxismanagement. Er sprach über Herausforderungen und Stolpersteine, die er auf seinem beruflichen Weg überwunden hat. Sein Credo: Fehler sind keine Rückschläge, sondern wertvolle Erfahrungen. Besonders betonte er, wie wichtig es ist, Verantwortung zu übernehmen und sich sowohl fachlich als auch persönlich weiterzuentwickeln. Im Anschluss hatten die Teilnehmenden die Gelegenheit, in entspannter Atmosphäre mit Dr. Daniel Tandon sowie Vertretern der KZV LSA ins Gespräch zu kommen. Die Studierenden tauschten ihre Fragen, Erwartungen und Gedanken aus und erhielten konkrete Hilfestellungen für ihren beruflichen Weg.

Beim anschließenden Abendessen konnten die Studierenden das Gehörte reflektieren und Kontakte knüpfen. Den Abschluss des Abends bildete ein Quiz, das mit Wissensfragen zu Zahnmedizin und Sachsen-Anhalt lockere Unterhaltung bot. Der Abend zeigte einmal mehr, wie bereichernd der Austausch zwischen den Generationen und der Dialog mit der Landespolitik sein können. Die Teilnehmenden nahmen nicht nur praxisnahe Tipps mit, sondern auch die Erkenntnis, dass eine berufliche Zukunft in Sachsen-Anhalt mit vielversprechenden Möglichkeiten und attraktiven Perspektiven verbunden ist – besonders in einer eigenen Praxis.

// KZV Sachsen-Anhalt

# AUS DER VORSTANDS- SITZUNG

## **Liebe Kolleginnen und Kollegen,**

Die Vorstandssitzung der KZV am 20. November 2024 fand unmittelbar im Anschluss an die Sitzung des gemeinsamen Landesausschusses der Zahnärzte und Krankenkassen statt. An der Sitzung des Landesausschusses nahmen auch die beiden Vorstandsmitglieder als zahnärztliche Mitglieder sowie ich als stellvertretendes zahnärztliches Mitglied teil. Die Arbeit und die Beschlüsse des Ausschusses sind von grundsätzlicher Bedeutung. Unter den aktuellen Rahmenbedingungen, insbesondere angesichts der zunehmenden Zahl an Regionen, in denen immer mehr Menschen unversorgt bleiben, weil Zahnarztpraxen mangels Nachfolger schließen mussten, gewinnen sie jedoch zusätzliche Relevanz und sind richtungsweisend für die KZV sowie die Landespolitik. Angesichts der vorliegenden Versorgungskennzahlen kamen die Mitglieder zu dem Beschluss, dass in weiteren Landkreisen Sachsen-Anhalts eine drohende Unterversorgung im zahnärztlichen und kieferorthopädischen Bereich besteht. Detaillierte Informationen hierzu finden Sie im entsprechenden Bericht dieser Ausgabe der ZN.

## **Qualitätsprüfung**

Robin Wille, Abteilungsleiter Qualität und Kommunikation, berichtete, dass das aktuelle Prüfverfahren im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen Qualitätsprüfungen bei der Erbringung von Überkappungsmaßnahmen in Zahnarztpraxen abgeschlossen ist und die Ergebnisse wieder sehr positiv sind. Der Vorstand bestätigte die Bewertung der zur Prüfung eingereichten Behandlungsdokumentationen durch das Qualitätsgremium und entschied darüber hinaus über die zu erfolgenden Maßnahmen.

## **Studiengebührenerstattung**

Anschließend beschloss der Vorstand, drei Studierenden, die im Rahmen des KZV-Förderprogramms in Pécs studieren und dort für ihre herausragenden akademischen Leistungen ausgezeichnet wurden, die Semesterstudiengebühren in voller Höhe zu erstatten. Aufgrund ihrer hervorragenden Studienleistungen hatte die Universität ihnen zuvor eine Ermäßigung der Studiengebühren gewährt. Der Differenzbetrag kommt ihnen nun zugute.

## **Gutachterschulung**

Frau Dr. Richter zog ein Fazit zur diesjährigen Schulung der ZE-Gutachterinnen und -Gutachter und hob dabei die Bedeu-

tung des Gutachtersystems sowie die wertvolle Arbeit der Gutachter hervor. Einen ausführlichen Bericht zur Tagung finden Sie in der November-Ausgabe der ZN.

## **Gemeinsame Baumpflanzaktion**

Auf Initiative der Ärztekammer Sachsen-Anhalt haben sich in diesem Jahr erstmals verschiedene Heilberufe und ihre Vertretungen zu einer gemeinsamen Baumpflanzaktion im Harz zusammengeschlossen – eine großartige Idee und eine wichtige Aktion, wie Dr. Richter hervorhob. Fast 300 Teilnehmende waren vor Ort, darunter zahlreiche Zahnarztpraxen. Zusätzlich konnte dem Stadtforst Wernigerode eine beeindruckende Spendensumme von 25.000 Euro übergeben werden – ein wirklich bemerkenswerter Erfolg!

## **Ereignisreicher Tag**

Am 6. und 7. November 2024 fand die Vertreterversammlung der KZBV in Bonn statt. Medial wurden diese Tage jedoch von zwei anderen Ereignissen dominiert: dem Zerfall der Ampelkoalition und dem Wahlsieg von Donald Trump in den USA. Besonders der Austritt der FDP aus der Regierungskoalition und die daraus resultierenden Auswirkungen auf die angekündigten gesundheitspolitischen Vorhaben des Bundes standen im Fokus der Diskussionen der KZBV-Delegierten, wie der Vorstand ausführte. Einen detaillierten Bericht und die Beschlüsse der VV finden Sie in der November-Ausgabe der ZN ab Seite 6.

## **Austausch mit BDK**

In bewährter Tradition trifft sich der KZV-Vorstand in regelmäßigen Abständen mit Vertretern des BDK-Landesverbands, zuletzt am 13. November 2024. Dr. Schmidt gab einen kurzen Überblick über die dort diskutierten Themen und Fragestellungen, darunter der HVM, das Budget sowie die laufenden Vergütungsverhandlungen mit den Krankenkassen.

## **Jungakademikerabend**

Dr. Schmidt fand abschließend lobende Worte für den diesjährigen Jungakademikerabend in Wittenberg (einen Bericht zu diesem Event finden Sie in dieser Ausgabe der ZN). Die 40 von der KZV eingeladenen Zahnmedizinistudierenden des 9. Semesters der Universität Halle zeigten großes Interesse an den Vorträgen und am Austausch mit der Landespolitik. Besonders erfreulich sei, so der KZV-Vorsitzende, dass viele der anwesenden Jungakademiker planen, später in Sachsen-Anhalt tätig zu werden. Ein vielversprechender Ausblick!

Mit kollegialen Grüßen  
// Ihre Dr. Anja Hofmann



# ZUM TITELBILD:

## DICHTERHÄUSER IN SACHSEN-ANHALT: BURG MORUNGEN BEI SANGERHAUSEN (LANDKREIS MANSFELD-SÜDHARZ)

Heute wäre Heinrich von Morungen ein Popstar, am zugänglichsten für seine Zeitgenossen galt wohl das Tagelied „Owê – sol aber iemer mê“. In seinem ersten „Hit“ reflektieren Mann und Frau getrennt voneinander über die Erlebnisse in einer verbotenen Liebesnacht.

Literaturwissenschaftler preisen die Lyrik des Heinrich von Morungen als um Grade leuchtender, leidenschaftlicher und ungestümer, als man es sonst im Minnesang gewöhnt ist. Er ist auch der erste deutsche Minnesänger, der es wagt, die gepriesene Frau direkt anzureden. In seiner Lyrik spürt man, wie die Persönlichkeit der Geliebten ihn verzaubert; dabei ist er ebenso von ihrer körperlichen Schönheit beeindruckt wie von ihren sittlichen Vorzügen. Heinrich von Morungen gilt als eine der großen Persönlichkeiten des Hochmittelalters. Obwohl er einer der berühmtesten Minnesänger seiner Zeit war, liegt sein Lebenslauf im Dunkel der Geschichte. Wurde er 1155 oder 1160 geboren? Man vermutet, er sei identisch

mit dem Hendricus von Morungen, des 1217 und 1218 in Urkunden Dietrichs von Meißen genannten „miles Hendricus de Morungen“, der von dem Markgrafen eine Pension als „miles meritus“, also als verdienstvoller Beamter, erhielt.

Auf der Burg Morungen in der Nähe von Sangerhausen soll er das Licht der Welt erblickt haben. Für die randthüringische Heimat spricht für einige Forscher jedenfalls der Dialekt des Dichters. Aber es gab ja einst zwei Bauten – die Alte Burg und die Neue Burg. An der Burgruine Neu-Morungen wurde 1925, also vor genau 100 Jahren, vom Harzverein eine Tafel mit einem Hinweis auf den Geburtsort des Heinrich von Morungen angebracht. Das Problem an der gern erzählten Geschichte: Die Burg Neu-Morungen wurde erst im 13. Jahrhundert erbaut. So könnte als der Geburtsort eher die Burg Alt-Morungen gelten. Schaut man in den Stammbaum, gehörten seine Vorfahren dem niederen Adel an und hatten Verbindungen zum Stift Kaltenborn. Das Augustinerchorherrenstift Kaltenborn bei Emseloh, ein Ortsteil von Allstedt, war 1118 gegründet worden. Stifter waren der sächsisch-thüringische Graf Wichmann und seine Gemahlin Kunigunde, die Tochter des berühmten Ludowingers Ludwig des Springers.

Heinrich von Morungen gilt als einer der bedeutendsten Vertreter der mittelhochdeutschen Liedkunst, 35 Minnelieder in 115 Strophen sind nach aktuellen Forschungen überliefert. Beim jährlichen Falkensteiner Minneturnier im Landkreis

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg und Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt, Doctor-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg

### Mitteilungsblatt mit amtlichen Bekanntmachungen

ISSN 0941-5149

Zahnärztliche Nachrichten

Sachsen-Anhalt (zn)

Monatszeitschrift für Zahnärzte in Sachsen-Anhalt

### Redaktionsanschrift:

Zahnärztliche Nachrichten

Sachsen-Anhalt (zn)

Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg

Telefon: (03 91) 7 39 39 22

Verantwortlicher Redakteur:

Andreas Stein // stein@zahnaerztekammer-sah.de

verantwortlich für Textbeiträge der ...

... ZÄK Sachsen-Anhalt:

Dr. Dirk Wagner, Pressereferent // Tel.: (03 91) 733 34 31

... KZV Sachsen-Anhalt:

Sandy Zimmermann, Pressereferentin // Tel.: (03 92 03) 54 00

**Druck:** Grafisches Centrum Cuno,  
Gewerbering West 27, 39240 Calbe/Saale

### Verlag und Anzeigenverwaltung:

Quadrat ArtVerlag

Gewerbering West 27, 39240 Calbe

Tel.: (039 291) 428-0

Fax.: (039 291) 428-28

### Anzeigenpreisliste:

zur Zeit gültig: Preisliste 01/2024

### Redaktionshinweise:

Mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für Produktinformationen übernehmen wir keine Gewähr. Alle Rechte des Nachdrucks, der Kopierervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Texte und bei Leserbriefen behalten wir uns das Recht auf Kürzung vor. Geschlechterneutralität: Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung beide Geschlechter, auch wenn aus Gründen der leichten Lesbarkeit die männliche/weibliche Form steht.

### Erscheinungsweise und Bezugsgebühren:

Die Zahnärztlichen Nachrichten Sachsen-Anhalt (zn) erscheinen monatlich, jeweils etwa am 20. Für Mitglieder der ZÄK und der KZV ist der Heftpreis mit dem Beitrag abgegolten. Jahresabonnement: 49,00 EUR inkl. 7 % Mehrwertsteuer & Versand. Einzelheft: 4,30 EUR zuzügl. 7 % Mehrwertsteuer und Versand. Bestellungen nur schriftlich an die Adresse der Redaktion.

Redaktionsschluss für die zn 12 / 2024 war am 06.12.2024;  
für die zn 01 / 2025 ist er am 10.01.2025.

**zn**  
ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN  
SACHSEN-ANHALT

Harz erklingen immer mal wieder Werke von ihm, selbst auf CD presste man sie. Der einzige Haken: das sind Kontrafakturen oder Neuvertonungen, da kein Notenmaterial überliefert blieb. Dass die Troubadoure die Lieder des Heinrich von Morungen eindeutig beeinflussten, überhört man nicht. Das könnte darauf zurückzuführen sein, dass der berühmte Minnesänger eine Zeit lang im Gefolge des Kaisers Friedrich I. Barbarossa unterwegs war und die Gattin des Kaisers, Beatrix von Burgund, in diesem Herzogtum traf.

Dass der berühmte Minnesänger auch nach Indien reiste, wie viele Quellen behaupten, gilt unterdessen als zweifelhaft. Dass er in das Augustiner-Chorherrenstift in Leipzig 1217 eintrat und er seinen Besitz dem neuen Thomaskloster vermachte, steht in den Akten. 1222 stirbt Heinrich von Morungen dort und bekam ein Grab in der Thomaskirche. Ob an seinem Tod eine „frouwe“ schuld hatte? Denkbar wäre es, denn in einem seiner Gedichte beschwert er sich über eine, die immer nur „Nein“ sagte..  
Uwe Kraus



## KASSENZAHNÄRZTLICHE VEREINIGUNG SACHSEN-ANHALT

**Anschrift:** Doctor-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg, Tel.: 03 91/62 93-000, Fax: 03 91/62 93-234, Internet: [www.kzv-lsa.de](http://www.kzv-lsa.de), E-Mail: [info@kzv-lsa.de](mailto:info@kzv-lsa.de), Direktwahl 03 91/62 93-

<b>Vorstand:</b>	Dr. Jochen Schmidt	-252
	Dr. Dorit Richter	-252
Verwaltungsdirektor:	Mathias Gerhardt	-252
Abt. Finanzen und Personal:	Frau Schumann	-236
Abt. Interne Dienste:	Herr Wernecke	-152
Abt. Abrechnung:	Frau Grascher	-061
Abt. Recht:	Frau Hoyer-Völker	-254
Abt. Qualität und Kommunikation:	Herr Wille	-191
Prüfungsstelle:	Frau Ewert	-023
Abt. Strategie und Zukunftssicherung	Frau Behling	-215

**Geschäftszeiten:** Mo. bis Do. 8 bis 16, Fr. 8 bis 12 Uhr.



## ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

**Anschrift:** Große Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg.

Tel.: 03 91/7 39 39-0, Fax: 03 91/ 7 39 39 20

Internet: [www.zaek-sa.de](http://www.zaek-sa.de),

E-Mail: [info@zahnaerztekammer-sah.de](mailto:info@zahnaerztekammer-sah.de)

- <b>Präsident:</b> Dr. Carsten Hünecke	
<b>Geschäftsführerin:</b> Frau Glaser	
<b>Sekretariat:</b> Frau Hünecke	- 11
- <b>Weiterbildung:</b> Herr Wiedmann	- 14
- <b>Zahnärztliches Personal:</b> Frau Vorstadt	- 15
- <b>Azubis:</b> Frau Stapke	- 26
- <b>Zahnärztl. Berufsausübung:</b> Frau Bonath	- 31
- <b>Validierung:</b> Herr Gscheidt	- 31
- <b>Prophylaxe:</b> Frau Fleischer	- 17
- <b>Buchhaltung:</b> Frau Kapp	- 16
- <b>Mitgliederverwaltung:</b> Frau May	- 19
- <b>Redaktion ZN:</b> Frau Sage	- 21
	Herr Stein - 22

**Geschäftszeiten:** Mo. bis Do. 8 bis 12.30 Uhr u. 13.30 bis 15.30 Uhr, Fr. 8 bis 12.30 Uhr.

### Vorstandssprechstunde:

Mi. 13 bis 15 Uhr, Tel. 03 91/7 39 39 11

### GOZ-Auskunft

Frau Leonhardt, Mi. Tel. 8 bis 12 Uhr: 0 39 35/2 84 24, Fax: 0 39 35/2 82 66 // Frau Blöhm, Tel. Mi. 14 bis 18 Uhr: 03 91/7 39 39 28

### Rechts-Telefon

Herr RA Hallmann, Herr RA Gürke, mittwochs von 13 bis 15 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18; Herr RA Hallmann, freitags von 8 bis 12 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18

### Zahnärztliche Stelle Röntgen

ZÄK S.-A., Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg; Frau Keßler, Telefon: 03 91/7 39 39 25

### Altersversorgungswerk d. ZÄK S.-A.

Postfach 81 01 31, 30501 Hannover  
Telefon: 0511 / 54687-0



# Das Zahnärzte-Praxis-Panel: Ihre Unterstützung ist gefragt!

Das **Zahnärzte-Praxis-Panel** – kurz **ZäPP** – ist eine bundesweite Datenerhebung zur wirtschaftlichen Situation und zu den Rahmenbedingungen in Zahnarztpraxen. Rund 33.000 Praxen haben dafür die Zugangsdaten zur Befragung erhalten.

## Sie haben auch Post bekommen? – Dann machen Sie mit!

- **Für den Berufsstand!** Das ZäPP dient Ihrer Kassenzahnärztlichen Vereinigung (KZV) und der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) als Datenbasis für Verhandlungen mit den Krankenkassen.
- **Vorteil für Sie!** Finanzielle Anerkennung für Ihre Mitarbeit.
- **Vorteil für Sie!** Kostenloses Online-Berichtsportal mit interessanten Kennzahlen und vielfältigen Vergleichsmöglichkeiten für Ihre Praxis.
- Wir garantieren **Vertraulichkeit und Schutz Ihrer Daten!**

**Abgabefrist verlängert bis  
31. Januar 2025**



## Sie haben Fragen zum ZäPP?

Weitere Informationen im Internet unter  
[www.kzv-lsa.de/index.php/zaepp.html](http://www.kzv-lsa.de/index.php/zaepp.html)  
[www.kzbv.de/zaepp](http://www.kzbv.de/zaepp) · [www.zaep.de](http://www.zaep.de)  
Oder einfach den QR-Code mit dem Smartphone scannen.

Für Rückfragen bei Ihrer KZV:  
Telefon: 0391 6293191  
E-Mail: [robin.wille@kzv-lsa.de](mailto:robin.wille@kzv-lsa.de)  
Ansprechpartner: Herr Robin Wille



Die **Treuhandstelle** des mit ZäPP beauftragten **Zentralinstituts für die kassenärztliche Versorgung (Zi)** ist unter der Rufnummer 0800 4005 2444 von Montag bis Donnerstag zwischen 8 und 16 Uhr und freitags von 8 bis 14 Uhr oder via E-Mail [kontakt@zi-ths.de](mailto:kontakt@zi-ths.de) erreichbar.

**Unterstützen Sie das ZäPP – in Ihrem eigenen Interesse!**

# „MAN MUSS AN DAS GLAUBEN, WAS MAN TUT ...

... und ab und zu etwas aufmüpfig sein.“ So sagte Hildegard Knef einmal. Dem kann ich nur zustimmen. Ich glaube an meine Arbeit als Zahnärztin, die ich nun schon seit mehr als 37 Jahren ausübe. Angefangen habe ich Anfang 1987 in der Betriebspoliklinik Buna mit zehn anderen Kollegen. Schön war es, da die Erfahrungen der „Älteren“ mit den meist nur wenig jüngeren Kollegen gerne geteilt wurden. Wenn etwas Neues probiert wurde, war ich gerne Assistenz oder umgekehrt. Alle lernten dabei. Damals hatte man neben der Patientenkartei nur aufgeschrieben, welcher Patient und was getan wurde für die Statistik. Und heute? Die Zeit damals war für die Patienten da, auch wenn hier und da Material fehlte. Heute ist es ganz anders! Viel Zeit ist aufzubringen für Dinge, die nichts mehr mit Patientenbehandlung zu tun haben. Der Bürokratismus, als kleines Pflänzchen erblüht, wächst in immer mehr uferloser Breite. Unser Gesundheitsminister arbeitet am Gesundheits-Digitalagentur-Gesetz. Stichwörter sind: zertifizierte Praxissoftware, Verpflichtung zur Kommunikation mit den Versicherten auch über Sofortnachrichtendienst, Online-Terminvergabepflicht... Das könnte die nächsten Kollegen zum Aufgeben verleiten.

Ein großes Problem zeigt sich in der Demografie. Die Politik scheint es langsam zu sehen, aber Lösungsansätze sind in weiter Ferne. Über 10 Prozent der noch tätigen Zahnärzte sind 65 und älter; ca. 51 Prozent älter als 55. Da kommt eine Welle auf die Zahnärzte zu, die schon hier und da überschwappt. Viele Patienten müssen sich auf die Suche machen, um einen neuen Behandler zu finden. KZV und ZÄK berichten von Anrufen aufgeregter Patienten, denen das nicht mehr gelingt.

Was tut die Politik? Sie macht Gesetze! Gesetze, damit in Gebieten mit eingetretener und drohender Unterversorgung Sicherstellungszuschläge gezahlt werden. Über die Ausgestaltung entscheidet der Landesausschuss der Zahnärzte und Krankenkassen und auch über so genannte unterversorgte Gebiete. Seit 2022 gibt es in Sachsen-Anhalt vier drohend unterversorgte Gebiete im Bereich KFO und zwei im zahnärztlichen Bereich. Zum 30.09.2023 gab es zum Beispiel noch 49 Kieferorthopäden. Zum gleichen Stichtag 2024 sind es noch 46 für ganz Sachsen-Anhalt. Neue Patienten finden auch hier bei uns im Süden kaum mehr einen Behandler. Für dieses Jahr sind für die Kieferorthopädie zwei weitere Kreise mit einem Versorgungsgrad unter 70 Prozent errechnet und ein weiterer Kreis mit 68,8 Prozent für die zahnärztliche Versorgung. Allerdings müssen die Kassen zustimmen! Da

das aber mit Kosten nicht nur für uns, sondern auch für die Krankenkassen verbunden ist, werden diese dies schwerlich tun. Und die Politik? Unsere Landesregierung? Die fordert uns auf, doch Geld der Kollegen in die Hand zu nehmen und Zahnärzten, die mit 65 und älter in unterversorgten Gebieten weiterhin tätig sind, einen Zuschlag zu zahlen. Wiegen 700 Euro, bei Vollbeschäftigung natürlich nur, wirklich diesen gesamten Aufwand auf?

Am 22.11. war die KZV-Vertreterversammlung in Magdeburg, und die Abstimmung im Landesausschuss gegen die Sicherstellungszuschläge auch ein Thema. Ich bin der Meinung, wenn man unsere Praxen bürokratisch signifikant entlasten würde, dazu zählen für mich die Validierungen, die Fortbildungspunktenachweise, die wiederkehrenden Fortbildungen für das Röntgen, die elektronischen Zwangsanwendungen wie z.B. eAU und E-Rezept und vieles mehr, dann wäre so manches einfacher für unsere Angestellten und für uns! Die anwesende Vertreterin unseres Sozialministeriums konnte dies nicht begreifen. Mit einem Geldhäppchen wird das Problem nicht gelöst. Sicher auch nicht mit den wenigen Studierenden in Ungarn.

Also was tun? Es sind dringend Reformen nötig. Wieder hin zu mehr Prävention und vor allem zur Eigenverantwortung der Patienten. Aber was nützt eine „PAR-Strecke“, wenn sie nicht ausreichend ausfinanziert ist und am Ende von uns bezahlt wird? Unsere Patienten müssen lernen, dass von nichts auch nichts kommen kann! Wir müssen den Patienten in eine Zukunft mitnehmen, wo er entscheiden muss, was für ihn gut, machbar und richtig ist. Nicht alle werden mitgenommen werden können. Das Leben ist zu kurz für irgendwann. Und für mich stellt sich die Frage, muss ich wirklich alles mitmachen? Heute stellen wir die Weichen für die wenigen Agierenden in unserem Beruf von morgen. Lasst uns alle ein wenig aufmüpfig sein!

Ich wünsche allen schöne besinnliche Feiertage mit viel Kraft tanken für die morgigen Aufgaben



**Ihre / Eure Dipl.-Stom. Angela Braune,**  
stellv. Vorsitzende des Landesverbandes Sachsen-Anhalt des FVDZ

[www.fvdz.de](http://www.fvdz.de)  
[sah.fvdz@web.de](mailto:sah.fvdz@web.de)



## WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG!

*Im Januar feiern folgende Kolleginnen  
und Kollegen, die das 65. oder mehr  
Lebensjahre vollendet haben, ihren Ehrentag:*

**Dipl.-Med. Elke Beier**, Magdeburg, geboren am 01.01.1955

**Dipl.-Stom. Manfred Körner**, Güsten, Kreisstelle Staßfurt, geboren am 01.01.1959

**Dipl.-Stom. Uta Worms**, Halle, geboren am 01.01.1959

**Dr. Brigitte Lukanek**, Magdeburg, geboren am 02.01.1948

**Dr. Roland Plötz**, Gardelegen, geboren am 02.01.1955

**Dr. Bärbel Sander**, Halle, geboren am 02.01.1956

**Dr. Angela Herholdt**, Eisleben, geboren am 04.01.1954

**Dr. Andreas Friedrichs**, Gardelegen, geboren am 04.01.1959

**Dr. Adelheid Mohs**, Stendal, geboren am 06.01.1951

**Dipl.-Med. Hannelore Meilchen**, Magdeburg, geb. 06.01.1953

**Dipl.-Stom. Manfred Zschiegner**, Schkopau, Kreisstelle Merseburg, geboren am 06.01.1956

**Dr. Ursula Schmidt**, Wanzleben, geboren am 07.01.1942

**Dr. Udo Mohaupt**, Burg, geboren am 07.01.1950

**Dr. Ingrid Skurk**, Aschersleben, geboren am 08.01.1942

**Dr. Christoph Krtschil**, Groß Schwarzlosen, Kreisstelle Stendal, geboren am 08.01.1957

**Dipl.-Stomat. Kersten Wenschuh**, Wallhausen, Kreisstelle Sangerhausen, geboren am 08.01.1958

**Renate Scheffler**, Merseburg, geboren am 12.01.1949

**Dipl.-Stomat. Otmar Pannicke**, Sülzetal, Kreisstelle Wanzleben/Oschersleben, geboren am 12.01.1955

**Dipl.-Stom. Sybille Bronnert**, Magdeburg, geboren am 12.01.1957

**Frank Simon**, Harzgerode, Kreisstelle Quedlinburg, geboren am 12.01.1959

**Dr. Volker Schumann**, Osterburg, geboren am 13.01.1942

**Dr. Angelika Seyfert**, Merseburg, geboren am 14.01.1950

**Dr. Henning Aleyt**, Hohenmölsen, Kreisstelle Zeitz, geboren am 14.01.1959

**Dipl.-Med. Margit Schubert**, Halle, geboren am 14.01.1944

**Dipl.-Stom. Reinhard Helmbold**, Kemberg, Kreisstelle Wittenberg/Jessen, geboren am 14.01.1958

**Dr. Thomas Jäger**, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 16.01.1959

**Dipl.-Stom. Burghard Lakomy**, Beesenstedt, Kreisstelle Saalekreis, geboren am 16.01.1960

**Dipl.-Stomat. Dieter Hanisch**, Freyburg, Kreisstelle Nebra, geboren am 17.01.1953

**Wolfgang Schäfer**, Havelberg, geboren am 19.01.1950

**Dipl.-Med. Petra Krüger**, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 20.01.1951

### HINWEIS ZUM DATENSCHUTZ

Wir weisen darauf hin, dass aufgrund der DSGVO bei Veröffentlichungen der Geburtsdaten selbstverständlich jeder berechtigt ist, dieser Veröffentlichung zu widersprechen. *Die Redaktion*

**Dipl.-Stomat. Christine Strobel**, Barby, Kreisstelle Schönebeck, geboren am 20.01.1954

**Dipl.-Stom. Ute Friedewald**, Halle, geboren am 20.01.1956

**Dipl.-Stom. Marion Berger**, Haldensleben, geb. 20.01.1957

**Dipl.-Stomat. Heike Sender**, Oebisfelde-Weferlingen, Kreisstelle Klötze, geboren am 20.01.1959

**Dipl.-Stom. Bernd Körper**, Walternienburg, Kreisstelle Zerbst, geboren am 20.01.1960

**Dipl.-Stom. Christine Grunewald**, Bernburg, geb. 21.01.1956

**Dr. Torsten Lorenz**, Magdeburg, geboren am 21.01.1960

**Sybille Sens**, Zerbst, geboren am 22.01.1952

**Dr. Martina Schering**, Wittenberg, geboren am 22.01.1959

**Dr. Klaus Brune**, Wernigerode, geboren am 23.01.1938

**Dipl.-Stomat. Udo Schreiber**, Weißenfels, geb. am 23.01.1956

**Dipl.-Stom. Margrit Bethe**, Magdeburg, geboren am 24.01.1956

**Dipl.-Stom. Martina Mewitz**, Sangerhausen, geb. 25.01.1955

**Dr. Ilona Schwarz**, Zerbst, geboren am 25.01.1960

**Dr. Jens-Uwe Messerschmidt**, Halle (Saale), geb. 26.01.1960

**Dr. Peter Bernreuther**, Magdeburg, geboren am 27.01.1951

**Dr. Thomas Schultze**, Irxleben, Kreisstelle Wolmirstedt, geboren am 27.01.1951

**Dr. Lieselotte Kutscher**, Köthen, geboren am 28.01.1937

**Dipl.-Med. Ilona Niedermeyer**, Burg, geboren am 28.01.1944

**Dipl.-Stom. Walburga Wundrack**, Schkopau, Kreisstelle Merseburg, geboren am 28.01.1958

**Dr. Marion Schlegel**, Teuchern, Kreisstelle Hohenmölsen, geboren am 29.01.1954

**Dr. Winfried Simon**, Zerbst, Kreisstelle Dessau, geb. 30.01.1943

**Dipl.-Stom. Velo Unverricht**, Alsleben, Kreisstelle Bernburg, geboren am 30.01.1949

**Dipl.-Stom. Sigrid Arendt**, Wittenberg, geboren am 30.01.1954

**Dipl.-Stom. Hannelore Schmidt**, Tangermünde, Kreisstelle Stendal, geboren am 30.01.1954

**Dr. Michael Peschka**, Ballenstedt, Kreisstelle Quedlinburg, geboren am 31.01.1942

**Dr. Elke Lehmann**, Magdeburg, geboren am 31.01.1944

**Dipl.-Med. Gerhard Schlemminger**, Kemberg, Kreisstelle Wittenberg, geboren am 31.01.1951

# 31. ZAHNÄRZTETAG UND ZAHNÄRZTEBALL 2025 SACHSEN-ANHALT

Verwenden Sie bitte zur **TAGUNGSANMELDUNG** und für die **ZIMMERRESERVIERUNG** im Dorint Herrenkrug Parkhotel Magdeburg diese Formulare. **RÜCKFRAGEN** sind vorab in der Zahnärztekammer bei Florian Wiedmann möglich (Tel. 0391 73939-14).

**Rechnungsanschrift:**

Privat

Praxis



Unterschrift: \_\_\_\_\_

Rücksendung an:

Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt  
 Ref. Fortbildung  
 Große Diesdorfer Str. 162  
 39110 Magdeburg  
 Fax: 0391 73939-20

Bitte überweisen Sie uns den Betrag erst, **nachdem** Sie von uns **eine Rechnung erhalten** haben! Im Januar 2025 senden wir Ihnen Ihre Tageskarte(n) zu.

31. ZahnÄrztetag mit ZahnÄrztteball 2025  
 am Sonnabend, dem 18. Januar 2025,  
 im Dorint Herrenkrug Parkhotel Magdeburg

**Anmeldung**

(Eine Anmeldung gilt für **zwei** Personen; die Karte berechtigt auch zur **Teilnahme am Ball**)

	Teiln.-Geb. Euro	Anzahl der Teilnehmer		Mittag / Stehimbiss
		Tagung	Ball	Anzahl
Zahnärzte	340,00 (2 P.)	*		
Vorb.-Ass.**	170,00 (2 P.)	*		
nur Tagung	115,00 (p. P.)			
nur Ball	280,00 (2 P.)			---
Stud., Rentner wiss. Programm	50,00 (p. P.)			
insgesamt				

\* **Vor- und Zuname des zweiten Tagungsteilnehmers:** \_\_\_\_\_

\*\* Vorber.-Ass./Rentner außerhalb von S.-A. nur gegen Vorlage einer Bescheinigung, Studenten gg. Vorlage der Immatrikulationsbescheinigung

Tischreservierungswunsch: \_\_\_\_\_

Anmeldeschluss: 04.01.2025. Bei Stornierungen bis 04.01.2025 wird eine Gebühr von 15 Euro erhoben; bei späterer Stornierung erfolgt keine Erstattung der gezahlten Teilnehmergebühren.

**Weitergabe an Dritte unerwünscht!**

**Absender:** \_\_\_\_\_

**Rücksendung an:**

Dorint Herrenkrug Parkhotel  
 Reservierungsbüro  
 Herrenkrugstraße 194  
 39114 Magdeburg  
 Fax: 0391 8508-501

Zimmerreservierung für den **ZahnÄrztetag 2025**  
 am Sonnabend, dem 18. Januar 2025,  
 im Dorint Herrenkrug Parkhotel Magdeburg

Einzelzimmer (123 Euro)	inkl. Frühstück <b>(Kontingentspreise bei Buchung bis 17.12.24!)</b>	
Doppelzimmer (166 Euro)		

(Zutreffendes bitte ankreuzen bzw. Anzahl eintragen)

Ankunftstag: ..... vorauss. Abreisetag: .....

Spätankunft nach 18 Uhr: ja  nein

Reservierungsbestätigung gewünscht ja  nein

besondere Wünsche, z. B. Kinderzimmer, Nichtraucherzimmer  
 .....

Die Buchungen erfolgen in der Reihenfolge des Eingangs der Anmeldungen. Hotel Tel. 0391 850-80. Die Zimmer stehen am Anreisetag ab 14 Uhr zur Verfügung und müssen am Abreisetag bis 12 Uhr freigegeben werden.

Mit meiner Unterschrift erkläre ich die Reservierung als verbindlich.

Datum: .....

Unterschrift: .....



# 31. ZAHNÄRZTETAG SACHSEN-ANHALT IMPLANTOLOGIE IM PRAXISALLTAG

## FACHVORTRÄGE

**Wissenschaftliche Leitung:**  
Dr. Dirk Wagner, Magdeburg

**„Auch Implantate altern: u.a. Periimplantitis, Implantat-/ Schraubenbrüche/ insuffiziente Prothetik – was sollten wir beachten?“**  
Prof. Dr. Dr. Ralf Smeets (Hamburg)

**„Implantate in der ästhetischen Zone: Ein systematischer Entscheidungsfindungsprozess von der Indikationsstellung über Planung bis zur Durchführung“**  
Prof. Dr. Dr. Michael Stiller (Berlin)

**„Sofortimplantation und Sofortversorgung: Planung, Analyse und Risikoeinschätzung“**  
Dr. Dr. Matthias Schneider (Dresden)  
Fortbildungspunkte: 4

**WANN?** **Sonnabend, 18. Januar 2025**  
Eröffnung: 9.30 Uhr, Ende des wissenschaftlichen Programms: ca. 13.30 Uhr, Mittagsbuffet: 13.30 Uhr

**WO?** **Magdeburg, Dorint Parkhotel Herrenkrug**

**INFO?** Information und Anmeldung: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg, Tel. 0391 73939-14, E-Mail: [wiedmann@zahnaerztekammer-sah.de](mailto:wiedmann@zahnaerztekammer-sah.de)

## GEMEINSAME TAGUNG DER ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT UND DER GESELLSCHAFT FÜR ZMK AN DER MLU HALLE-WITTENBERG

**Herausgeber:**

Zahnärztekammer  
Sachsen-Anhalt  
Große Diesdorfer Str. 162  
39110 Magdeburg

Tel.: 0391-73939-0  
FAX: 0391-73939-20  
[info@zahnaerztekammer-sah.de](mailto:info@zahnaerztekammer-sah.de)

Kassenzahnärztliche Vereinigung  
Sachsen-Anhalt  
Doctor-Eisenbart-Ring 1  
39120 Magdeburg

Tel.: 0391-6293-0 00  
FAX: 0391-6293-2 34  
[info@kzv-lsa.de](mailto:info@kzv-lsa.de)

**zn**

ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN  
SACHSEN-ANHALT

[WWW.ZAEK-SA.DE](http://WWW.ZAEK-SA.DE)

[WWW.KZV-LSA.DE](http://WWW.KZV-LSA.DE)